

Peter Rauscher/Andrea Serles (Hrsg.)

Wiegen – Zählen – Registrieren

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER STÄDTE MITTELEUROPAS

begründet von

WILHELM RAUSCH

Band 25

ISSN 1727-2513

Herausgegeben vom

Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung

c/o Österreichischer Städtebund, Rathaus, Stiege 5, Hochparterre, A-1010 Wien

Homepage: www.stgf.at

Peter Rauscher/Andrea Serles (Hrsg.)

Wiegen – Zählen – Registrieren

Handelsgeschichtliche Massenquellen
und die Erforschung mitteleuropäischer Märkte
(13.–18. Jahrhundert)

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
Bozen

© 2015 by Studienverlag Ges.m.b.H., Erlenstraße 10, A-6020 Innsbruck
E-Mail: order@studienverlag.at
Internet: www.studienverlag.at

Buchgestaltung nach Entwürfen von Kurt Höretzeder

Satz: Studienverlag/Karin Berner

Umschlag: Studienverlag/Kurt Höretzeder, Büro für Grafische Gestaltung, Scheffau/Tirol

Umschlagabbildungen (im Uhrzeigersinn von links oben): a. *Die Stadtwaage* (Abb. aus dem Volkacher Salbuch, fol. 437r, Stadtarchiv Volkach, Bildrechte Stadt Volkach), b. *Mautregister* (Abb. aus dem Protokollbuch der Maut zu Aschach von 1721, Hs. 108, Depot Harrach im Oberösterreichischen Landesarchiv, Bildrechte Oberösterreichisches Landesarchiv), c. *Cuntz in der Wag* (Abb. aus den Hausbüchern der Nürnberger Zwölfbrüderstiftungen, Stadtbibliothek Nürnberg, Amb. 317.2°, fol. 5r, Bildrechte Stadtbibliothek Nürnberg), d. *Schiffszug* (Abb. Haus „Stangenreiter“ in Neubeuern, Bildrechte Mag. Anton Prock/Jenbach), e. *Der Wagmeister* (Abb. aus Christoph Weigel d. Ä., Abbildung der gemein-nützlichen Haupt-Stände [...], Regensburg 1698), f. *Der Berümbte Marckt Aschach* (Handkolorierter Stich nach Matthäus Merian – Martin Zeiller, Topographia Provinciarum Austriacarum, Frankfurt am Main 1679, Bildrechte Elke Eckstein/Wulferstedt), g. *Krems an der Donau* (Abb. aus Matthäus Merian – Martin Zeiller, Topographia Provinciarum Austriacarum, Frankfurt am Main 1679).
Registererstellung durch Andrea Serles und Peter Rauscher

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7065-5420-6

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

*Dr. Hans-Heinrich Vangerow
zur Vollendung seines neunzigsten Lebensjahres gewidmet.*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 17

PETER RAUSCHER – ANDREA SERLES

Fluch und Segen. Handelsgeschichtliche Massenquellen und
die Erforschung mitteleuropäischer Märkte (13.–18. Jahrhundert) 19

I. Städte und Handel

ELISABETH GRUBER

Handel und Handelsrechte im österreichischen Donaauraum
des Hoch- und Spätmittelalters 45

DAVINA BENKERT

Messbücher und Messrechnungen.
Zur Geschichte der Basler Messen bis 1647 69

ANDREA SERLES

gmainer statt nuz und fromen.
Serielle Quellen zur Handelsgeschichte in städtischen
Archiven am Beispiel von Krems an der Donau 91

ANDREA BONOLDI

Gerichtsakten als serielle Quelle.
Das Beispiel der süddeutschen Kaufleute am
Bozner Merkantilmagistrat (17.–18. Jahrhundert) 135

JACEK WIJACZKA

Handelsstadt und Zollregister.
Der Krakauer Außenhandel und seine Quellen
in der Frühen Neuzeit 169

II. Warenströme und Wasserwege

- UWE SCHIRMER
Der Warenverkehr auf der Elbe
zwischen Pirna und Wittenberg (1444–1545) 197
- ERICH LANDSTEINER
Der Güterverkehr auf der österreichischen Donau
(1560–1630) 217
- PETER RAUSCHER
Die Aschacher Mautprotokolle als Quelle
des Donauhandels (17./18. Jahrhundert) 255
- ATTILA TÓZSA-RIGÓ
Handelskonjunkturen im Zeitalter der Krise.
Quellen zum ungarischen Donauhandel im 16. Jahrhundert 307
- JOB WESTSTRATE
Die geldrischen Zollrechnungen.
Organisation von Handel und Transport im Einzugsgebiet
des Rheins während des 16. und frühen 17. Jahrhunderts 331
- JAN WILLEM VELUWENKAMP
Die „Sound Toll Registers Online“ als Instrument
für die Erforschung des frühneuzeitlichen Ostseehandels 365

III. Handelshäuser und Massenquellen

- HEINRICH LANG
Seide für Lyon. Der Seidenzoll an der Rhône als Indikator
für die Strukturen von Märkten einer europäischen
Handelsmetropole in der Mitte des 16. Jahrhunderts 387
- MARK HÄBERLEIN
Der Donaauraum im Horizont Augsburger Handelsgesellschaften
des 16. und frühen 17. Jahrhunderts 411

CHRISTOF JEGGLE Serielle Kommunikation. Die kommerzielle Korrespondenz der Saminati zum Transalpinhandel des 17. Jahrhunderts	433
---	-----

IV. Methodische Fragen: Massenquellen und ihre Auswertung

WERNER SCHELTJENS Maße und Gewichte. Konvertierungsmöglichkeiten am Beispiel der Sundzollregister	455
---	-----

KLEMENS KAPS Ein Messinstrument für Güterströme. Die Merkantiltabellen der Habsburgermonarchie unter besonderer Berücksichtigung des galizischen Außenhandels im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert	481
--	-----

JÜRGEN JABLINSKI Können Maschinen lesen? Möglichkeiten und Grenzen IT-gestützter Erschließung handschriftlicher Massenquellen	507
--	-----

Abbildungsverzeichnis	529
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	531
Ortsnamenregister	533

Siglen- und Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abt.	Abteilung
AD	Archiv für Diplomatik
AGSA	Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg
AMB	Archív mesta Bratislavy
AmK	Archiwum miasta Krakowa
ANK	Archiwum Narodowe w Krakowie
Annales ESC	Annales. Économies, Sociétés, Civilisations
AÖG	Archiv für Österreichische Geschichte (bis Bd. 33: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen)
APK	Archiwum Państwowe w Krakowie
APP	Archiwum Państwowe w Poznaniu
AR	Archief Rekenkamer
ARB	Algemeen Rijksarchief Brussel
AS	Archivio Salviati, Scuola Normale Superiore di Pisa
ASP	Archivio Saminati-Pazzi
ASTr	Archivio di Stato di Trieste
Baale	Bankale
BBG	Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft
Bd.	Band
Bde.	Bände
Bearb.	Bearbeiter/Bearbeiterin
Beih.	Beiheft
BGSM	Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas
BJb	Bozner Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst
BUB	Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich
BWB	Bayerisches Wörterbuch
BŻIH	Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego
c.	carta
CDS	Codex diplomaticus saxoniae regiae
CJIL	Chicago Journal of International Law
CM	Conventionsmünze
d	Pfennig
d. Ä.	der Ältere
d. J.	der Jüngere
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DHD	Digital Humanities Deutschland
DHd	Digital Humanities im deutschsprachigen Raum

DHMN	Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit
Dipl. Arbeit	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
DM	Deutsche Mark
dpi	Dots per Inch
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EGA	Ernestinisches Gesamtarchiv
EHR	The Economic History Review
Ergbd.	Ergänzungsband
Ergh.	Ergänzungsheft
Fasz.	Faszikel
FBWStG	Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte
FGOÖ	Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs
FHKA	Finanz- und Hofkammerarchiv
Fig.	Figure
fl.	Gulden (rheinisch)
FLkNÖ	Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich
fol.	folium
FRA	Fontes Rerum Austriacarum
FSG	Feinsilbergehalt
FWB	Frühneuhochdeutsches Wörterbuch
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
GAA	Gelders Archief te Arnhem
GBWS	Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte
GNM	Germanisches Nationalmuseum
gr	Groschen
GZ	Gliederungszahl
HA	Hertogelijk Archief
hg.	herausgegeben
Hg.	Herausgeber/Herausgeberin/Herausgeberinnen
HGBL	Hansische Geschichtsblätter
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HistJbLinz	Historisches Jahrbuch der Stadt Linz (bis Jahrgang 1954 [1955] Jahrbuch der Stadt Linz)
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte
Hs.	Handschrift
HZ	Historische Zeitschrift
IBM	International Business Machines Corporation
IEEE	Institute of Electrical and Electronics Engineers
IHG	Innerberger Hauptgewerkschaft
IJDAR	International Journal on Document Analysis and Recognition
IJMH	International Journal of Maritime History
IT	Informationstechnik
JbGStW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

JbÖÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins – Gesellschaft für Landeskunde
JEEH	Journal of European Economic History
KA	Kabinettsarchiv
KA	Kammararkivet
Kap.	Kapitel
Kart.	Karton
KdiH	Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters
KHKM	Kwartalnik Historii Kultury Materialnej
KLAIS	Kärntner Landesarchiv Informationssystem
Konv.	Konvolut
kr.	Kreuzer
Lfg.	Lieferung
LGBL	Landesgesetzblatt
lib	Pfund
LMA	Lexikon des Mittelalters
MEFRM	Mélanges de l'École Française de Rome, Moyen Âge
MGSLk	Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (1923–1942: Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichts- forschung; 1944: Mitteilungen des Instituts für Geschichtsforschung und Archivwissenschaft in Wien)
Mitarb.	Mitarbeiter/Mitarbeiterin
MKStA	Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs
MMB	Magistrát mesta Bratislavy
MMBz	Merkantilmagistrat Bozen
MMT	Magistrát mesta Trnavy
MNL	Magyar Nemzeti Levéltár
MOÖLA	Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs
MÖSTA	Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
MVGN	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg
NArchSächsG	Neues Archiv für sächsische Geschichte
ND	Nachdruck/Neudruck
NF.	Neue Folge, Neue Serie
NHK	Neue Hofkammer
NÖ	Niederösterreich(s)/niederösterreichisch
NÖ HA	Niederösterreichische Herrschaftsakten
NÖAG	Niederösterreichisches Archivgesetz
NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv
NÖUB	Niederösterreichisches Urkundenbuch
NS.	New Series
NWSL	Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
OÖ Heimatblätter	Oberösterreichische Heimatblätter
OÖLA	Oberösterreichisches Landesarchiv

ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ÖZG	Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
OCR	Optical Character Recognition
ORH	Oberster Rechnungshof und Vorgängerinstitutionen
ÖZV	Österreichische Zentralverwaltung
pag.	pagina
PCA	Pro Civitate Austriae
PESH	Perspectives in Economic and Social History
PH	Przegląd Historyczny
phil.	philosophisch(e)
phil.-hist.	philosophisch-historisch(e)
PT	Pobočka Trnava
QDhG	Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
QuF	Quellen und Forschungen
r	recto
rd./rdr.	Reichstaler
Reg.	Registratur
RIS	Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramtes
RK	Rocznik Krakowski
ß/s.	Schilling [s. in den Sundzollregistern]
ŠAB	Štatny Archív Bratislava
SächsHeimatbl	Sächsische Heimatblätter
SächsHStA	Sächsisches Hauptstaatsarchiv
SAD	Stadsarchief Deventer
Sch.	Schachtel
Scrinium	Scrinium. Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivare
ßgr	Schock Groschen
SGBL	Stammgesetzblatt
SGHvZ	Studien zur Gewerbe- und Handelsgeschichte der vorindustriellen Zeit
Sign.	Signatur
SLA	Südtiroler Landesarchiv
SLUB	Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
SPSS	Statistical Package for the Social Sciences
StA	Stadtarchiv
staatswiss.	staatswissenschaftlich(e)
StaBs	Staatsarchiv Basel-Stadt
StAG	Steiermärkisches Archivgesetz
StBB	Staatsbibliothek Bamberg
StF	Studien und Forschungen
StLA	Steiermärkisches Landesarchiv
STRO	Sound Toll Registers Online
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek

Supp.	Supplementum
SUS	Sonderbestände: Sammlungen und Selekte
ThürHStA	Thüringisches Hauptstaatsarchiv
TIF	Tagged Image File
tkm	Tonnenkilometer
TLA	Tiroler Landesarchiv
TvG	Tijdschrift voor Geschiedenis
TvZ	Tijdschrift voor Zeegeschiedenis
UB	Urkundenbuch / Universitätsbibliothek
UBLÖE	Urkundenbuch des Landes ob der Enns
UCLB	Università Commerciale Luigi Bocconi
UH	Unsere Heimat. Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich
Univ.	Universität
unfol.	unfoliiert
Urbs MVE	Urbs. Magyar Várostörténeti Évkönyv
v	verso
VFGA	Veröffentlichungen des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums
VIÖG	Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
VKNGÖ	Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs
VSL	Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs/Pubblicazioni dell'Archivio Provinciale di Bolzano
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WWW	WorldWideWeb
ZB	Zentralbibliothek
ZH	Zapiski Historyczne
ZHVSchwab	Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben
ZHVSt	Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark
ZK	Ziemia Kujawska
ZKD	Zapiski Kujawsko-Dobrzyńskie
XML	Extensible Markup Language
ZNWSEK	Zeszyty Naukowe Wyższej Szkoły Ekonomicznej w Krakowie
ZRG GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung

Vorwort

Die hier versammelten Studien gingen aus der vom 19. bis 21. September 2013 im Steiner Rathaus in Krems an der Donau durchgeführten Tagung „Wiegen – Zählen – Registrieren. Massenquellen als Herausforderung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handelsgeschichte“ hervor. Konzipiert wurde diese Veranstaltung im Rahmen zweier vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Forschungsprojekte zum Donauhandel, die am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Krems) und am Institut für Österreichische Geschichtsforschung (Wien) angesiedelt waren beziehungsweise sind. Neben diesen beiden Instituten wirkten der Österreichische Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung und das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Universität Wien) als Mitveranstalter. Großzügig finanziell unterstützt wurde die Tagung von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung (Köln), den Ländern Niederösterreich (Abt. Wissenschaft und Forschung), Oberösterreich (Kulturabteilung) und der Stadt Wien (Kulturabteilung MA 7, Wissenschafts- und Forschungsförderung), der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien sowie dem Mierka Donauhafen Krems. Unser besonderer Dank gilt dem Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, der unsere Tagung nicht nur zu seiner Jahrestagung machte, sondern diesen Band auch in seine Schriftenreihe aufnahm. Auch wenn der Leitbegriff „Stadt“ nicht im Titel steht, dürfte allein der Hinweis auf die enge Verbindung von Stadt, vormodernen Märkten, Transport und Konsum genügen, um die Aufnahme eines Buches zur Handelsgeschichte in eine stadthistorische Reihe zu rechtfertigen. Näheres wird aus den einzelnen Beiträgen ohnehin deutlich. Ohne deren Verfasserinnen und Verfasser hätte unser gemeinsames Publikationsprojekt nicht innerhalb eines Jahres realisiert werden können. Wir bedanken uns daher herzlichst für die kooperative Zusammenarbeit auch und gerade über Länder- und Sprachgrenzen hinweg.

*Peter Rauscher und Andrea Serles
Wien, im Frühjahr 2015*

gmainer statt nuz und fromen

Serielle Quellen zur Handelsgeschichte in städtischen Archiven am Beispiel von Krems an der Donau*

1. Einleitung

Bei einer Gesamtzahl von 2.354 Gemeinden listet das Archivregister des Österreichischen Staatsarchivs 556 Stadt- und Kommunalarchive für das Gebiet der Republik Österreich auf. Auch wenn dieses Verzeichnis keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, bietet es dennoch einen guten Überblick über die aktuelle Situation.¹ Von den 201 Städten sind 117 im Register vertreten, und damit immerhin deutlich mehr als 50 Prozent.² Im Vergleich zum Jahr 1998 bedeutet dies zumindest eine Zunahme um mehr als 20 Prozent, da zu jener Zeit von den 178 Städten nur 52, das heißt weniger als 30 Prozent, über ein eigenes Archiv verfügten.³ Diese Steigerung dürfte unter anderem auf gesetzgeberische Maßnahmen seit der letzten Jahrtausendwende zurückzuführen sein, als ein normativer Rahmen für die Errichtung, Betreuung und Benützung der Gemeindearchive in den Archivgesetzen

* Die Publikation basiert auf Daten, die während des vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) (P 22303–G15) und des von der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich (P–2792) finanzierten Projekts „Trade in the Age of Mercantilism“ erhoben wurden. Zu besonderem Dank bin ich Franz Schönfellner und Katharina Steininger (Stadtarchiv Krems) sowie Michaela Follner und Michael Hochedlinger (Österreichisches Staatsarchiv) verpflichtet.

¹ STATISTIK AUSTRIA, Ortschaften; ÖStA, Archivregister/Stadt- und Kommunalarchive. Die Gesamtzahl beinhaltet auch das unter den Landesarchiven geführte Wiener Stadt- und Landesarchiv. Ein relativ hoher Anteil an gemeindegeführten Archiven entfällt auf Ober- und Niederösterreich mit 192 bzw. 148 Archiven bei 444 bzw. 573 Gemeinden; vergleichsweise gering sind die Zahlen für die Steiermark mit nur 75 gemeldeten Kommunalarchiven bei 539 Gemeinden (die Auswirkungen der Gemeindereform mit einer Halbierung der Anzahl der steirischen Gemeinden ab 1. Januar 2015 sind hierbei nicht berücksichtigt). Einen Überblick über die Situation in Deutschland bietet die Archivschule Marburg. Siehe u. a. das Verzeichnis von Kommunalarchiven im Internet: ARCHIVSCHULE MARBURG, Kommunalarchive. Ein wertvolles Rechercheinstrument zu und in Kommunalarchiven Deutschlands ist außerdem das „Archivportal D“. Siehe DDB, Archivportal-D/Kommunale Archive.

² Anzahl der Stadtgemeinden mit Stichtag 1. Januar 2013 nach STATISTIK AUSTRIA, Gemeindeverzeichnis, 13; Die Anzahl der Stadtarchive wurde durch einen Abgleich mit dem Archivregister des ÖStA, Archivregister/Stadt- und Kommunalarchive, ermittelt.

³ MAYRHOFER, Situation, 105; HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 289.

der einzelnen Bundesländer vorgegeben wurde.⁴ Die jeweiligen Abschnitte zu den Kommunalarchiven sind dabei ausgesprochen knapp gefasst und beinhalten in erster Linie die allgemeine Verpflichtung, dass Gemeinden und Gemeindeverbände Schriftgut zu archivieren und dessen Nutzung zu ermöglichen haben. Für den Fall, dass die Kommunen selbst über keine ausreichenden Ressourcen verfügen, kann das Archivgut an andere Archivstellen – vorzugsweise an die jeweiligen Landesarchive – abgetreten werden.⁵ Dieser Passus beinhaltet auch den in älterer Zeit häufig übersehenen „rechtsichernden Charakter“⁶ des in den Kommunalarchiven verwahrten Schriftguts. Neben den von den Gemeinden selbst geführten Archiven befinden sich zusätzlich mehrere hundert (historische) Kommunalarchive in den Beständen der Landesarchive.⁷

„Auf die bemühte Sicherung verschriftlichter stadtherrlicher (und landesfürstlicher) Gnadenakte ab dem ausgehenden Hochmittelalter und die Vorreiterrolle der Städte bei der Verschriftlichung von Verwaltung im Spätmittelalter folgten durch die explosionsartige Zunahme der Schriftlichkeit ein gefährlicher Abschwung in der Schriftgutbetreuung und schließlich regelrechter Vandalismus. Als Archivverwaltungen und Historiker Ende des 19. Jahrhunderts auch die Stadt- und Gemeindearchive als wesentliche ‚Quellenlager der Forschung‘ entdeckten, war schon vieles unwiederbringlich verloren gegangen.“⁸ Dieser triste Befund Michael Hochedlingers fußt auf der heute kaum noch vorstellbaren „Skartierungswelle“, die im 19. Jahrhundert über viele Kommunalarchive hinweggebrandet ist – ganz abgesehen von den Verlusten an Archivgut, die durch Kriegshandlungen, Stadtbrände und schlechte Lagerungsbedingungen verursacht wurden. Besonders traurige Beispiele sind die Archive der Städte Linz und Graz. Während der Linzer Expedito-Registrator Leopold Joseph Sint, ein Nachkomme des Gründers der Linzer Wollzeugfabrik Christian Sint, zu Beginn der 1730er Jahre noch ein mehrbändiges Archivrepertorium für die umfangreichen Bestände zur Stadtgeschichte angelegt hatte, wurden 100 Jahre später rund 90 Prozent aller Akten und Handschriften an eine Papiermühle verkauft.⁹ Nicht besser erging es den Beständen des Grazer Archivs. Nachdem viele Archivalien bereits

⁴ RIS, Archivgesetz, ermöglicht eine Online-Einsicht in alle geltenden Archivgesetze der Bundesländer und des Bundes.

⁵ Vgl. z. B. die Bestimmungen in den Archivgesetzen der Steiermark und Niederösterreichs: StAG, LGBL Nr. 59/2013 Stück 19, § 16f.; NÖAG, GZ 5400–00/SGBL 126/11, § 16.

⁶ MAYRHOFER, Situation, 110.

⁷ Z. B. führen von den 132 Gemeinden in Kärnten nach dem Archivregister des Staatsarchivs nur 28 ein eigenes Archiv, während 31 Kommunalarchive, darunter auch das Klagenfurter Stadtarchiv, dem Kärntner Landesarchiv übergeben wurden. Zu den restlichen 77 Gemeinden liegen keine Informationen vor. Vgl. STATISTIK AUSTRIA, Gemeindeverzeichnis, 13; ÖStA, Archivregister/Stadt- und Kommunalarchive; KLAIS, Beständestruktur. Siehe auch WADL, Situation, 121.

⁸ HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 289.

⁹ RAUSCH, Entwicklung, 195f.; HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 290.

1555 einem Stadtbrand zum Opfer gefallen waren, wurde ein Großteil des später entstandenen Schriftguts im Zuge einer Umsiedelung in einem feuchten Depot zwischengelagert, um 1820 als verschimmelter Papiermüll in der Mur zu landen.¹⁰

Für die Erforschung der frühneuzeitlichen Handelsgeschichte sind grosso modo nur die Bestände aus den Stadt- und Marktarchiven von Interesse, da die ländlichen Ortsgemeinden in Österreich vor 1848 im Untertänigkeitsverhältnis zu den Patrimonialherrschaften, die auch die Akten und Urkunden verwahrten,¹¹ gestanden hatten und für den Handel selbst zumeist nur von lokaler Bedeutung waren.

Serielle Quellen sind in den Stadtarchiven ab dem Ende des 15. Jahrhunderts zu erwarten, als nicht nur einzelne Rechtstitelnachweise wie Privilegienverleihungen und einzelne „Stadtbücher“ in Truhen und Schränken des Stadtrats aufbewahrt wurden, sondern Amtsbücher sowie Akten, die sogenannten Briefe, in steigendem Ausmaß anfielen und in eigenen Räumlichkeiten, den Briefgewölben, untergebracht wurden.¹² Die kommunale Selbstverwaltung erforderte durch die ständige Zunahme ihres Wirkungskreises spätestens seit dem ausgehenden Mittelalter ein geregeltes Kanzleiwesen, dessen aktenmäßiger Niederschlag auch bald zur Einrichtung von Archiven im heutigen Sinn geführt hat,¹³ mit einem Höhepunkt im 18. Jahrhundert, das überhaupt „als Blütezeit des städtischen Archivwesens anzusprechen ist.“¹⁴ In dieses Jahrhundert fällt zumeist auch die Anstellung eigener Archivbeamter (Registratoren) und die eindeutige Unterscheidung zwischen Kanzleiarchiv (kurrente Registratur) und Archiv (ältere Teile der Registratur und Urkundensammlungen).¹⁵ Die starke Zunahme des Verwaltungsschriftguts beschert den heutigen Forschenden nicht nur serielle Massensourcen, sondern führte an vielen Orten auch zu einer veritablen Raumnot, die tatsächlich oder auch nur vordergründig im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert zu wenig erfreulichen Massenvernichtungen von Aktenserien führte.¹⁶ Am Ende des 19. Jahrhunderts setzten zwar Bemühungen ein, die noch vorhandenen Bestände zu sammeln und zu erhalten,¹⁷ jedoch mussten etliche Kommunalarchive in Österreich während des Zweiten Weltkriegs neuerlich große Verluste bis hin zu Totalschäden

¹⁰ RIEGLER, Stadtarchiv, 333; HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 291. Weitere Beispiele für großflächige Archivalienverluste bei RAUSCH, Entwicklung, 197f.; HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 291f.

¹¹ BRUNNER, Gemeindearchive, 140.

¹² HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 289; PFERSCHY, Massenprobleme, 192; GMEINER – NIEDERSTÄTTER, Archivgeschichte, 461. Zu Krems vgl. KÜHNEL, Archive, 158.

¹³ Exemplarische Darstellungen der Entwicklung von Markt- und Stadtarchiven in Niederösterreich bei GATSCHER-RIEDL, Archiv, 13–19; DAMMELHART, Stadtarchiv, 25–32; ZANKL, Archiv, 43–46; MOLL, Stadtarchiv, 55–61.

¹⁴ RAUSCH, Entwicklung, Zitat 195. Siehe auch KÜHNEL, Archive, 152, 160f.

¹⁵ RAUSCH, Entwicklung, 195.

¹⁶ Ebd., 197.

¹⁷ HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 292–303, mit einem hervorragenden Überblick über die Entwicklung der Kommunalarchive auf dem Gebiet der ehemaligen Habsburgermonarchie seit 1850.

verzeichnen wie beispielsweise die Stadtarchive von Baden, Traiskirchen, Wilhelmsburg, Schwanenstadt oder Steyregg, um nur einige zu nennen.¹⁸

Die im 20. Jahrhundert lange Zeit forcierte massenweise Deponierung von Kommunalarchiven in den Landesarchiven ist jedoch nicht als Allheilmittel zu sehen, da durch diese Maßnahme zwar das Archivgut in vielen Fällen besser vor Vernachlässigung und Verlust geschützt wäre, die Archive aber als ein Teil ihres „intellektuellen Erbes“¹⁹ den Kommunen verloren gingen. Aus den Stadtarchiven kamen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs schließlich auch wichtige Impulse für die Forschung. Neben der Initiierung einer eigenen Kommission für Stadtgeschichtsforschung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,²⁰ war vor allem die Gründung des „Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung“ durch den Linzer Archivdirektor Wilhelm Rausch ein wichtiger Beitrag zur österreichischen Forschungslandschaft.²¹ Vom Arbeitskreis, der über seine Vorstände personell nach wie vor eng mit den österreichischen Kommunalarchiven verbunden ist, werden mehrere Publikationsreihen herausgegeben, die für die Erforschung der Städte und Märkte Mitteleuropas grundlegend sind.²²

2. Das Stadtarchiv Krems und seine Bestände zur Handelsgeschichte

Die Stadt Krems an der Donau verfügt mit St. Pölten und Wiener Neustadt über die umfangreichsten Bestände der mehr als 50 Stadtarchive Niederösterreichs.²³ Der Beginn des Archivwesens ist für Krems bis ins 15. Jahrhundert zurück verfolgbar. Ob die Privilegien damals bereits im alten Rathaus auf dem Hohen Markt aufbewahrt wurden oder doch in der Sakristei der St. Veitspfarrkirche, ist nicht geklärt. Als man in der Mitte des 16. Jahrhunderts das Dachsberg'sche Haus zu einem „neuen“ Rathaus um- und ausbaute, wurden dort jedenfalls Räumlichkeiten für ein Archiv angelegt und 400 Jahre lang genutzt.²⁴ Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Stadt-

¹⁸ RAUSCH, Entwicklung, 199.

¹⁹ HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 297.

²⁰ 1961 gegründet, 1963 erweitert zur „Kommission für Wirtschafts-, Sozial- und Stadtgeschichte“ – zwischenzeitlich aufgelöst.

²¹ Zu Geschichte und Entwicklung des Arbeitskreises vgl. ARBEITSKREIS, Forschungsgemeinschaft/Geschichte.

²² Zu den Publikationsreihen gehören außer den „Beiträgen zur Geschichte der Städte Mitteleuropas“ auch die „Forschungen zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs“, die „Exkursionen des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung“, der „Österreichische Städteatlas“ sowie die Zeitschrift „Pro Civitate Austriae“.

²³ GERHARTL, Stadtarchive, 8; HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 300, mit neueren Zahlen.

²⁴ Siehe KÜHNEL, Archive, 155–158; RAUSCH, Entwicklung, 192; VERBANDKOMMISSION (Hg.), Handbuch, 212.

archiv mehrmals umgesiedelt, bis es 1963 in das ehemalige Dominikanerkloster am Körnermarkt einzog.²⁵ In den Jahren 2007 bis 2009 erfolgte eine völlige Neuordnung und -aufstellung der Archivalien durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des „Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit“ in Krems. Von 1961 bis 1989 verfügte das Archiv mit den „Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs“ auch über eine eigene Publikationsreihe. Im Forscherraum des Archivs, der eine umfangreiche Handbibliothek beherbergt, liegt eine Bestandsübersicht auf, die auch online über die Homepage der Stadt Krems abrufbar ist.²⁶

Der historischen Doppelstadt Krems-Stein entsprechend befinden sich im heutigen Stadtarchiv Krems nicht nur Archivalien, die Krems betreffen, sondern auch Urkunden, Amtsbücher und Akten des Krems *und* Stein gemeinsamen Schriftgutes sowie das ehemalige Archiv der Stadt Stein. Die beiden Städte Krems und Stein hatten seit der Mitte des 13. Jahrhunderts eigene Burgfrieden sowie Wehr- und Steuerhoheit; sie verfügten über getrennte und gemeinsame Privilegien, aber nur über ein gemeinsames Stadtrecht (1305), weshalb sich beide Städte auch Richter und Rat, beziehungsweise ab 1416/18 Bürgermeister, Richter und Rat teilten.²⁷ Während das historische Archiv der Stadt Krems von einer großangelegten Skartierung verschont blieb, wurde das Archiv der Stadt Stein 1871 neu geordnet und im Zuge dessen wurden Bestände teilweise skartiert beziehungsweise verkauft.²⁸

Im Stadtarchiv Krems werden aktuell über 900 Urkunden verwahrt, die bis zum Jahr 1108²⁹ zurückreichen. Ende des Hochmittelalters war es im städtischen Bereich bereits üblich geworden, die wichtigsten Urkunden zusammen mit Aufzeichnungen der Wirtschaftsführung sowie Justizangelegenheiten und historiografischen Texten in sogenannte Stadtbücher zu übertragen, um sich vor dem Verlust der Rechtstitel zu schützen sowie Geschäfte, Testamente, Schenkungen und anderes gesichert zu wissen.³⁰ Eines der ältesten erhaltenen Stadtbücher aus dem österreichischen Donauraum ist das „Eisenbuch“ der Stadt Wien, das knapp nach 1320 angelegt und bis 1819 geführt wurde.³¹ Von diesen Stadtbüchern gemischten Inhalts zu trennen sind reine

²⁵ Vgl. KÜHNEL, *Archive*, 168–170; DERS., *Wegweiser*, 32; GERHARTL, *Stadtarchive*, 11.

²⁶ StA Krems, Bestandsübersicht. Eine ältere Zusammenfassung des Bestandes mit Regesten zu den Urkunden bis 1500 bei WILHELM (Hg.), *Archivberichte*, 148–177.

²⁷ Zwischen 1849 und 1938 waren Krems und Stein zwei völlig selbständige Städte; 1938 wurde Stein ein Ortsteil von Krems. Vgl. zur historischen Entwicklung der Doppelstadt Krems-Stein SERLES, *Donauhandel/Stein*, dort mit weiterführender Literatur; ebenso DIES., *Donauhandel/Krems*. Eine knappe Zusammenfassung der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Doppelstadt auch bei KÜHNEL, *Wegweiser*, 13–15.

²⁸ KÜHNEL, *Archive*, 167.

²⁹ GERHARTL, *Stadtarchive*, 11; StA Krems, Bestandsübersicht, 2.

³⁰ KLOOSTERHUIS, *Amtsbücher*, 72.

³¹ OPLL, *Eisenbuch*, 154. Zur allgemeinen Entstehung und Entwicklung der Stadtbücher siehe RAUSCH, *Entwicklung*, 193 Anm. 14, mit weiteren Beispielen erhaltener Stadtbücher im Donauraum; HARTMANN, *Entwicklung*, 43–47; HOCHEDLINGER, *Aktenkunde*, 35. Hinweise zur Forschungslage in Deutschland und Österreich bei SCHEUTZ – WEIGL, *Ratsprotokolle*, 592 Anm. 12.

Kopialbücher von Privilegien sowie Urkundenverzeichnisse. Das Stadtarchiv Krems verwahrt mit dem sogenannten Steiner Privilegiencodex eine Besonderheit, da das um 1523 entstandene Kopialbuch nicht nur die Rechte und Freiheiten der Städte Krems und Stein, sondern auch jene einer ganzen Reihe weiterer niederösterreichischer Städte beinhaltet.³² Urkundenverzeichnisse entstanden häufig im Gefolge von Ordnungsarbeiten im Archiv oder anlässlich der Privilegienkonfirmation infolge eines Herrscherwechsels, wie dies in Krems und Stein 1528 geschah.³³

Ein Stadtbuch für Krems-Stein ist nicht erhalten – aus einer Aktennotiz von 1430 weiß man aber, dass ein solches existiert haben muss, ebenso wie Kopialbücher, von welchen eines, das die Jahre 1390 bis 1491 umfasst, in den Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien zu finden ist.³⁴ 1735 wurde vom Ratssekretär und Archivar Johann Matthias Puchberg, nachdem er die mehrfach geflüchteten und daher verstreuten Archivalien der Stadt Krems gesammelt und das gesamte Archiv neu geordnet hatte, eine neue Kopialbuchreihe, die „Ingedenkbücher“, angelegt. In elf Foliobänden finden sich Abschriften der Urkunden von 1108 bis 1781 zusammen mit Krems betreffende Nachrichten aus Klosterchroniken sowie für die Stadt bedeutende Vorgänge wie Ratswahlen oder die Errichtung von Stiftungen.³⁵ Diese Ingedenkbücher sowie die noch erhaltenen Urkunden zog Otto Brunner ausführlich für die Erstellung des Bandes „Die Rechtsquellen der Städte Krems und Stein“ heran.³⁶ Neben Materien, die das Rechtsleben und konfessionelle Fragen betreffen, enthalten die Ingedenkbücher als dritten großen Bereich Quellen zu wirtschaftlichen Belangen. Für Krems als Handelsstadt von besonderem Interesse sind die Stadtrechte und Marktprivilegien,³⁷ die Verleihung des Niederlagsrechts,³⁸ die Öffnung des Handelswegs nach Venedig über Mariazell,³⁹ das Privileg, eine Brücke über die Donau bauen zu dürfen und damit Handel und Verkehr mit dem Gebiet südlich des Flusses zu intensivieren,⁴⁰ sowie die Verleihung der Mautfreiheit in den habsburgischen Erbländern,⁴¹ um einige herausragende Beispiele zu nennen. Durch eine Kooperation mit dem virtuellen Urkundenarchiv „Monasterium.net“ ist der vollständige Urkunden-

³² StA Krems, Bestandsübersicht, 3; STUNDNER, Privilegiencodex.

³³ Siehe PAUSER, Privilegienkonfirmation. Das Privilegienverzeichnis der Städte Krems und Stein von 1528 befindet sich nicht im Stadtarchiv Krems, sondern im Niederösterreichischen Landesarchiv (St. Pölten). Siehe ebd., 284 Anm. 2.

³⁴ KÜHNEL, Archive, 155f.

³⁵ EHRENREICH, Puchberg, 106.

³⁶ BRUNNER (Hg.), Rechtsquellen.

³⁷ Ebd., bes. 9–20 Nr. 21/1, 38f. Nr. 40, 40 Nr. 44, 55 Nr. 77, 64f. Nr. 102, 178–204 Nr. 316.

³⁸ Ebd., 121f. Nr. 199.

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Ebd., 128f. Nr. 206.

⁴¹ Ebd., 144f. Nr. 233. Zur Bedeutung der Privilegien für die Handelsstädte im Donauraum im Allgemeinen vgl. den Beitrag von Elisabeth GRUBER in diesem Band.

bestand der ehemaligen Doppelstadt Krems-Stein in Kurzregesten mit qualitativ hochwertigen Faksimiles über das Internet recherchierbar.⁴²

Von den Urkunden getrennt betrachtet werden in der Aktenkunde alle anderen Archivalien wie Amts- oder Geschäftsbücher, Akten, Briefe im modernen Sinn, Selbstzeugnisse, Bild- und Tonquellen etc.⁴³ Für die Erforschung der frühneuzeitlichen Handelsgeschichte anhand von seriellen Massenquellen sind die Amtsbücher von zentraler Bedeutung. Im österreichischen Sprachgebrauch hat sich für etliche Amtsbuchreihen statt der Bezeichnung „Bücher“ auch der Terminus „Protokolle“ erhalten, sodass beispielsweise nicht von „Missivenbüchern“ für die Verzeichnisse des aus der Kanzlei ein- und ausgehenden Schriftverkehrs gesprochen wird, sondern zumeist von „Missivprotokollen“.⁴⁴ Städtische Amtsbücher umfassen jenes Schriftgut, das in Büchern oder buchähnlich angelegten Verzeichnissen am Ort seiner Entstehung verbleibt und damit im Gegensatz zu den Verkehrsschriftstücken nicht expediert oder empfangen wird, „sondern für die eigene Arbeit verfügbar gehalten werden soll“.⁴⁵

Zu den wichtigsten seriellen Quellen für die Analyse der frühneuzeitlichen Wirtschafts-, Handels- und Finanzgeschichte gehören unter den Amtsbüchern die Rechnungsbücher.⁴⁶ Im städtischen Zusammenhang ist hier insbesondere an die Rechnungslegung durch die Stadtkämmerer zu denken. Deren Amtsbücher stellen die Einnahmen der Stadt und ihrer Ämter den Ausgaben anhand von Einzelrechnungen, die nach Sachbetreffen rubriziert wurden, gegenüber. Die Aufzeichnungen dienten neben der laufenden Übersicht auch der Kontrolle der untergeordneten Amtleute durch die Kämmerer sowie der Überprüfung der Finanzgebarung der Kämmerer durch den Stadtrat.⁴⁷ Die Stadtkammern funktionierten häufig auch als „Banken“, da sie auf der einen Seite Darlehen vergaben und auf der anderen Seite Depositengelder annahmen oder Kredite aufnehmen mussten. Es ergibt sich bei umfangreichen Reihen nicht nur die Möglichkeit, die Finanzlage und -verwaltung einer Kommune in ihrer Gesamtheit zu untersuchen, sondern auch den Ertrag einzelner städtischer Ämter und die Einnahmen und Ausgaben kommunaler Einrichtungen über einen langen Zeit-

⁴² MONASTERIUM.NET, StA Krems.

⁴³ Vgl. die Inhaltsverzeichnisse der einschlägigen Fachliteratur bei HOCHEDLINGER, Aktenkunde, 5f.; MEISNER, Archivalienkunde, 5f.; BECK – HENNING (Hg.), Quellen, V.

⁴⁴ Zum Begriff „Protokoll“ vgl. HOCHEDLINGER, Aktenkunde, 36.

⁴⁵ HARTMANN, Entwicklung, Zitat 40; MEISNER, Archivalienkunde, 202.

⁴⁶ Einen hervorragenden Überblick zum Thema Rechnungen und Rechnungsbücher mit einer umfassenden Bibliografie, einem Glossar sowie Hinweisen zur Auswertung bietet UNI MARBURG, Computatio.

⁴⁷ Vgl. PÜHRINGER, Rechnungen, 612f. Zu Rechnungsbüchern allgemein siehe u. a. HOCHEDLINGER, Aktenkunde, 228f.; MEISNER, Archivalienkunde, 52f.; JUST, Rechnungen; KLOOSTERHUIS, Amtsbücher, 71; HARTMANN, Entwicklung, 50. Einen guten Überblick über Möglichkeiten der Auswertung von städtischen Rechnungsbüchern bieten auch die einzelnen Beiträge in MASCHKE – SYDOW (Hg.), Haushalts- und Rechnungswesen.

raum zu analysieren.⁴⁸ So wären die Kremser Kammeramtsrechnungen eine ideale Basis, um beispielsweise den Weinbau und -handel zu erforschen, da Jahr für Jahr die Erntemengen aus den städtischen Weingärten, aber auch die fass- und eimerweise verkauften Mengen sowie der direkte Ausschank in ihnen verzeichnet wurden.⁴⁹

Die Finanzverwaltung der Stadt Krems wurde ursprünglich ausschließlich vom Stadtkammeramt vorgenommen; im Jahr 1571 wurde mit dem Oberkammeramt eine zusätzliche Finanzstelle geschaffen, wobei das Verhältnis zwischen diesen beiden Kammern weniger hierarchisch als vielmehr thematisch bestimmt war. Während die Stadtkammer nun vorrangig die Rechnungsführung für die Eigenbetriebe der Stadt wie den kommunalen Weinbau und Ziegelstadel, die Einnahmen aus Verpachtungen und Vermietungen sowie dem Marktwesen und Ausgaben für das Bauwesen und weitere Infrastrukturmaßnahmen besorgte, fielen die Einhebung von Steuern und Mauten, die Verrechnung von Darlehen und Zinsdiensten sowie die Abrechnung mancher untergeordneter Ämter nun eher in die Zuständigkeit des Oberkammeramts.⁵⁰ Durch diese Trennung der Finanzagenden in zwei Ämter und zwei Amtsbuchreihen ergibt sich ein eindeutiger Bruch in der Homogenität der Daten, der bei einer Analyse zu berücksichtigen ist. Darüber hinaus ist häufig nicht auf den ersten Blick ersichtlich, ob es sich bei den verbuchten Beträgen um Netto- oder Bruttobeträge handelt, außerdem war es üblich, dass sich die beiden Ämter gegenseitig bevorschussten, sodass eine einfache Summenbildung ohne fundamentale Quellenkritik wenig zielführend ist.⁵¹ Zur weiteren Verkomplizierung trägt bei, dass beide Kammern 1745 wieder vereinigt und die Abrechnungen neuerlich in einem Buch unter dem Titel *Ober= und Stadt=Cammer=Amts Rechnung* durchgeführt wurden.⁵²

Für Fragestellungen der Handelsgeschichte können einzelne Rubriken mit stabilen Merkmalen, die Aussagen über das Handelsaufkommen erlauben, in den unterschiedlichen Reihen verfolgt und gewinnbringend analysiert werden. Zu diesen sind unter anderen die zumeist in den Kammeramtsrechnungen verzeichneten Stand- und Markthüttengelder,⁵³ die Einnahmen aus der Stadtwaage und städtischen Niederlage sowie die Abrechnungen der Mauten an den Stadttoren zu zählen, aber auch die von der Oberkammer verrechneten Gelder aus der „Brucker Lade“⁵⁴ spiegeln die

⁴⁸ Es ist in diesem Zusammenhang auf die Arbeiten Otto Brunners über die Finanzen der Stadt Wien und Andrea Pühringers über nieder- und oberösterreichische Städte, insbesondere auch Krems, zu verweisen: BRUNNER, Finanzen; PÜHRINGER, Contributionale; DIES., Entwicklung; DIES., Städte; DIES., Strukturvergleich. Weitere Literaturhinweise bei JUST, Rechnungen, 458–460.

⁴⁹ Zum Weinbau von Krems-Stein allgemein vgl. PLÖCKINGER, Geschichte; KNITTLER, Agrarraum, 126; DERS., Abriß, 51–53; LANDSTEINER, Teilbau.

⁵⁰ PÜHRINGER, Contributionale, 63f.; KÜHNEL, Wegweiser, 17f.

⁵¹ Vgl. PÜHRINGER, Rechnungen, 613–615, 620f.; KNITTLER, Herrschaft, 385.

⁵² StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/362, 1745. Siehe auch PÜHRINGER, Contributionale, 64.

⁵³ SERLES, Metropole, 11f., 41–45.

⁵⁴ PÜHRINGER, Contributionale, 163.

Handelsaktivitäten wider, da sich darin die Einkünfte von der Pflastermaut befanden. Die meisten städtischen Amtleute waren zwar zu einer selbständigen Führung von Rechnungsbüchern zu „gmainer statt nuz und fromen“ verpflichtet,⁵⁵ jedoch wurden diese Abrechnungen, nachdem sie von den Kämmerern kontrolliert und die Summen mit Anmerkungen in deren Rechnungsbücher übernommen worden waren, nur selten aufbewahrt. Eine Ausnahme stellen im Stadtarchiv Krems die „Waag- und Niederlagsbücher“ dar, deren Online-Edition im folgenden Kapitel exemplarisch vorgestellt werden soll.

Die ältesten Amtsrechnungen reichen im Kremser Stadtarchiv bis ins Jahr 1455 zurück;⁵⁶ die Serie der Rechnungsbücher der Kremser Stadtkammer beginnt mit dem Rechnungsjahr 1516/17 und wird durch eine seit 1600 fast lückenlose Reihe bis 1849 fortgeführt; die Oberkammeramtsrechnungen setzen mit dem Jahr 1582 ein und gehen nach 1744 wieder in den Kammeramtsrechnungen auf.⁵⁷ Die Stadt Stein verfügte über eine eigene Stadtkammer beziehungsweise Oberkammer, da die Konstruktion der Doppelstadt Krems-Stein eine strikte Trennung zwischen den beiden Städten in Finanz- und Steuerangelegenheiten vorsah. Auch für Stein haben sich umfangreiche Rechnungsbuchreihen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten, wobei die älteste Kammeramtsrechnung aus dem Jahr 1560 stammt und die Serie der Oberkammeramtsrechnungen mit 1595 beginnt.⁵⁸

Im lokalen beziehungsweise regionalen Kontext können Serien von Rechnungsbüchern langlebiger Einrichtungen, wie sie Stadtkammern, aber auch Bürgerspitäler darstellen, umfangreiche Datenreihen zu Preisen von Waren und Dienstleistungen liefern. So gewann das von Alfred Francis Pribram herausgegebene Werk über Preise und Löhne in Österreich etliche Informationen aus den Rechnungsbüchern des Wiener Bürgerspitals.⁵⁹ Für den Kremser Kontext würden sich neben den Serien der Kammeramtsrechnungen die Spitalamtsrechnungen, die in 185 Bänden die Frühe Neuzeit (1600–1785) – wenn auch mit einigen Lücken – abdecken, anbieten.⁶⁰

⁵⁵ Vgl. die Instruktion des Kremser Waagmeisters von 1656, ediert in SERLES, *Metropole*, 125–130, Zitat 126.

⁵⁶ StA Krems, Bestandsübersicht, 10 („Amtsrechnungen 1455–1480“); KÜHNEL, *Wegweiser*, 17, gibt 1454 als älteste erhaltene Amtsrechnung an.

⁵⁷ StA Krems, Bestandsübersicht, 13; WILHELM (Hg.), *Archivberichte*, 148. Ab dem Jahr 1850 wird eine eigene Rechnungsbuchreihe unter dem Titel „Kammeramtsbuch“ bzw. „Hauptbuch der Stadtgemeinde Krems“ geführt. StA Krems, Bestandsübersicht, 35.

⁵⁸ StA Krems, Bestandsübersicht, 20.

⁵⁹ PRIBRAM (Hg.), *Materialien*. Neben den Rechnungen des Wiener Bürgerspitals wurden u. a. auch Wiener, Welsler und St. Pöltener Marktprotokolle, Rechnungsbücher des Stiftes Klosterneuburg und Amtsbücher der Stadt Wels verwendet. Zu weiteren Arbeiten über Preis- und Lohnreihen anhand von Spitalrechnungen siehe JARITZ, *Arme Leute*, 27 Anm. 34. Vgl. auch GERHARD, *Preisgeschichte*, 84–86.

⁶⁰ StA Krems, Bestandsübersicht, 17. Zur Edition und Auswertung einiger spätmittelalterlicher Kremser Spitalmeisterrechnungen siehe JARITZ, *Arme Leute*. Vgl. auch die Arbeiten über die Spitalamtsrechnungen von Waidhofen an der Ybbs von BOTTANOVÁ, *Spitäler*, und zum Wiener Bürgerspital von POHL-RESL, *Rechnen*.

Eine spezifische Rechnungsbuchreihe der ehemaligen Stadt Stein sind die „Ladstatt-Rechnungen“. Während Krems mit seinen beiden großen Jahrmärkten im Sommer und Herbst vor allem als Ort des Handels in Erscheinung trat,⁶¹ hatte Stein durch die günstige Lage zum Fluss vorzugsweise die Funktion einer Donaulände, an welcher der Güterumschlag zwischen Wasser- und Landtransport erfolgte und eine der wichtigsten landesfürstlichen Donaumauteu eingehoben wurde.⁶² Die ab 1656 einzeln, von 1691 bis 1744 vollständig erhaltenen Ladstatt-Rechnungen⁶³ geben unter Angabe der Menge und des Transporteurs beziehungsweise des Besitzers Auskunft über das in Stein umgeschlagene Getreide.

Eine serielle Massenquelle, die für viele Themen der Stadtgeschichtsforschung herangezogen werden kann, bilden die Ratsprotokolle. Im Fall von Krems und Stein sind diese von 1507 bis 1848 weitgehend vollständig erhalten.⁶⁴ Dass selbst diese für die Stadtgeschichte immens wichtige Quelle nicht überall vor der Vernichtung geschützt war, beweist einmal mehr die Stadt Linz, die sich 1823 von den Ratsprotokollen der Jahre 1515 bis 1795 „getrennt“ hat.⁶⁵ Welche Möglichkeiten, auf Bestände aufmerksam zu machen, das Internet gerade auch kleinen Archiven bietet, zeigt das Stadtarchiv Zwettl. Ab 1995 wurden sämtliche Ratsprotokolle transkribiert und über die Homepage des Stadtarchivs zugänglich gemacht, wodurch das Interesse am Archiv geweckt wurde und es zu einer deutlichen Steigerung der Anfragen kam.⁶⁶

Ratsprotokolle dokumentieren die Vorgänge während der Ratssitzungen und zeichnen so ein Bild der Tätigkeit des Stadtrats, der innerhalb der Stadt das Satzungsrecht ausübte und alle Verwaltungsbereiche kontrollierte.⁶⁷ Vermerkt wurden in diesen chronologisch fortlaufenden „Beschlussprotokollen“⁶⁸ vorrangig Entscheidungen, Anordnungen oder Genehmigungen des Ratsgremiums betreffend Handwerke, Verteidigungsmaßnahmen, Marktordnungen, Stiftungen, Geburtsbriefe, Testamente und Erbschaften, Gerhabschaften, städtische Ämter, Aufrechterhaltung der „guten Policey“, Durchsetzung der Verordnungen des Stadtherrn sowie Anliegen auswärtiger Kommunen, Körperschaften und Einzelpersonen.⁶⁹ Die Kremser Ratsprotokolle wurden bereits für unterschiedliche Themen herangezogen wie zur

⁶¹ Zur Bedeutung der Kremser Märkte siehe RAUSCHER, Kremser Märkte.

⁶² Zur Donaulände in Krems siehe KNITTLER, Abriß, 43f. Zur Steiner Maut siehe BRUNNER, Stellung, 30f.; KNITTLER, Zolltarif; DERS., Abriß, 46.

⁶³ StA Krems, Bestandsübersicht, 19.

⁶⁴ Ebd., 8f. – dort irrtümlich der Beginn mit 1501 angegeben; WILHELM (Hg.), Archivberichte, 148.

⁶⁵ HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 290.

⁶⁶ StA Zwettl, Ratsprotokolle; SCHEUTZ, Wert, 13–15; HERMANN – MOLL – SCHEUTZ – Weigl (Hg.), Ratsprotokoll; SCHEUTZ – WEIGL (Bearb.), Ratsprotokoll der Stadt Zwettl.

⁶⁷ SCHEUTZ – WEIGL, Ratsprotokolle, 590, 600.

⁶⁸ Zum Begriff „Beschlussprotokolle“ vgl. ILLMEYER, Consilio, 271; SCHEUTZ – WEIGL, Ratsprotokolle, 594.

⁶⁹ SCHEUTZ – WEIGL, Ratsprotokolle, 601–608; ILLMEYER, Consilio, 276f.

Konfessionalisierung,⁷⁰ zu Seuchen in niederösterreichischen Städten⁷¹ oder zu allgemeinen sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklungen.⁷² Auch zu Fragestellungen der Handelsgeschichte fanden die Ratsprotokolle Verwendung, darunter in einer Untersuchung der Auseinandersetzung zwischen mährischen Juden und einer St. Gallerer Handelsgesellschaft,⁷³ in Dissertationen zur Handelsgeschichte der Doppelstadt bis zum Ende des Dreißigjährigen Kriegs sowie zur Geschichte der Juden in Krems und Stein;⁷⁴ aber auch für eine Studie über die Erteilung einer Spielerlaubnis an Wandertruppentheater während der Jahrmärkte wurde auf die Ratsprotokolle zurückgegriffen.⁷⁵

Da der Geschäftsgang aus den teilweise sehr knappen Einträgen in den Ratsprotokollen nicht immer umfassend nachvollziehbar ist, wurden für die meisten Studien weitere Quellen – vor allem die Missivprotokolle, die die Kommunikation des Stadtrates nach außen dokumentieren,⁷⁶ herangezogen.⁷⁷ Dass es sich auch dabei um eine serielle Massenquelle handelt, zeigt der Umfang dieser Reihe im Kremser Stadtarchiv, die wie die Ratsprotokolle mit dem Jahr 1507 einsetzt und geschlossen bis 1785 vorliegt.⁷⁸

Obwohl sich auch in den Ratsprotokollen immer wieder Hinweise zu Testamenten und Verlassenschaftsabhandlungen – vor allem bei strittigen Verfahren – finden, gehören Protokolle über Testamente,⁷⁹ Inventare und Abhandlungen zu den seit der Frühen Neuzeit zumeist in eigenen Serien geführten Amtsbuchreihen.⁸⁰ Diese Aufzeichnungen sind in Krems ab 1525 mit kleineren Lücken erhalten und geben einen aufschlussreichen Einblick in die materielle Lebenswelt der Kremser Bürgerschaft.⁸¹ Die Verlassenschaftsinventare wurden von zwei dazu verordneten Ratsmitgliedern aufgenommen, die detaillierte Verzeichnisse des Besitzes des oder der Verstorbenen, inklusive einer monetären Bewertung jedes Einzelelements, anlegten. Sämtliche Aktiva von Haus- und Weingartenbesitz über Hausrat, Bekleidung, Bücher,

⁷⁰ SCHÖNFELLNER, Krems.

⁷¹ OTTNER, Wesen.

⁷² SCHÖNFELLNER-LECHNER, Krems.

⁷³ TEUFEL, Affäre.

⁷⁴ HIETZGERN, Handel; HRUSCHKA, Geschichte.

⁷⁵ JERGER, Wandertruppentheater.

⁷⁶ KLOOSTERHUIS, Amtsbücher, 71; MEISNER, Archivalienkunde, 314f.; DERS., Urkunden- und Aktenlehre, 175; HOCHEDLINGER, Aktenkunde, 231.

⁷⁷ Vgl. Anm. 70–75.

⁷⁸ StA Krems, Bestandsübersicht, 9, 19; KÜHNEL, Archive, 158.

⁷⁹ Zu Testamenten allgemein mit weiteren Literaturhinweisen siehe PAMMER, Testamente, 503–507. Ediert wurden kürzlich die Testamentsprotokolle der Stadt Pressburg bis 1529: MAJOROSSY – SZENDE (Hg.), *Protocolum Testamentorum*.

⁸⁰ HOCHEDLINGER, Aktenkunde, 231; Zu den methodischen Problemen der Auswertung von Verlassenschaftsabhandlungen vgl. BUČEK, Probleme.

⁸¹ StA Krems, Bestandsübersicht, 7; KÜHNEL, Archive, 158; PAMMER, Testamente, 498–502.

Schmuck, Kunstgegenstände, Geschirr etc. bis zu den Forderungen an Schuldner wurden detailreich verzeichnet. Im Falle eines Kaufmannes oder dessen Witwe wurden auch die in den Gewölben vorhandenen Waren in seitenlangen Verzeichnissen inventarisiert und deren Wert geschätzt. Auf der Seite der Passiva finden sich zumeist Schulden unterschiedlichster Art: noch nicht bezahlte Waren und Löhne, offene Kredite, Forderungen der Kommune aus unbezahlten Steuern und Ähnliches.

Bezüglich Krems hat bis dato vor allem der meist sehr detailliert verzeichnete Bücherbesitz die Aufmerksamkeit der Forschung auf sich gezogen.⁸² Ohne die Methode der Erhebung seiner statistischen Daten offenzulegen, benützte Brunner die Nachlassinventare für Vermögensschätzungen der Kremser Bürgerschaft und errechnete für die Jahre um 1600 Durchschnittsvermögen von 500 bis 2.000 Gulden bei den Handwerkern und 5.000 bis 18.000 Gulden bei den Kaufleuten.⁸³ Auch Eleonore Hietzgern, der die detailreichste Abhandlung zur Kremser Handelsgeschichte bis 1648 zu verdanken ist, hat die Testaments- und Inventarprotokolle für biografische Skizzen der Kremser Kaufleute herangezogen.⁸⁴ Außerdem lassen sich die Aktivitäten einzelner Händler geografisch verorten, indem man den Schuldnerkreis analysiert. Herbert Knittler hat dies beispielsweise für den 1648 verstorbenen Kaufmann Christoph Göllner unternommen und ist dabei auf 480 unterschiedliche Personen gestoßen, die großteils in der Stadt Krems und ihrem Umland, aber auch an entfernten Orten wie Nürnberg, Iglau und Nikolsburg zu finden waren.⁸⁵

Weitere Informationen über die Besitzverhältnisse und biografisch-prosopografische Daten der Kremser Händlerschaft wären auch von den in großen Serien erhaltenen, aber kaum benutzten Grund- und Hausbüchern, Bürgerbüchern,⁸⁶ Steuerbüchern, Herrschafts- und Wirtschaftsbüchern sowie Vormundschaftsbüchern zu erwarten.⁸⁷ Davon abgesehen gibt es auch Splitterbestände, die für die Erforschung der Handelsgeschichte von Bedeutung sein können, hier aber nicht Gegenstand der Erörterung sind.⁸⁸

⁸² PAULHART, Bücherbesitz; KÜHNEL, Bücher. Weitere Literaturhinweise zu Arbeiten über Bücherbesitz bei PAMMER, Testamente, 495 Anm. 4. Einen Forschungsüberblick zu Bürgertestamenten bietet HOCHEDLINGER, Vandalismus, 290 Anm. 3 und 4.

⁸³ BRUNNER, Stellung, 65.

⁸⁴ HIETZGERN, Handel, 277–383.

⁸⁵ KNITTLER, Abriß, 54.

⁸⁶ StA Krems, Bestandsübersicht, 5. Für die Frühe Neuzeit sind beispielsweise zwei Bürgerbücher erhalten: Das eine umfasst den Zeitraum 1535 bis 1625, das andere 1691 bis 1820. In diesen Büchern wurden alle Personen verzeichnet, die durch Ratsbeschluss zu Bürgern der Stadt Krems angenommen wurden. Vgl. KÜHNEL, Archive, 158.

⁸⁷ GERHARTL, Stadtarchive, 11; StA Krems, Bestandsübersicht, 5, 11, 13f., 19.

⁸⁸ Beispielsweise gibt es im Bestand „Varia: Akten und Material“ einen Karton mit unterschiedlichen Schriftstücken zum Thema Kremser Märkte (Karton 12) oder zu Handel und Gewerbe (Karton 13a–c). StA Krems, Bestandsübersicht, 28.

Abschließend sei noch erwähnt, dass Pfarrmatriken, die zu den wichtigsten seriellen Massenquellen gehören und unverzichtbarer Bestandteil biografischer Forschungen sind, zumeist in eigenen Pfarrarchiven beziehungsweise in den Diözesanarchiven verwahrt werden. Durch das Projekt „Matricula“ werden Digitalisate vieler Tauf-, Trauungs- und Sterbematriken über das Internet bereitgestellt. Für die Pfarre Krems sind die Taufbücher ab 1587, die Trauungs- und Sterbematriken ab 1613 erhalten und vollständig bis 1939 digitalisiert und online recherchierbar.⁸⁹

3. Die Online-Edition der Kremser Waag- und Niederlagsbücher⁹⁰

Versteht man unter seriellen Massenquellen Archivalien, die „in spezifischen Strukturen eine größere Zahl verschiedenartiger Informationen enthalten, die jeweils nach gleichen Gesichtspunkten erfaßt worden sind“,⁹¹ so fallen die Rechnungsbücher des Kremser Waagmeisters, der in Personalunion auch die Niederlage verwaltete, idealtypisch in diese Kategorie.⁹² Erfasst wurden in zwei getrennten Amtsbuchreihen die Einkünfte der Stadtwaage und der Niederlage; erhalten blieben im Stadtarchiv Krems 27 dieser Waag- und Niederlagsbücher im Oktavformat, die den Zeitraum von 1621 bis 1737 umfassen und deren Umfang sehr stark schwankend zwischen 16 und 359 Blatt beträgt.⁹³ Es handelt sich um zehn Niederlagsbücher (1621, 1624, 1626, 1627, 1640, 1641, 1647, 1710, 1720, 1737) und 17 Waagbücher (1642, 1650, 1660, 1660–1663, 1681, 1692, 1694, 1699, 1700, 1701, 1706, 1711, 1726, 1729, 1730, 1733, 1736). Das Waagbuch von 1700 ist nur fragmentarisch erhalten und wurde daher in die Online-Edition der Waag- und Niederlagsbücher nicht aufgenommen. Während alle Einzeljahrgänge für die Abrechnung mit der Stadtkammer angelegt wurden, bildet das Rechnungsbuch 1660 bis 1663 eine Ausnahme, da es vier Jahrgänge in einem Amtsbuch beinhaltet, das seinerseits die Grundlage für die Erstellung der Abrechnung mit der Stadtkammer gewesen sein dürfte; der Jahrgang 1660 liegt daher dop-

⁸⁹ ICARUS, *Matricula*. Zu den Kremser Pfarrmatriken siehe auch die ältere Arbeit von KERSCHBAUMER, *Volksbewegung*.

⁹⁰ Zum Gesamtprojekt der „Quelleneditionen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts“ siehe RAUSCHER – SERLES, *Der Donauhandel*.

⁹¹ BUČEK, *Probleme I*.

⁹² Zum Tätigkeitsfeld des Kremser Waagmeisters siehe SERLES, *Metropole*, 8f., 125–130. Vgl. auch AWECKER, *Linzer Stadtwaage*; DIES., *Stadtwaage*. Bei GRABNER, *Geschichte*, 113f., 137f., Hinweise über den generell engen Zusammenhang zwischen Stadtwaage und Niederlage. Zum Stapel- und Niederlagsrecht in den Städten an der Donau vgl. GÖNNENWEIN, *Stapel- und Niederlagsrecht*, 107–122, 179–186, 227–230.

⁹³ StA Krems, *Waag- und Niederlagsbücher, 1621–1737*, [olim VIII.2/1–24, drei Bücher ohne Signatur]; ebd., *Bestandsübersicht*, 10, gibt den Bestand nur bis 1736 an und wäre auf 1737 zu korrigieren. Das Amtsbuch 1660 bis 1663 weicht vom Oktavformat ab und entspricht annähernd dem Quartformat.



Abb. 1: StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher, 1660–1663 [1660 November 9 und 10], fol. 82r.



Abb. 2: StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher, 1660 [November 9 und 10], fol. 75v.

pelt vor.⁹⁴ Der größte Unterschied zwischen dem ursprünglichen Amtsbuch und der Abrechnung besteht in einer detaillierteren Beschreibung der Waren sowie der häufigen Verzeichnung der Händlermarken und der Nennung von Faktoren, die in den Rechnungsbüchern für die Stadtkammer fast vollkommen fehlen (Abb. 1 und 2).

Die in den Rechnungsbüchern überlieferten Informationen bieten in erster Linie ein riesiges Konvolut von Namen, Orten und Waren: Genannt wurden neben dem Datum die an den Transaktionen beteiligten Personen, ihre Herkunftsorte, Angaben zu den Waren und/oder den Verpackungen sowie die abzuführenden Gebühren. Im Fall der Waagbücher wurde auch das Gewicht der Güter angegeben. Idealtypisch lautet ein Eintrag in einem Waagbuch: *Gottfridt unnd Hannß Christian Vollgnadt von Presslaw, an Johann Friedrich Werthi alhier, 1 pallen juchten numero 140 in 40 rollen unnd 6 töckhheit, zusammen 1.413 pfund, 14 Kreuzer [Waaggebühr].*⁹⁵ Ein dementsprechender Eintrag in einem Niederlagsbuch wäre: *Samuel Mittmahn von Cracaw herein, 1 vässl per 3 ½ centner wax, 7 Kreuzer [Niederlagsgeld].*⁹⁶ In Summe sind 21.569 solcher Einträge in den 26 vollständig erhaltenen Kremser Waag- und Niederlagsbüchern, die 28 Jahre zwischen 1621 und 1737 abdecken, enthalten.

Obwohl diese Rechnungsbücher den mit einschlägigen Themen befassten Historikern und Historikerinnen durchaus bekannt waren, wurden sie nur sehr punktuell benutzt, da die tausenden Seiten immer gleichförmiger Einträge ohne Registerteil oder

⁹⁴ Vgl. auch RAUSCHER – SERLES – PAMPERL, Waag- und Niederlagsbücher, 72.

⁹⁵ StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher, 1692 [Januar 2], fol. 1r.

⁹⁶ Ebd., Waag- und Niederlagsbücher, 1720 [Februar 3], fol. 6r.

sonstige Hilfestellung beim Auffinden ganz bestimmter Informationen kaum zu bewältigen waren. Besonders Forscher und Forscherinnen zur jüdischen Geschichte haben sich schon seit Längerem für diese Quelle interessiert, da der Marktplatz Krems nicht nur für die niederösterreichischen Landjuden, sondern auch für jüdische Händler aus dem angrenzenden Mähren besonders gut zu erreichen war. So haben sowohl Hanelore Hruschka als auch Leopold Moses einzelne Jahrgänge speziell nach Juden und Jüdinnen für ihre Arbeiten durchgesehen, Lydia Gröbl nach Spuren von Steiner Juden und Peter Rauscher nach Juden aus Langenlois in den Rechnungsbüchern gesucht.⁹⁷ In handelshistorischen Studien dienten die Waag- und Niederlagsbücher zumeist dazu, den geografischen Einzugsbereich der Kremser Märkte abzustecken,⁹⁸ außerdem wurden sie für Untersuchungen zu den Handelsverbindungen zwischen Krems und einzelnen europäischen Warenumserschlagplätzen wie Krakau und Nürnberg genutzt.⁹⁹

Die Rechnungsbücher bilden, den Aufgaben einer städtischen Waage und Niederlage entsprechend, nur einen Ausschnitt des Kremser Handels ab. Viele Waren wurden nicht gewogen, da sie in vom Gewicht unabhängigen Einheiten wie Klafter beim Holz, Metzen beim Getreide und Eimer im Falle des Weins gehandelt wurden. Außerdem gab es in Krems nicht nur eine städtische Waage; neben der Stadt- oder Fronwaage gab es beispielsweise eine „Haarwaage“ für den Flachs¹⁰⁰ und eine eigene Safranwaage, da Krems während der Frühen Neuzeit zusammen mit Mistelbach das Zentrum des österreichischen Safranbaus und -handels war.¹⁰¹ Zumeist gab es in den größeren Marktorten auch spezielle Waagen für andere Güter wie beispielsweise in Linz für Heu oder für Fische.¹⁰²

Die Abforderung des Niederlagsgeldes wiederum war eine strittige Angelegenheit per se, da Krems zwar 1463 das umfassende Wiener Niederlagsrecht als Folge der Auseinandersetzungen zwischen Friedrich III. und der Wiener Bürgerschaft übertragen erhalten hatte, dieses Recht aber nie wirklich durchsetzen konnte.¹⁰³ Unangefochten war es nur für die wesentlichsten Handelsgüter wie Eisen, Wein und Salz – Güter die in Zusammenhang mit dem seit dem Hochmittelalter geltenden Ladstattrecht standen.¹⁰⁴ Zu Beginn der Frühen Neuzeit war in vielen Städten des Heili-

⁹⁷ HRUSCHKA, Geschichte; MOSES, Stadtarchiv, der nur die jüdischen Namen aus dem Niederlagsbuch von 1621 auflistet; GRÖBL, Wolgefallen; RAUSCHER, Langenlois, 75–86.

⁹⁸ HIETZGERN, Handel, 66; BRUNNER, Stellung, 59f.; KNITTLER, Agrarraum, 132; DERS., Abriß, 60f.

⁹⁹ BIENIARZÓWNA, Handelsbeziehungen [1989]; DIES., Handelsbeziehungen [1996]; SERLES, Metropole.

¹⁰⁰ BRUNNER (Hg.), Rechtsquellen, 272–298 Nr. 507, hier 277.

¹⁰¹ Die Safranwaage bestand in Krems ab 1524. Häufig wurde sie verpachtet und nicht, wie dies bei der Stadtwaage üblich war, durch einen städtischen Amtmann verwaltet. Vgl. SCHECK, Kulturgeschichte, 80; SERLES, Metropole, 76–79.

¹⁰² AWECKER, Linzer Stadtwaage, 9, 16.

¹⁰³ Zur Übertragung des Wiener Niederlagsrechts siehe BRUNNER (Hg.), Rechtsquellen, 121f. Nr. 199.

¹⁰⁴ PÜHRINGER, Contributionale, 128; BRUNNER (Hg.), Rechtsquellen, 32 Nr. 28. Vgl. auch GÖNNENWEIN, Stapel- und Niederlagsrecht, 121f.; KERSCHBAUMER, Geschichte, 432.

gen Römischen Reichs eine allgemeine Tendenz zur Fiskalisierung der Niederlagsrechte feststellbar, sodass nun vorrangig nicht mehr Gebühren für die Einlagerung von Waren in den Niederlagsgewölben verlangt wurden, sondern die Niederlagsverpflichtung durch eine Art Durchfuhrzoll abgelöst wurde.¹⁰⁵ In einer Verordnung Leopolds I. vom Jahre 1667 sollte insbesondere dieser Praktik ein Riegel in Krems vorgeschoben werden, indem den Kremsern einschärft wurde, *das[s] ihr nicht allein von denen waaren, so man bey euch niderlegt, sonder auch von denen, welche nur allein durchgeföhrt werden, das niderlaggelt und mauthgeböhrr einnehmet; welches ihr aber keineswegs befugt, dergleichen schädliche neuerungen und inconvenientien auch nicht zu verstatten seynd.*¹⁰⁶ Die Auseinandersetzungen um die Abforderung des Niederlagsgeldes sind immer wieder aufgeflammt, bis schließlich im Zuge der großen Zollreformen Maria Theresias mit der Einführung eines Grenzzollsystems die Einhebung sämtlicher Niederlagsgelder 1775 verboten wurde. In den Kammeramtsrechnungen wurde daher nach 1775 lapidar vermerkt: *Nach dem vermög des untern 15. July 1775 ergangen allerhöchst neuen zol-patents an niederlag geld nichts mehr abgenohmen werden darf, so ist auch nichts eingebracht worden und zu verrechnen.*¹⁰⁷ In den Kammeramtsrechnungen wurde ein ebenso als „Niederlagsgeld“ bezeichneter Importzoll auf fremden Wein verzeichnet. Zum Schutz des heimischen Weinbaus unterlag die Einfuhr von Weinen der Bewilligung durch den Stadtrat und der Bezahlung einer Abgabe direkt an den Stadtkämmerer, weshalb dieses „Niederlagsgeld“ nicht in den Niederlagsbüchern des Waagmeisters aufscheint, sondern in einer eigenen Rubrik der Kammeramtsrechnungen geführt wurde.¹⁰⁸ Und schließlich gab es neben der Niederlage bei der Stadtwaage auch noch eine zusätzliche Niederlage beim Getreidekasten. Die dort anfallenden Niederlagsgelder wurden von den Fassziehern, die zusammen mit den Fuhrleuten und Auflegern für das Transportwesen in Krems zuständig waren, eingehoben und direkt mit dem Stadtkämmerer verrechnet.¹⁰⁹ In

¹⁰⁵ GÖNNENWEIN, Stapel- und Niederlagsrecht, 179f., 236, 339–342. Einführend zu den Begriffen „Niederlage“ und „Niederlagsgeld“ siehe HENNING, Niederlage; SPEER (Bearb.), Niederlagsgeld; AWECKER, Linzer Stadtwaage, 123. Die Instruktion des Kremser Waagmeisters aus dem Jahre 1656 zählt taxativ alle Waren und Warengruppen sowie das dafür zu verlangende Niederlagsgeld bei der Durchfuhr der Waren auf. Siehe SERLES, Metropole, 128–130. Zur genauen Entwicklung der Kremser Niederlage siehe RAUSCHER – SERLES – PAMPERL, Waag- und Niederlagsbücher, 71f.

¹⁰⁶ StA Krems, Ingedenkbücher 6, 1650–1699, Verordnung Leopolds I. betreffend die Kremser Niederlagsgelbühr, 1667 Februar 18, pag. 251f., Zitat pag. 251. Siehe auch SERLES, Metropole, 11.

¹⁰⁷ StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/402, 1782, pag. 16.

¹⁰⁸ *Er [Stadtkämmerer] weis sich genuuegsam zu erindernd, das er vermug seines habenden amts von allen und jeden wie bisher gebräuchig herein gebrachten fremden weinen das gebührend niderlag einnehmen und verraithen solle [...] niemands ainigen wein ausser aines von ainem ehrsamen rath erfolgten rathschlag und raichung des niderlaggeltts nit herain lassen.* StA Krems, Ingedenkbücher 4, 1550–1599, Kremser Stadtrat an den Stadtkämmerer bezüglich der Weinniederlage, 1580 November 13, pag. 582f.

¹⁰⁹ Zur Aufgabenteilung zwischen Fuhrleuten, Fassziehern und Auflegern siehe StA Krems, Ingedenkbücher 4, 1550–1599, Ordnung der Fuhrleute und Fasszieher, 1580 September 30, pag. 575–582.

den Kammeramtsrechnungen scheinen die Einnahmen aus dieser Niederlage nur summarisch als jährliche oder monatliche Abrechnung auf,¹¹⁰ und auch in der kurzen Periode von Juli 1633 bis Februar 1635, als diese Niederlage interimistisch vom Waagmeister verwaltet wurde, wurden die Einnahmen gesondert abgerechnet und nicht in das gewöhnliche Niederlagsbuch eingetragen.¹¹¹ Die letzten Einnahmen, die von den Fassziehern abgeliefert wurden, betreffen die Jahre 1645 und 1646.¹¹² Ab 1647 wird diese Niederlage vom Waagmeister verwaltet, allerdings ohne eigene Rubrik in den Kammeramtsrechnungen, sodass anzunehmen ist, dass diese Einkünfte nun in den Niederlagsbüchern verzeichnet wurden.¹¹³

Trotz dieser quellenimmanenten Einschränkungen und der Inhomogenität der Daten sowie der lückenhaften Überlieferungslage von nur 28 vollständigen Jahrgängen in 116 Jahren sind die Kremser Waag- und Niederlagsbücher von großem Nutzen für die Erforschung des Handels im Donauraum und den angrenzenden Gebieten, denn vergleichbar umfangreiche Bestände existieren nach Skartierungen und Verlusten weder für Linz noch für Wien, den beiden anderen großen Handelszentren an der österreichischen Donau.¹¹⁴ Die erhaltenen Waag- und Niederlagsbücher dokumentieren nicht nur die Rolle der Stadt Krems als Bindeglied zwischen Nah- und Fernhandel beziehungsweise als einem Verteilermarkt zwischen den Fernhandelszentren und den regionalen Märkten in den Donauländern, sie liefern vor allem umfangreiches Material zu den sonst kaum dokumentierten Aktivitäten von Kaufleuten und Handelsgesellschaften an der Donau. Annähernd 9.000 Personen aus rund 900 unterschiedlichen Orten sind in den Rechnungsbüchern zu finden. Teilweise können Geschäftsbeziehungen zwischen einzelnen Akteuren und den dahinterliegenden Netzwerken über lange Zeit nachverfolgt werden, teilweise können Aussagen über die gehandelte Produktpalette und die Konjunkturen bestimmter Güter gemacht werden.

Für eine herkömmliche Edition in Buchform hätten sich die Kremser Waag- und Niederlagsbücher kaum geeignet, da die unerlässlichen Registerbände die eigentliche

¹¹⁰ Siehe z. B. die monatsweise Abrechnung in den Kammeramtsrechnungen des Jahres 1605: *Niderlag geltz emphang, so man in den new erpauten traitt castten nider zu legen phlegt. Steffan Khlenner, vaßziehern alhie, ist auf diß sechshundert und fünffte jar die niderlag püxen zu treuen handen anbevolchen, daraufß dann monatlich inn daß stattcammer amt erlegt worden, wie folgt [...] 29 fl., 12 d [gesamt für das Jahr 1605].* StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/35, 1605, fol. 65v–67r.

¹¹¹ Ebd., Kammeramtsrechnungen IV/80, 1633, fol. 20v; ebd., Kammeramtsrechnungen IV/84, 1635, fol. 15v.

¹¹² *Empfang niderlag geltz von denen güettern, so man bey und in dem neuerbauten niderlag casten niderzulegen pflegt und die vaßzieher einnehmen, anno 1645 et 1646: Im monath Aprilis 1645 auß der vaßzieher pichßen empfangen 12 fl. 2ß.* Ebd., Kammeramtsrechnungen IV/111, 1646, fol. 14v.

¹¹³ Siehe dazu die Anmerkung in ebd., Kammeramtsrechnungen IV/116, 1648, fol. 16r. [...] *nimbtz izeo der waagmaister ein.* Nach 1648 gibt es keine eigenen Einträge mehr, die sich auf diese zweite Niederlage beziehen würden.

¹¹⁴ Einige Waagbücher (Jahrgänge 1599, 1625, 1652, 1728, 1743, 1777) haben sich für das oberösterreichische Freistadt, das ähnlich wie Krems stark im Eisen- und Stahlhandel nach Norden und Osten engagiert war, erhalten. In AWECKER, *Stadtwaage*, wurden diese zwar ausgewertet, nicht aber ediert.

Edition an Arbeitsaufwand und Umfang bei Weitem übertroffen hätten. Außerdem wären die Druckkosten für eine Buchedition im digitalen Zeitalter nur schwerlich zu rechtfertigen gewesen. Eine internetfähige Datenbank hat sich als Alternative, um diese sehr stark schematisierte serielle Massenquelle zu edieren und auszuwerten, förmlich angeboten. Obwohl es sich de facto um zwei getrennte Rechnungsbuchreihen handelt, konnten die Inhalte aus den Waag- und den Niederlagsbüchern vollständig in eine einzige Datenbank eingespeist werden. Bei der Datenerfassung wurden zusätzlich zu den einzelnen Quelleneinträgen Beschlagwortungen für „Juden“,¹¹⁵ „Frauen“¹¹⁶ und „Regionen“ vorgenommen, sodass in der Online-Edition nicht nur nach Händlern, Waren und Herkunftsorten recherchiert werden kann, sondern auch nach historischen Regionen, weiblichen Marktteilnehmerinnen und jüdischen Kaufleuten.¹¹⁷

Da sich die einzelnen Buchungen in der Quelle – wie in den meisten Rechnungsbüchern – sehr gut in Zeilen und Spalten abbilden lassen, wurde für die Datenverarbeitung ein relationales Datenbankmanagementsystem auf Basis von MySQL gewählt. In einer relationalen Datenbank werden sämtliche zu verarbeitende Informationen auf verschiedene Tabellen aufgeteilt, die je nach Abfrage zu neuen Tabellen zusammengefügt werden. Die meisten Vornamen, Nachnamen, Herkunftsorte und Waren wiederholen sich immer wieder in den Rechnungsbüchern, in den dementsprechenden Tabellen werden sie aber nur bei der ersten Nennung angelegt, mit einem Identifikator versehen und mit diesem bei jedem weiteren Vorkommen verknüpft. Dieses Prozedere führt zu einer Minimierung von Redundanzen und damit zu geringerem Speicherplatzbedarf und höheren Verarbeitungsgeschwindigkeiten. Bei der Abfrage nach einem bestimmten Händler, einem Ort oder einer Ware werden all jene Datensätze aufgerufen, die mit dem passenden Identifikator gekennzeichnet sind, und nur diese Datensätze werden in einer neuer Tabelle zusammengeführt und präsentiert.¹¹⁸

Für die Recherche ist es nicht nötig, sich mit technischen Details oder relationaler Mathematik vertraut zu machen, da eine grafische Benutzeroberfläche, die sowohl

¹¹⁵ Die Waag- und Niederlagsbücher wurden für die Erforschung jüdischer Händler bereits mehrfach – wenn auch immer nur in Auswahl – genutzt. Es wird im hier vorliegenden Beitrag daher nicht gesondert auf die Ergebnisse zu „Juden“ eingegangen, obwohl die Analyse der über 2.500 Eintragungen umfangreiche neue Erkenntnisse bringen, aber auch den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

¹¹⁶ Händlerinnen beziehungsweise Marktteilnehmerinnen im Allgemeinen scheinen 466 Mal, d. h. in rund zwei Prozent aller Datensätze auf. Auf eine Genderung wurde ob des geringen Prozentsatzes im Folgenden verzichtet. Zu Händlerinnen in den Rechnungsbüchern siehe RAUSCHER – SERLES – PAMPERL, Waag- und Niederlagsbücher, 80f.

¹¹⁷ Zur Online-Recherche und -Edition der Kremser Waag- und Niederlagsbücher siehe RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems.

¹¹⁸ Zu den technischen Details der für das Projekt verwendeten Datenbanklösung siehe RAUSCHER – SERLES – PAMPERL, Waag- und Niederlagsbücher, 76–79.

über eine einfache Schlagwortsuche als auch über eine Detailsuche verfügt, eingerichtet wurde.¹¹⁹ Während die Wahl des Suchbegriffs bei der „Einfachen Suche“ völlig frei ist, arbeitet die „Detailsuche“ mit Scrolllisten, die auch Kreuzabfragen zur Einschränkung der Trefferanzahl erlauben.¹²⁰

Durch Suchfunktionen und automatische Anzeige der Treffer erübrigen sich Register im herkömmlichen Sinn. Trotzdem verfügt die Online-Edition der Kremser Waag- und Niederlagsbücher über „Register“ zu Ortsnamen und Kaufleuten. Diese selbständigen Datenbanken bieten die Möglichkeit, unterschiedliche Schreibvarianten aufzulisten, Zusatzinformationen und Literaturhinweise zu den Orten und handelnden Personen zu sammeln und eine hypertextuelle Struktur durch Verlinkung mit entsprechenden Informationen im WorldWideWeb aufzubauen. So ist es beispielsweise nicht nötig, den Lexikoneintrag zu „Virgilius Pizl“, einem in Krems anzutreffenden Saitenmacher und -händler aus München, im „Bayerischen Musiker Lexikon Online“ wiederzugeben, da eine direkte Verlinkung im Händlerverzeichnis möglich ist.¹²¹ Die Ortsnamen- und Händlerverzeichnisse sind dynamisch erweiterbar und damit auch ein Spiegel neuer Forschungen und Erkenntnisse. Generell wurden alle identifizierbaren Ortsnamen in moderner deutscher Schreibweise aufgenommen. Die in der Quelle vorkommenden Schreibvarianten finden sich ebenso im Ortsregister wie aktuelle fremdsprachige Bezeichnungen. Ebenso wurden Vornamen und Familiennamen normiert und, wenn vorhanden, der gängigen Schreibung in der Literatur angepasst.

Der Mehrwert von Online-Editionen historischer Massenquellen liegt einerseits in einem extrem niederschweligen Zugang: Die Informationen stehen unabhängig von Archiv- und Bibliotheksöffnungszeiten, ohne Entstehung von Kosten für die Benutzer und Benutzerinnen rund um die Uhr zur Verfügung. Andererseits ist der Zeitaufwand, um Informationen zu gewinnen, relativ gering. Neue Erkenntnisse, die im Austausch mit den Usern der Datenbank beziehungsweise durch die Erschließung neuer Quellenbestände und Forschungen zu einzelnen Themen gewonnen werden, führen zu einer dynamischen Erweiterung der Register und Verbesserung der Informationsbasis. Durch die Online-Suchoptionen werden Forscher und Forscherinnen ebenso wie interessierte Laien auf Bestände und Themen aufmerksam, deren Sichtbarkeit sonst kaum gegeben wäre. Als größtes Manko ist in vielen Fällen die ungewisse Zukunft dieses Editionsmediums anzusehen. Server- und Netzstruk-

¹¹⁹ Die gesamte Programmierung der Projekthomepage, Datenbank und Abfragemaske wurde von Beate Pamperl (Institut für Geschichte/Universität Wien) durchgeführt.

¹²⁰ Die Suchmasken können über RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems, aufgerufen werden.

¹²¹ Vgl. RAUSCHER – SERLES, Donauhandel/Händlerverzeichnis>Pizl Virgilius; FOCHT (Hg.), BMLO>Pizl Virgil.

turen ändern sich genauso rasch wie Programmversionen, sodass ständige „Wartungsarbeiten“ nötig sind, deren Finanzierung häufig fraglich ist.¹²² Zur guten wissenschaftlichen Praxis gehören schließlich die Überprüfbarkeit von Ergebnissen und die nachvollziehbare Zitierbarkeit der einzelnen Einträge.

4. Auswertungsmöglichkeiten

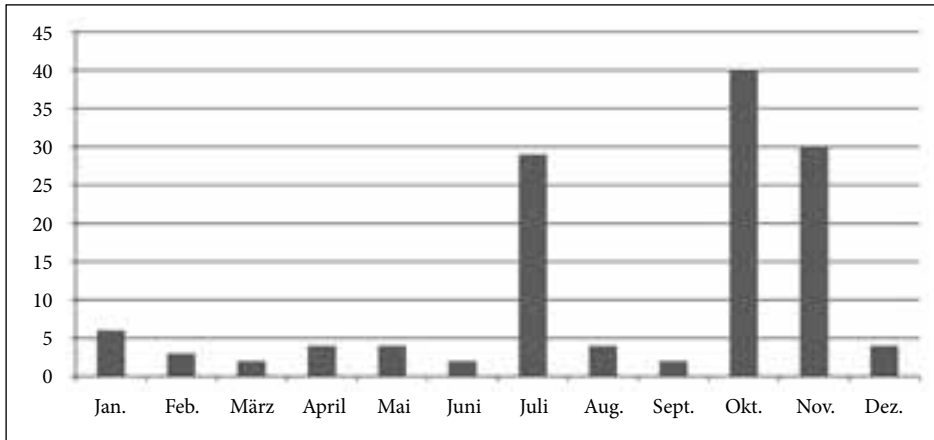
Die Lage der Städte Krems und Stein an einem günstigen Donauabschnitt, der die Anlage eines Landeplatzes und einer Überfuhr ermöglichte und somit ein idealer Ort für den Güterumschlag zwischen Wasserweg und Landstraße war, begünstigte zweifellos die Entwicklung der Doppelstadt. Ebenso von Bedeutung war aber auch das Vorhandensein des exportfähigen Massengutes Wein, der aus eigener Produktion stammte und eine willkommene Gegenfracht darstellte. Als landesfürstliche Stadt erfreute sich Krems-Stein schließlich einer ganzen Reihe von Privilegien, die die Position als Handelsknotenpunkt nördlich der Donau stärkten. Insbesondere die Monopolstellung im Handel mit Eisen und Stahl aus Steyr und den anderen Produktionsstätten in der Eisenwurzen nach Nord-Osten führte zur beachtlichen Stellung der beiden Kremser Jahrmärkte – dem Jakobimarkt im Juli (seit 1359) und dem Simon- und Judamarkt im Oktober (seit 1402), die als Fernhandelsveranstaltungen an der österreichischen Donau nur von den Linzer Messen übertroffen wurden.¹²³ Dass die Jahrmärkte zur Mitte des 18. Jahrhunderts durch veränderte Rahmenbedingungen im Fernhandel zwar an Bedeutung verloren hatten, man sich der einst florierenden Veranstaltungen aber sehr wohl noch bewusst war, belegt unter anderen die Feststellung des Kremser Stadtarchivars Puchberg aus dem Jahre 1744, wonach „allda zwey Jahr Märckt [sind], als zu S. Jacobi in Sommer, und SS. Simonis & Judaä in Herbst, welche vormahlens von vielen Ausländern häufig besuchet worden, sonderlich wird allda Stahl und Eisen, Senff und der berühmte Oesterreichische Land-Saffran gehollet.“¹²⁴

Auch die Verteilung der eingenommenen Waag- und Niederlagsgelder auf die einzelnen Monate des Jahres zeigt ganz deutlich, wie herausragend die beiden Jahrmärkte im Juli und Oktober/November für den Kremser Handel noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren (Grafiken 1 und 2).

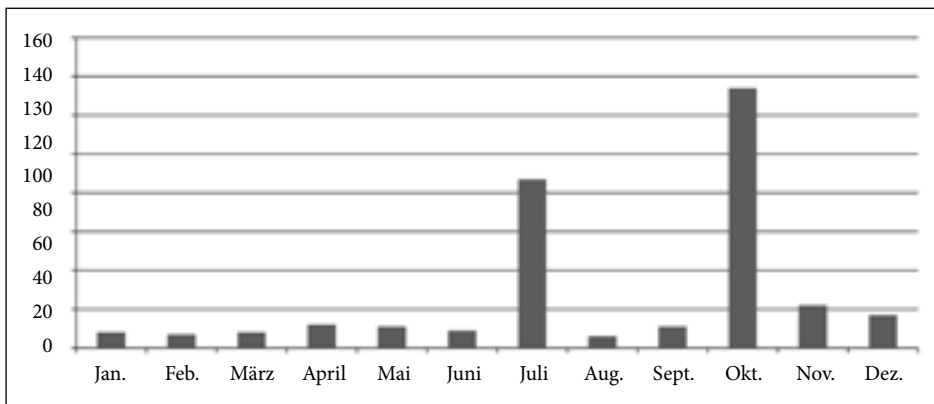
¹²² Zu den Vor- und Nachteilen onlinefähiger Datenbanken und weiterer Literatur dazu siehe RAUSCHER – SERLES – PAMPERL, Waag- und Niederlagsbücher, 78f.

¹²³ EBD., 61f., 65–70, mit umfangreichen Literaturangaben. Siehe auch PÜHRINGER, Contributionale, 129–134; HIETZGERN, Handel, 27–45; KÜHNEL, Wegweiser, 2, 11.

¹²⁴ Beschreibung der Stadt Krems durch Johann Matthias Puchberg (1744). Ediert in EHRENREICH, Puchberg, 128f., Zitat 129. Zu weiteren zeitgenössischen Zitaten über die Bedeutung der Kremser Märkte siehe RAUSCHER, Kremser Märkte.



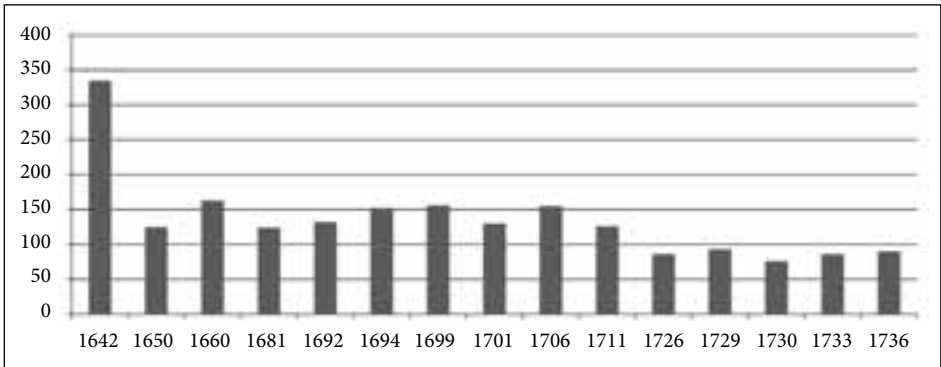
Grafik 1: Monatliche Einnahmen (in Gulden gerundet) aus dem Kremser Waaggeld (1701). Quelle: StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher, 1701. Vgl. auch SERLES, Metropole, 48.



Grafik 2: Monatliche Einnahmen (in Gulden gerundet) aus dem Kremser Niederlagsgeld (1737). Quelle: StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher, 1737. Vgl. auch SERLES, Metropole, 50.

4.1 Waaggelder und Handelskonjunkturen

Da die Stadtwage die homogeneren Daten im Vergleich zur Niederlage aufweist, eignen sich die Waagbücher auch eher, um Rückschlüsse auf die längerfristige Konjunktorentwicklung am Marktplatz Krems zu ziehen. Die Höhe der Abgabe war an das Gewicht und die Marktzeiten gebunden: Außerhalb der Jahrmärkte wurde pro 100 Pfund ein Kreuzer Waaggeld verlangt, während der beiden Jahrmärkte das Doppelte. Wie aus den erhaltenen Rechnungsbüchern ersichtlich ist, blieb dieser Gebührensatz zumindest von 1642 bis 1736 unverändert. Es spielte keinerlei Rolle, ob

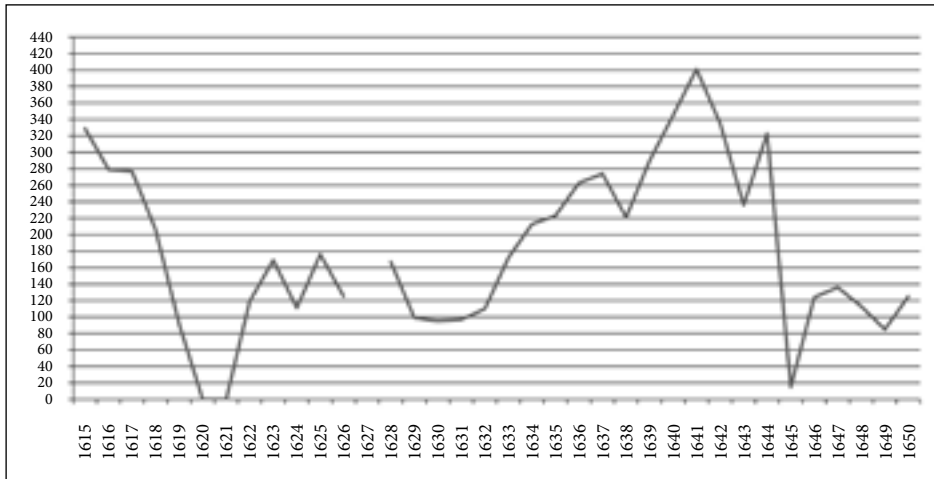


Grafik 3: Jährliche Einnahmen (in Gulden gerundet) aus dem Kremser Waaggeld. Quelle: StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher, 1642–1736. Vgl. auch SERLES, *Metropole*, 51.

es sich um kostbare Güter wie Gewürze, Seide und Farbstoffe handelte oder um die schweren Massengüter des Metallsektors. Da die letzteren im wahrsten Sinne des Wortes besonders schwer ins Gewicht fielen, spiegeln die Gesamteinnahmen an der Stadtwaage zumindest tendenziell in erster Linie die Konjunktur des Eisenhandels über Krems in Richtung Nord-Osten wider (Grafik 3). Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Höhe der jährlichen Einnahmen hatten auch das schwergewichtige Juchtenleder und die Bleiglätte, beides Gegenfrachten aus dem südpolnisch-schlesischen Raum. Besonders augenfällig ist dies im Jahr 1642, aus dem das älteste erhaltene Waagbuch stammt. Bei Gesamteinnahmen von 335 Gulden entfielen allein 48 Gulden auf Juchtenlieferungen und 44 Gulden auf Bleiglätte aus Krakau. Da der Waagmeister als städtischer Amtmann seine Einnahmen mit dem Stadtkämmerer abzurechnen hatte, kann diese sehr lückenhafte und daher wenig aussagekräftige Darstellung durch die weitgehend vollständig erhaltenen Einträge in den Kammeramtsrechnungen ergänzt werden. Betrachtet man in einem ersten Schritt die Periode rund um den Dreißigjährigen Krieg (Grafik 4), treten die verheerenden Auswirkungen der Kampfhandlungen an der Donau zu Beginn und am Ende des Krieges besonders deutlich zutage.¹²⁵

In den Wirren der Jahre 1620 und 1621 war der Betrieb an der Stadtwaage zum Erliegen gekommen. In den Kammeramtsrechnungen wurde festgehalten, dass der Waagmeister 1620 nicht zur Abrechnung erschienen sei und der Kämmerer daher auch nichts zu verbuchen habe. Ob dies auch tatsächlich bedeutet, dass das ganze Jahr über nichts an der Waage eingenommen wurde, geht aus dem Rechnungsbuch

¹²⁵ Siehe dazu auch SERLES, *Metropole*, 53; REINGRABNER, *Waldviertel*, 116–119.



Grafik 4: Jährliche Einnahmen (in Gulden gerundet) aus dem Kremser Waaggeld (1615–1650). Quelle: StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/54–IV/122, 1615–1650 (Jahrgang 1627 nicht erhalten).

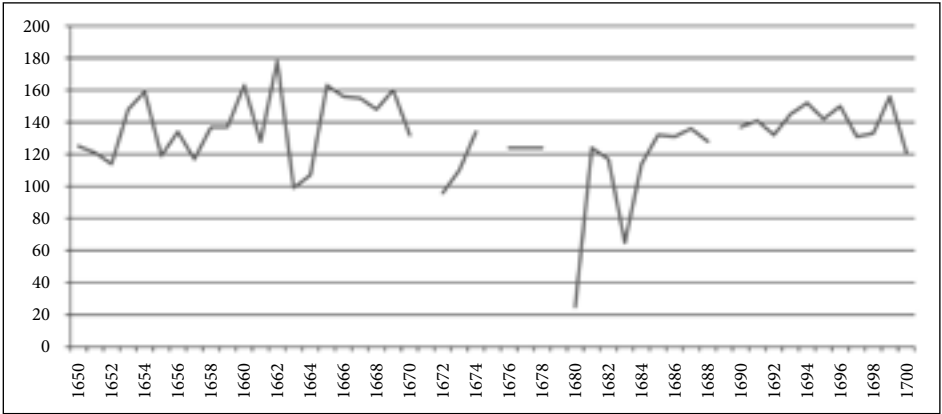
nicht hervor.¹²⁶ 1621 hingegen ist eindeutig festgehalten, dass *weillen difses jahr das waghauß gespert unnd wegen der armada nichts abgewogen worden, alß haben wier [Stadtkämmerer] von dem wagmaister nichts empfangen.*¹²⁷ Ähnlich verheerend wirkten sich die neuerliche Eroberung beider Städte durch die Schweden 1645 und die anschließende Rückeroberung und Plünderung durch die unterversorgten kaiserlichen Truppen 1646 auf den Geschäftsgang aus,¹²⁸ nachdem ab der zweiten Hälfte der 1630er Jahre eine deutliche Erholung festzustellen und zu Beginn der 1640er Jahre das Vorkriegsniveau sogar deutlich übertroffen worden war.

Die Folgen des Dreißigjährigen Krieges sind – wohl auch wegen des enormen Bevölkerungsrückgangs in Krems und dem gesamten Waldviertel, für welches die Donaustadt der zentrale Markttort war – in der gesamten zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts noch deutlich zu erkennen (Grafik 5). Hatte Krems während des 17. und 18. Jahrhunderts durchschnittlich etwa 4.000 Einwohner, so brachten die mehrfachen Belagerungen und eine Reihe von Seuchenzügen (z. B. Pestepidemien 1629,

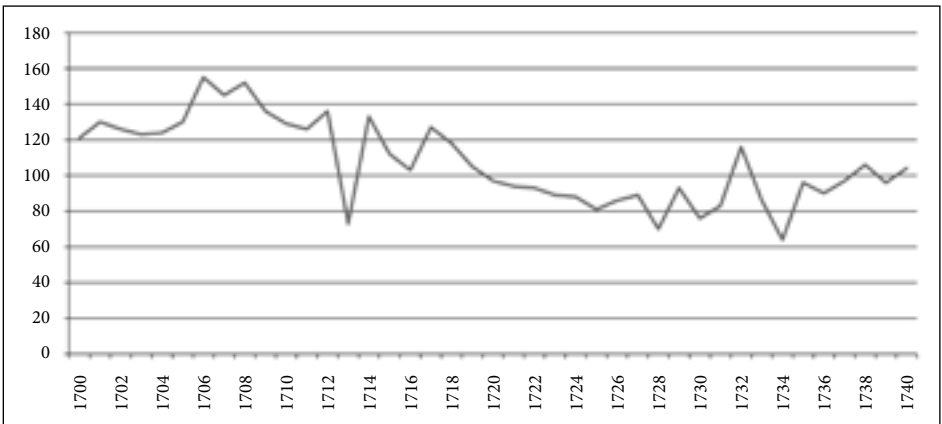
¹²⁶ StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/63, 1620, fol. 28r.

¹²⁷ Ebd., Kammeramtsrechnungen IV/64, 1621, fol. 9v.

¹²⁸ Die Wirren führten auch zu einer vereinfachten Rechnungslegung – es wurden die Jahre 1645 und 1646 gemeinsam in ein Rechnungsbuch eingetragen und bei einigen Monatsabrechnungen nicht zwischen Waag- und Niederlagseinnahmen unterschieden. In diesen Fällen wurden 50 Prozent der Einnahmen der Waage zugerechnet. Beispielsweise wurden für das gesamte Jahr 1645 nur 30 Gulden Waag- und Niederlagsgelder verrechnet, von welchen ein Anteil von 15 Gulden für die Stadtwage geschätzt wurde. Für 1646 sind die Angaben wieder etwas genauer. StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/111, 1646, fol. 13v–14r.



Grafik 5: Jährliche Einnahmen (in Gulden gerundet) aus dem Kremser Waaggeld (1650–1700). Quelle: StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/122–IV/239, 1650–1700 (Jahrgänge 1671, 1675, 1679 und 1689 nicht erhalten).



Grafik 6: Jährliche Einnahmen (in Gulden gerundet) aus dem Kremser Waaggeld (1700–1740). Quelle: StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/239–IV/353, 1700–1740.

1634 und 1649) ein Schrumpfen der Bevölkerung auf zwischen 1.000 und 1.500 Personen mit sich. Der langjährige Durchschnittswert wurde erst im Laufe des 18. Jahrhunderts wieder erreicht.¹²⁹

Allgemein verhartete das Marktgeschehen im Vergleich zur Vorkriegssituation während der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf einem eher niedrigen Niveau mit einigen zusätzlichen Abwärtsbewegungen. Zu Beginn der 1660er Jahre wirkte

¹²⁹ BRUNNER, Stellung, 36–40; KUNZE, Wandlungen, 338f.; KÜHNEL, Wegweiser, 8f.

sich ein von der Niederösterreichischen Regierung eingeführter Zollaufschlag von vier Pfennig je Gulden Warenwert negativ auf den Markthandel aus, sodass es zu Abwanderungsbewegungen nach Znaim kam. Um diese Tendenz zu stoppen, löste die Stadt Krems diesen Aufschlag 1662 um die stolze Summe von 65.000 Gulden ab und „machte überall bekannt, daß von keinem Kaufmann oder Juden dieser Aufschlag mehr erhoben werde“, wie auch aus den Missivprotokollen ersichtlich ist.¹³⁰

Besonders deutlich ist außerdem ein Einbruch im Jahr 1680 zu erkennen. Es gab das ganze Jahr über kaum Umsätze an der Stadtwaage und auch während der Jahrmärktezeiten waren keine nennenswerten Aktivitäten zu erkennen, sodass die Jahresgesamteinnahmen gerade einmal 25 Gulden erreichten. Dieser Wert ist ein dramatischer Beleg für die Auswirkungen der Pest, die in diesem Jahr in Krems wütete und zu einer Sperrung des Waren- und Personenverkehrs führte. Unter der ohnedies schon dezimierten Kremser Bevölkerung hat die Seuche neuerlich hunderte Todesopfer gefordert.¹³¹

Eine leichte Erholung ist nach der Jahrhundertwende feststellbar (Grafik 6), unterbrochen von einem markanten Rückgang 1713, der auf einen neuerlichen Ausbruch der Pest zurückzuführen ist und der zur Folge hatte, dass während des sonst besonders umsatzstarken Simonimarktes im Herbst an der Stadtwaage keinerlei Einkünfte verzeichnet wurden.¹³²

Waren viele andere Jahrmärkte bereits seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert nur noch ein Bindeglied zwischen dem Groß- und Detailhandel – die umsatzstarken Fernhändler wickelten ihre Geschäfte zunehmend während des ganzen Jahres über Zwischenhändler und nach Musterbestellungen ab –, so konnte sich Krems auch im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts als Marktort trotz kriegsbedingter Rückschläge und periodisch auftretender Seuchenzüge einigermaßen behaupten, da die Stadt nach wie vor über nur schwer zu umgehende Privilegien im Eisenfernhandel verfügte.

Um 1700 war eine wirtschaftlich und demografisch ausreichend stabile Lage erreicht worden, um den noch bei Weitem nicht abgeschlossenen Wiederaufbau nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges kräftig voranzutreiben. 1701 wurde beispielsweise die Andreaskapelle auf dem Hafnerplatz nach ihrer Wiederherstellung geweiht und die Restaurierung der Paulskapelle in der Pfarrkirche in Angriff genommen.¹³³ Die Pfarrkirche wurde mit neuen Glocken versehen, es ergingen Aufträge an Stuckateure, Steinmetze und Maler – darunter so prominente Namen wie Martino Altomonte – und auch eine neue Uhr für den Turm auf dem Frauenberg in Stein, das noch größer als

¹³⁰ Nach KINZL, Chronik, 248. Siehe auch KNITTLER, Abriß, 58f.

¹³¹ Vgl. KINZL, Chronik, 251; KERSCHBAUMER, Volksbewegung, 8; KÜHNEL, Krems, 152. Zu den Auswirkungen einer Pestepidemie auf den Handel siehe OTTNER, Erhaltung, 257 Anm. 65.

¹³² Zur Pest von 1713 im Krems-Steiner Raum siehe KINZL, Chronik, 279.

¹³³ Ebd., 258.

Krems zerstört worden war, wurde beim Linzer Uhrmachermeister Daniel Mäntz um 650 Gulden in Auftrag gegeben.¹³⁴ Die heute noch imponierenden Barockfassaden in der Kremser Altstadt stammen zumeist aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und können wohl auch als Zeichen für eine wirtschaftliche Erholung gewertet werden.¹³⁵

Ein besonderes Moment des Kremser Wirtschaftslebens war die enge Verzahnung der Stadt mit dem Weinbau. 1745 ergab eine Zählung, dass 77 Prozent aller Einwohner mehr oder minder am Weinbau beteiligt waren. Ein Umstand, der bei der Betrachtung der Kremser Handelsgeschichte zu berücksichtigen ist, da der Weinbau stets für ein zusätzliches Standbein neben dem Handel sorgte, schließlich verfügten auch zwei Drittel aller Kremser Kaufleute über einen eigenen Weingarten.¹³⁶ Der Weinbau bildete so durch die Jahrhunderte zusammen mit dem Eisenhandel das eigentliche Rückgrat der gesamten Kremser Wirtschaft. Dass die Qualität des Weins manchmal zu wünschen übrig ließ, tat dem keinen Abbruch, da der Handel ohnedies stark reglementiert war. Ein Gesuch der Dominikaner an den Stadtrat, Wein von außerhalb einführen zu dürfen, wurde 1708 sogar mit der Behauptung begründet, dass der junge Kremser Wein von den noch zarten Novizen ohne Verletzung ihrer Gesundheit kaum getrunken werden könne.¹³⁷

Der merkbare Rückgang der Einnahmen im Waagamt ab Mitte der 1720er Jahre hatte mehrere Gründe: Neben allgemeinen Veränderungen der Handelsusancen wirkte sich auch die merkantilistische Handelspolitik Karls VI. mit einer neuen Zollpolitik, einem auf die Kommerzialstraßen konzentrierten Verkehrskonzept und der Förderung inländischer Manufakturen auf das Marktgeschehen aus.¹³⁸ Mit 1. Januar 1726 trat beispielsweise eine neue Mautordnung in Kraft, die eine stärkere Unterscheidung bezüglich der Ein-, Durch- und Ausfuhrzölle brachte.¹³⁹ Die Schädlichkeit dieses neuen Mauttarifs wurde dem späteren Kaiser Joseph II. in den „Kronprinzenvorträgen“ als Beispiel einer völlig verfehlten Zollpolitik vor Augen geführt: „Cremis und Stein sind zwey mit einander vereinbahrte kleine Städte, und werden daher nur für eine Landesfürstliche Stadt gerechnet. Weil die Donau zwischen beyden vorbeÿ flüsset, so ist ihre Lage sehr vorteilhaft, und billig zu verwundern, daß sie sich nicht in einem bessern Stande befinden. Zu Cremis hat es ehedessen an wohlhabenden Bürgern nicht ermangelt und das gemeine Stadt-Weesen war in gutem Stande. Dermalen aber ist es nur noch mittelmäßig, worzu der Verfall dortiger Jahr-Märckten das meiste bey-

¹³⁴ Ebd., 264f., 276f., und passim.

¹³⁵ KÜHNEL, *Krems an der Donau*, 367.

¹³⁶ BRUNNER, *Stellung*, 43f.

¹³⁷ Nach KERSCHBAUMER, *Geschichte*, 397.

¹³⁸ Zum Einfluss der staatlichen Wirtschaftspolitik merkantilistischer Prägung auf die Marktorte entlang der Donau und insbesondere auf Krems siehe RAUSCHER, *Kremser Märkte*.

¹³⁹ Mauth=Ordnung und Vectigalia, 1725 Dezember 10, in: HERRENLEBEN, *Codex Austriacus*, Supp. 2, 298–338.

getragen hat. Dann diese werden nicht mehr so stark, wie vormals, besucht, welches, gleichwie zu Wienn und zu Linz, also auch zu Crems dem neuen Tarif [!] vom Jahr 1726 hauptsächlich zuzuschreiben ist.¹⁴⁰ Dabei war diese Änderung des Mauttarifs nur eine von vielen während der 1720er Jahre, die alle den Zweck verfolgten, Importe zu beschränken und Exporte zu erhöhen, ganz der merkantilistischen Maxime einer positiven Handelsbilanz entsprechend.¹⁴¹ Als Messeplatz profitierte davon nach den „Kronprinzenvorträgen“ vor allem Leipzig, das mit einer weit liberaleren Handelspolitik punkten und Kaufleute auch von der Donau weg nach Sachsen ziehen konnte.¹⁴² Die sich unter Karl VI. abzeichnende neue Verkehrspolitik verhieß für den Kremser Raum ebenso nichts Gutes: Gefördert wurde nicht die Binnenschiffahrt, sondern der Ausbau der „Kommerzialstraßen“, die ganz auf die Metropole Wien und die Adria-Häfen Triest und Fiume ausgerichtet waren.¹⁴³ Über Manufakturen und ein eigenes starkes Exportgewerbe, das hier einiges ausgleichen hätte können, verfügte Krems auch nicht; zu dominierend waren für Jahrhunderte Weinbau und Handel.¹⁴⁴ Noch 1716 hatte der Kremser Stadtrat, als er von der Niederösterreichischen Regierung zur Errichtung von Manufakturen förmlich aufgefordert wurde, geantwortet, dass „hier kein schicklicher Ort für Manufakturen sei, weil keine Rohstoffe gewonnen werden [...]“. ¹⁴⁵ Von den erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erfolgten Manufakturgründungen – es seien beispielsweise die Schwarzgeschirrfabrik des Johann Edlen von Schöpfenbrunn, die Samt- und Taffetfabrik Tetier oder die Knopffabrik des Franz Wintersheimer genannt –, war keiner ein längerfristiger Erfolg beschieden; erst die Gründungen des 19. Jahrhunderts hatten mehr Bestand.¹⁴⁶

Vor allem die Kremser Eisenhändler, die maßgeblich auf den Export und damit auf Kontakte mit ausländischen Händlern angewiesen waren, versuchten gegenzusteuern, indem sie sich 1732 zu einer Sozietät zusammenschlossen und 1741 schließlich eine gemeinsame Eisenhandelsgesellschaft auf Gewinn und Verlust gründeten. Der Gesellschaftsvertrag sah eine Abstimmung aller Aktivitäten in den Bereichen Verlag, Einkauf, Lagerhaltung, Verkauf und Spedition vor.¹⁴⁷ Dass in diesem Geschäftsfeld noch immer große Mengen umgeschlagen wurden, lässt eine Beschwerde der Kremser Eisenhändler aus dem Jahr 1743 gegen den Knechtshandel der Kirchdorf-Michel-

¹⁴⁰ [BECK – HOLLER VON DOBLHOFF], Kurze Nachricht, 27.

¹⁴¹ Das zweite Supplementum der Codicis Austriaci zählt für die Zeit von 1721 bis 1740 mehr als 100 Betreffende zum Thema „Maut“. Siehe HERRENLEBEN, Codex Austriacus, Supp. 2, Register: „Mauth=Sachen“.

¹⁴² [BECK – HOLLER VON DOBLHOFF], Kurze Nachricht, 27f.

¹⁴³ HACKL, Wirtschaftspolitik, 244; BRUNNER, Stellung, 99; SERLES, Metropole, 54f.

¹⁴⁴ BRUNNER, Stellung, 45–47.

¹⁴⁵ Zitat nach KNITTLER, Abriss, 68f.

¹⁴⁶ Vgl. KÜHNEL, Krems, 156; DERS., Wegweiser, 11f.

¹⁴⁷ StA Krems, Ingedenkbücher 8, 1730–1760, Unions-Contract der Kremser Eisenhändler, 1741 Februar 1, pag. 193–203.

dorfer Sensenschmiede erahnen, die innerhalb von nur vier Wochen 20.000 Sensen eigenständig in Krems verkauft und damit das Geschäft der Kremser gestört hätten.¹⁴⁸

In den 1740er Jahren war es zu einer grundlegenden Neuordnung aller Verwaltungseinrichtungen der landesfürstlichen Städte Niederösterreichs gekommen. Diese nach dem Vorsitzenden der Reformkommission benannten „Gaisruckschen Instruktionen“ griffen auch in die Amtsführung des Kremser Waagmeisters ein. Ob auch die Höhe der Waaggebühren dadurch verändert wurde, geht aus der Instruktion nicht hervor.¹⁴⁹ In jedem Fall sind die nach 1745 in den Kammeramtsrechnungen verzeichneten Einnahmen der Stadtwaage und Niederlage nur unter großem Vorbehalt mit jenen davor zu vergleichen. Es bleibt daher auch fraglich, ob die starke Steigerung der Waaggefälle ein stichhaltiges Indiz für eine Erholung des Handels mit Eisen, Stahl und Eisenprodukten darstellt oder auf eine Erhöhung der Abgaben zurückzuführen ist. Durchschnittlich wurden im Zeitraum von 1750 bis 1772 um die 230 Gulden pro Jahr, und damit rund das Doppelte im Vergleich zu den Jahrzehnten davor, eingenommen.¹⁵⁰ Eine tatsächliche Zunahme des Handelsaufkommens würde allerdings auch mit dem allgemein konstatierten Aufwärtstrend im österreichisch-böhmischen Handel und im Güterverkehr zwischen Krems und Krakau zur Mitte des 18. Jahrhunderts übereinstimmen.¹⁵¹ Außerdem hatte die Innerberger Hauptgewerkschaft um 1750 mit einer Jahreseisenproduktion von rund 100.000 Zentnern wieder den einstigen Höchststand von um 1600 erreicht¹⁵² – ein Umstand, der wohl auch an Krems und seiner privilegierten Eisenniederlage nicht spurlos vorübergegangen sein dürfte.

Der eigentliche Wert der Kremser Waag- und Niederlagsbücher liegt jedoch nicht in der Analyse langfristiger Konjunktorentwicklungen – diese ist nur indirekt durch die Übertragung der Gesamteinnahmen in die Kammeramtsrechnungen möglich –, sondern in der Fülle an genannten Gütern, Personen und ihren Herkunftsorten.

4.2 *Warenvielfalt und Marktakteure*

Neben dem umfangreichen Handel mit Eisen, Eisenwaren und Stahl¹⁵³ finden sich unter den 21.569 Datensätzen der Online-Edition der Kremser Waag- und Niederlagsbücher über 500 weitere Handelsgüter und zu größeren Einheiten zusammengefasste Produktgruppen. Häufig wurden diese nach ihrer Herkunft benannt: Hin-

¹⁴⁸ FISCHER, *Blaue Sensen*, 166.

¹⁴⁹ BRUNNER, *Stellung*, 97; DERS. (Hg.), *Rechtsquellen*, 272–298 Nr. 507, hier 277.

¹⁵⁰ Es wurden die Werte der Jahre 1750 (138 fl.), 1753 (229 fl.), 1755 (246 fl.), 1760 (245 fl.), 1765 (269 fl.) und 1772 (240 fl.) herangezogen. StA Krems, Kammeramtsrechnungen IV/370 (1750), IV/374 (1753), IV/378 (1755), IV/391 (1760), IV/397 (1765), IV/401 (1772).

¹⁵¹ HACKL, *Wirtschaftspolitik*, 249; BIENIARZÓWNA, *Handelsbeziehungen* [1996], 121f.

¹⁵² Vgl. ZÖLLNER, *Geschichte Österreichs*, 284, leider ohne Angabe über den Ursprung der Produktionszahlen.

¹⁵³ Siehe dazu ausführlich für die Zeit bis nach dem Dreißigjährigen Krieg HIETZGERN, *Handel*, 127–184.

ter „Steyrer Waren“ verbargen sich Erzeugnisse der Metallverarbeitung wie Sicheln, Sensen und Messer;¹⁵⁴ unter „Welschgut“ wurden in Krems Waren aus Italien, die für Krakau bestimmt waren, verzeichnet;¹⁵⁵ „Berchtesgadener Waren“ spiegelten eine breite Palette von frühneuzeitlichen Holzwaren wie Spanschachteln, Teller und Löffel, Spinnräder oder Holzspielzeug wider;¹⁵⁶ und auch die auf allen Märkten des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit bekannten „Nürnberger Waren“ durften auf den Kremser Märkten nicht fehlen.¹⁵⁷

Ebenso wurden die Erzeugnisse etlicher Gewerbe wie der Bürstenbinder, Buntmacher, Nadler oder Zinggießer in den Rechnungsbüchern zu Gruppen zusammengefasst. Da viele Bezeichnungen für alte Handwerke und deren Produkte und Maße nicht mehr als bekannt vorausgesetzt werden können, wurden zusätzlich zur Online-Edition der Rechnungsbücher eigene Glossare für Waren und Maße erstellt, die als selbständige Datenbanken genutzt werden können und kurze Beschreibungen der gehandelten Güter, Maße und Verpackungen mit weiterführender Literatur und Querverweisen beinhalten.¹⁵⁸ Eine auch heute durchaus verständliche Bezeichnung war der bereits zeitgenössisch verwendete Begriff „Apothekerwaren“ für Arzneimittel. Diese konnten sich jedoch ebenso unter den „Drogeriewaren“ oder „Materialwaren“ befinden. Der Handel mit solchen Produkten war die Domäne der „karnischen Materialisten“ oder „Cramars carnici“, die als Wanderhändler im gesamten süddeutsch-österreichischen Raum anzutreffen waren. Als Herkunftsort der Materialisten scheint in den Waag- und Niederlagsbüchern der Name „Schönfeld“ auf, womit das friulanische Tolmezzo in seiner aus dem Mittelalter stammenden deutschen Bezeichnung gemeint war.¹⁵⁹ Auch die Namen der Händler aus Schönfeld, unter anderen Johann Oberstrasser, Johann Schneider, Johann Hofer, Niklas Di Petris, Veit Romanini oder Anton Dominici, spiegeln die sprachliche Vielfalt wider.¹⁶⁰ Über die Abnehmer ihrer Waren ist aus den Rechnungsbüchern nichts zu erfahren, jedoch gab es in Krems nachweislich seit 1258 einen Arzt und seit 1344 einen Apotheker.¹⁶¹

¹⁵⁴ HASSINGER, Zollwesen, 98, 631.

¹⁵⁵ Diese Warengruppe war sonst auch unter der Bezeichnung „Venediger Waren“ bekannt und umfasste das Spektrum der Luxusgüter von Glas, Gewürzen, Südfrüchten und Süßweinen bis hin zu Seidenstoffen. Siehe BIGNIARZÓWNA, Handelsbeziehungen [1996], 114f.; SANDGRUBER, Venedigerhandel. Überschneidungen gibt es in dieser Gruppe auch mit dem „beschlagenen“ und „unbeschlagenen“ Gut. Vgl. dazu KLEIN, Beschlagenes Gut.

¹⁵⁶ SCHREMMER, Gewerbe, 794.

¹⁵⁷ SERLES, Metropole, 70–74.

¹⁵⁸ RAUSCHER, Donauhandel/Glossar Waren; DERS., Donauhandel/Glossar Maße.

¹⁵⁹ KLEIN, Materialisten, 585. Siehe auch FERIGO – FORNASIN (Hg.), Cramars.

¹⁶⁰ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Materialien“ (50 Treffer).

¹⁶¹ KÜHNEL, Wegweiser, 21; DERS., Apotheker und Ärzte. Die Kremser Apotheker versorgten ein größeres Einzugsgebiet mit Arzneimitteln und verwandten Substanzen. Beispielsweise hatte der mit dem sogenannten Alchemistenlaboratorium in Oberstockstall in Verbindung gebrachte Christoph von Trenbach 1522 bei Wolfgang Kappler, dem Inhaber der Kremser Adler-Apotheke, 4.000 Gulden Schulden. Vgl. dazu OSTEN, Alchemistenlaboratorium, 92f.

Als „Farbwaren“, „Farbhölzer“, „Farbzeug“ oder einfach „Farben“ kam eine andere häufig gehandelte Warengruppe auf den Markt. Da es auch eine große Anzahl von Eintragungen mit genauer Bezeichnung der einzelnen Farbstoffe gibt, kann man sich ein gutes Bild machen, welche Färbemittel in Krems zu kaufen waren. Mit über 500 Einzelnennungen wurde Färberröte (Färberkrapp oder „Reth“), ein Farbstoff, der fast ausschließlich von schlesischen Händlern bezogen wurde, auffällig häufig gehandelt.¹⁶² Es werden aber auch unterschiedliche Schattierungen von Brasilholz, Koschenille, Indigo, Gallus, Kienruß, Eisenvitriol, Schliß, Bleiweiß, Aurum Pigmentum, Umbra, verschiedene Erden und weitere Farbstoffe genannt. Hingegen fehlt der bis zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges im gesamten Heiligen Römischen Reich weit verbreitete Waid fast vollständig, sodass selbst in Krems die Vernichtung der Waidkulturen in Thüringen während des Krieges zu spüren war.¹⁶³ Im weitesten Sinn zu den Färbemitteln sind auch die Beizstoffe wie Alaun, Knoppeln und Weinstein zum Fixieren der Farben zu rechnen. Vor allem die als Weinstein bekannten Ablagerungen in den Weinfässern wurden über 430 Mal in den Rechnungsbüchern erwähnt.¹⁶⁴ Dieses Nebenprodukt der Weinerzeugung stammte zumeist aus den Weinbauorten der Wachau und des Kamptals und wurde häufig in die Textilzentren Schlesiens, Böhmens und Mährens, aber auch bis nach Nürnberg verkauft.¹⁶⁵

Besonders umfangreich war während des gesamten Beobachtungszeitraums der Absatz von Juchtenleder. Dieses ebenso unter der Marke „Russisch Leder“ oder „Cuir de Russie“ bekannte Gerbereiprodukt verfügte über so hervorragende Eigenschaften, dass es für Jahrhunderte eines der wichtigsten Exportgüter Russlands war und alleine in den erhaltenen Kremser Rechnungsbüchern über 1.600 Mal aufscheint. Die herausragenden Mengen, die in den frühen 1640er Jahren in Krems umgeschlagenen wurden (vgl. Grafik 3), dürften mit Lieferungen für Armeezwecke in Verbindung stehen, da Juchten bevorzugt für die Herstellung von Schuhen, Militärstiefeln und bei Sattlern Verwendung fanden.¹⁶⁶ Im Zusammenhang mit dieser Form der Kriegskonjunktur stand auch eine Sortimentserweiterung der von (mährischen) Juden auf den Kremser Märkten gehandelten Güter: Dominierten in den 1620er Jahren noch Federn, Felle, Hanf, Häute und Käse ihre Geschäfte, so lieferten sie um 1640 zusätzlich auch Juchten und große Mengen von Tuch nach Krems, da Tuch sowohl für die Erzeugung von

¹⁶² RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Röte“ (567 Treffer).

¹⁶³ Waid wird in Summe nur drei Mal genannt, davon zwei Mal dezidiert als „Erfurter Waid“. RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Waid“ (3 Treffer). Zu den einzelnen Farbstoffen siehe ENGEL, Farben der Globalisierung, und RAUSCHER, Donauhandel/Glossar Waren.

¹⁶⁴ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Weinstein“ (435 Treffer).

¹⁶⁵ Vgl. SERLES, Metropole, 92. Weinstein wurde nicht nur in den Färbereien verwendet, sondern auch zur Erzeugung des sogenannten Cremor Tartari, eines stark abführenden Mittels, benötigt.

¹⁶⁶ ELSINGER, Juchtenlederherstellung, 49; SERLES, Metropole, 94–96; RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Juchten“ (1.648 Treffer).

Monturen wie auch als Teil des Solds benötigt wurde und sich durch den dahinziehenden Krieg ein neues Geschäftsfeld geöffnet hatte.¹⁶⁷ Den Waag- und Niederlagsbüchern folgend gelangte das Juchtenleder bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges zum größten Teil über Krakau, danach über die schlesischen Handelsorte Breslau, Schmiedeberg, Landeshut und Grüssau nach Krems. Ab dem 18. Jahrhundert scheinen zunehmend auch Kaufleute aus Nürnberg und Regensburg, aus Trautenau in Böhmen und etlichen kleineren Städten Mährens als letzte Zwischenhändler auf dem Weg des russischen Leders nach Krems auf. Von dort aus dienten die Juchten der Versorgung der lederverarbeitenden Gewerbe nördlich und teilweise auch südlich der Donau.

Ähnliche geografische Verschiebungen in der Zwischenhandelskette zeigen sich bei einem weiteren regelmäßig gehandelten Rohstoff für Gewerbebetriebe – der Bleiglätte.¹⁶⁸ Während sich das Geschäft zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges mehrheitlich auf Krakauer, Olmützer und Breslauer Händler verteilte, konzentrierte sich der Import ab der Mitte der 1620er Jahre zunehmend auf den Bezugsmarkt Krakau. In den 1660er Jahren wurde der Glättehandel vom Kremser Kaufmann Bartholomäus Eggartner, der als Faktor für die großen Krakauer Handelshäuser tätig war, förmlich monopolisiert. Seine überragende Stellung als Geschäftsmann fand ihren Ausdruck auch in der vielfachen Wahl Eggartners zum Bürgermeister (1663, 1664, 1667, 1669, 1670, 1672, 1675) und Stadtrichter (1665, 1666, 1668, 1678) von Krems-Stein.¹⁶⁹ Nach dem Tod Eggartners (sein Testament datiert von 1679)¹⁷⁰ wurde das Händlerspektrum wieder breiter und setzte sich nun vorrangig aus schlesischen und mährischen Kaufleuten zusammen. Unter den Käufern finden sich etliche Hafnermeister, die die Bleiglätte zur Herstellung der Glasuren auf ihren Töpferwaren benötigten. Der Absatzbereich der Kremser Märkte für Bleiglätte reichte bis Gmunden, wo mit Christoph Zwischlberger ein prominenter Vertreter seiner Zunft anzutreffen war.¹⁷¹

Zum Kunsthandwerk gehörten auch die Erzeugnisse der Kremser Glockengießer, deren früheste Nennung auf das Jahr 1355 fällt. Der erste namentlich bekannte Kremser Glockengießer war Wolfgang Aschenbrenner zu Beginn des 16. Jahrhunderts, im 17. und 18. Jahrhundert waren in chronologischer Folge Tobias Frauenholz, Simon Selner, Johannes Pfeffer, Simon Urndorfer, Christoph Floß, Matthias Prininger, Ferdinand Track, Ferdinand Vötterlechner und Franz Rodtlmayr in Krems tätig.¹⁷² Die

¹⁶⁷ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Jude+Tuch“ (131 Treffer); HRUSCHKA, Geschichte, 132–139. Zum Tuchsold siehe VALENTINITSCH, Großunternehmer; TRAWNICEK, Tuchsold.

¹⁶⁸ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Glätte“ (482 Treffer).

¹⁶⁹ Zu Bartholomäus Eggartner vgl. BRUNNER, Stellung, 60; KÜHNEL, Wegweiser, 36f.

¹⁷⁰ StA Krems, Testamentsprotokolle 19, 1671–1687, Testament des Bartholomäus Eggartner, 1679 Juli 29, pag. 621–633.

¹⁷¹ Zu Christoph Zwischlberger siehe WALCHER MOLTHEIN, Bauernfayencen, 420; STOEHR, Fayencen, 565.

¹⁷² PFUNDNER, Glockengießer, 399–402; KÜHNEL, Wegweiser, 10; DERS., Krems an der Donau, 367.

153 Einträge zu Glocken in den Waag- und Niederlagsbüchern¹⁷³ umspannen die Zeit von Johannes Pfeffer bis Ferdinand Track¹⁷⁴ und verzeichnen einerseits dutzende Orte, die mit Glocken aus Krems versorgt wurden, und belegen andererseits sehr eindrücklich den Rohstoffkreislauf dieses Gewerbes. Die verwendete Glockenspeise, zumeist eine Zinnbronze, stammte häufig aus alten Glocken der Kirchen und Klöster, die den Auftrag erteilten. So wurde beispielsweise von der Kirche in Göpfritz am 11. März 1730 ein altes Glöckl mit 270 Pfund Gewicht an Ferdinand Track abgegeben und am 31. März selben Jahres ein neues Glöckl mit 316 Pfund von ihm bezogen;¹⁷⁵ oder es wurde von Matthias Prininger, dem bedeutendsten Glockengießer seiner Zeit in Ober- und Niederösterreich, von der Kartause Aggsbach am 9. März 1711 eine alte Glocke übernommen und etwas mehr als zwei Monate später eine neue Glocke an das Kloster übergeben.¹⁷⁶ Die 95 Eintragungen zu Matthias Prininger in den Rechnungsbüchern geben auch Aufschluss über die Beschaffung zusätzlicher Rohmaterialien: Zinn hat er immer wieder aus Schlaggenwald in Böhmen bezogen, nicht näher spezifiziertes Altmetall von jüdischen Händlern aus Trebitsch gekauft und zumindest eine Lieferung von Messing kam vom Wiener Neustädter Händler Franz Pachner.¹⁷⁷

Mithilfe der Kremser Waag- und Niederlagsbücher ist es auch möglich, Einblicke in die Versorgung mit ausgewählten Lebens- und Genussmitteln zu erhalten. Wenig bis nichts erfährt man über den Verbrauch an Grundnahrungsmitteln. Weder Fleisch noch Brot oder Getreide waren Gegenstand der Aufzeichnungen des Waagmeisters. Sehr wohl aber mussten Spezereien wie Gewürze, Südfrüchte, Oliven und Olivenöl, Zucker, Reis, Kapern, Mandeln, Rosinen, Ingwer oder Muskatnuss, um nur einige zu nennen, gewogen beziehungsweise das Niederlagsgeld für sie bezahlt werden. Der in den Handel involvierte Personenkreis war vielschichtig und müsste für jedes einzelne Gut analysiert werden. Tendenziell fällt jedoch auf, dass das Hauptbezugsgebiet für diese Luxuswaren auch im 17. und 18. Jahrhundert noch immer in den italienischen Handelszentren zu suchen war. Italienische Kaufleute beschickten die Kremser Jahrmärkte, auf welche sich der Handel mit diesen hochpreisigen Waren konzentrierte,

¹⁷³ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Einfache Suche: „Glocke“ (97 Treffer); ebd., „Glöckl“ (56 Treffer).

¹⁷⁴ Keiner, der in den Waag- und Niederlagsbüchern genannten „Kremser“ Glockengießer, stammte aus Krems: Johannes Pfeffer kam aus Nürnberg, Simon Urndorfer stammte aus Steyr, Christoph Floß war gebürtiger Sachse, Matthias Prininger hatte seine Wurzeln in Wels und Ferdinand Track war der Sohn eines Sensenschmieds aus Micheldorf in Oberösterreich. Vgl. PFUNDNER, Glockengießer, 400f. Alle genannten Orte standen aber in Handelsverbindungen mit Krems und hatten enge Beziehungen zum Montanwesen.

¹⁷⁵ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Track+Göpfritz“ (2 Treffer).

¹⁷⁶ Ebd., Detailsuche: „Prininger+Aggsbach“ (2 Treffer). Matthias Prininger hat 1717 die größte Glocke Oberösterreichs für das Stift St. Florian gegossen. Siehe dazu PFUNDNER, Glockengießer, 401. Siehe zu Prininger auch KINZL, Chronik, 269.

¹⁷⁷ Vgl. RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Detailsuche: „Prininger+Matthias“ (95 Treffer).

von ihren Niederlagen in Wien aus.¹⁷⁸ Zu einem erheblichen Prozentsatz waren aber auch Kaufleute aus Steyr in diesem Handelszweig aktiv. Diese unterhielten traditionell enge Beziehungen nach Venedig und Krets, die beide wichtige Absatzmärkte für Steyrer Waren beziehungsweise Eisen und Stahl waren.¹⁷⁹ Herausragend waren auch die Aktivitäten der Familie Peisser aus Linz, die selbst einer alten Brixener Ratsfamilie entstammten.¹⁸⁰ Neben den bereits erwähnten Spezereien traten die Peisser vor allem als Tabakhändler in Krets auf, wobei der Handel mit diesem Genussmittel in Krets sonst eine Domäne der Nürnberger, Regensburger und Wiener Händler war.¹⁸¹

Auf den Kremser Jahrmärkten trafen Fern- und Großhändler auf all jene kleinen Kaufleute, die Waren in Krets einkauften, um sie in den Städten und Märkten Niederösterreichs und den angrenzenden Regionen Mährens und Böhmens weiterzuverkaufen. Als Beispiel sei hier die Familie Kiennast genannt, die in Gars am Kamp seit 1710 ein bis auf den heutigen Tag existierendes Kaufhaus betreibt. Bereits der Gründer Matthias Kiennast ist in den Waag- und Niederlagsbüchern nachweisbar, aus welchen hervorgeht, dass er in Krets für sein Garser Gewölbe ab 1710 Olivenöl, Tabak und Kramwaren aller Art gekauft hat, später kamen auch noch Heringe, Stockfische und Brasilholz hinzu.¹⁸² Spezereien und andere hochwertige Güter wurden phasenweise auch von Händlern aus weiter entfernten Orten wie Breslau und Krakau in Krets eingekauft. Vor allem die in den 1640er bis 1660er Jahren überaus aktive Kolonie italienischer Händler und Handelsgesellschaften in Krakau nutzte Krets auch als Umschlagplatz für Luxusgüter. Eine Lieferung von „Welschgut“ ging sogar bis nach Danzig.¹⁸³ Die Spezereien waren für diese Händler aber wohl nur eine willkommene Beifracht zu den hauptsächlich eingekauften Eisenwaren beziehungsweise den Massengütern Wein und Salz.¹⁸⁴

Weniger glamourös als Spezereien und tropische Farbhölzer, aber nicht weniger aufschlussreich für die Handelsbeziehungen zwischen Kremser Kaufleuten und ihren

¹⁷⁸ Die Wiener Händlerschaft zerfiel in drei Gruppen: Die bürgerlichen Kaufleute, die hofbefreiten Händler und die sogenannten Niederleger, die zwar kein Bürgerrecht besaßen, aber als Groß- und Fernhändler seit dem ausgehenden Mittelalter über besondere Privilegien verfügten. Siehe zu den Wiener Niederlegern ausführlich RAUSCHER – SERLES, Niederleger.

¹⁷⁹ Vgl. SANDGRUBER, Venedigerhandel; OFNER, Handelsleute; WEINDL, Venedigerhandel.

¹⁸⁰ In Krets sind gleich mehrere Mitglieder der Familie Peisser (Johann P., Christoph P., Johann Michael P., Johann Georg P. und Josef P.) nachweisbar. Siehe dazu RAUSCHER – SERLES, Donauhandel/Händlerverzeichnis>Peisser, mit weiterführender Literatur.

¹⁸¹ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krets>Detailsuche: „Tabak“ (625 Treffer); ebd., Detailsuche: „Peisser+Tabak“ (126 Treffer). Zum umfangreichen Tabakhandel in Krets siehe SERLES, Metropole, 79–81.

¹⁸² Zum Garser Handel bzw. zur Familie Kiennast siehe GABRIEL – KIENNAST – LEITNER, Handel; RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krets>Detailsuche: „Kiennast“ (6 Treffer).

¹⁸³ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krets>Detailsuche: „Welschgut+Danzig“ (1 Treffer).

¹⁸⁴ BRUNNER, Stellung, 52, 57.

Handelspartnern sind Lebensmittel wie Stockfische, Kastanien, Nüsse, Zwetschgen, Senf oder Honig, die teilweise in beträchtlichen Mengen gehandelt wurden: Weit über 1.000 Lieferungen mit Kastanien und fast 500 mit Stockfischen wurden in den Rechnungsbüchern verzeichnet. Über den Handel mit diesen Gütern an der Donau ist bis dato kaum etwas bekannt; die Kremser Waag- und Niederlagsbücher würden einen ersten Ansatzpunkt für deren Erforschung liefern.¹⁸⁵ Ein Befund, der für dutzende weitere Güter, die von „A“ wie Alaun bis „Z“ wie Zwirn reichen, gilt.

4.3 Regionale Zuordnung

Einen großen Mehrwert der Online-Edition der Kremser Waag- und Niederlagsbücher stellt die regionale Beschlagwortung der Datenbank dar. Jeder identifizierbare Ort wurde mit seiner historischen Region verknüpft, sodass durch eine „Einfache Suche“ die regionale Zusammensetzung der Marktteilnehmer analysiert werden kann.¹⁸⁶

Die bei Weitem meisten der 21.569 Geschäftsfälle beziehen sich auf das historische Land unter der Enns, wobei Wien mit annähernd 3.000 Nennungen hervorsteicht. Sicherlich tendenziell unterrepräsentiert ist Oberösterreich mit knapp 1.600 Einträgen, da die Lieferungen aus Steyr an die Kremser Eisenhändler nicht aufscheinen. Das „Gschmeid“, die Sichel, Sensen und Strohmesser wurden an der Stadtwaage erst verzeichnet, wenn sie von den Kremser Eisenhändlern weiterverkauft wurden. Die anderen österreichischen Länder spielten keine Rolle. Selbst Tirol mit seinen Handelsverbindungen in den oberitalienischen Raum weist nicht einmal 300 Treffer auf. Auch das Erzstift Salzburg lag mit rund 350 Nennungen nur knapp darüber. Von größerer Bedeutung waren hingegen die oberdeutschen Reichsstädte: Augsburg, Nürnberg und Regensburg scheinen zusammen rund 2.000 Mal auf.¹⁸⁷

Die wichtigsten ausländischen Handelspartner der Kremser sind entsprechend den Eisenhandelsprivilegien im Nord-Osten zu suchen. Über 10.000 Datensätze beziehen sich auf Händler aus Böhmen, Mähren, Schlesien und Krakau. Im Detail liegen die schlesischen Städte mit über 3.800 Einträgen sogar noch vor den mährischen mit rund 3.400; auf Böhmen entfallen rund 1.500 Geschäftsfälle, die südpolnische Metropole Krakau wurde mehr als 1.200 Mal genannt. Es muss als gravierende

¹⁸⁵ RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems>Einfache Suche: „Kastanien“ (1.425 Treffer); ebd., „Stockfisch“ (485 Treffer).

¹⁸⁶ Die folgenden Zahlenangaben sind über RAUSCHER – SERLES (Hg.), Donauhandel/Datenbanken/Krems, mithilfe der Funktion „Einfache Suche“ und der jeweiligen Region abfragbar. Alle Zahlen stellen einen unteren Grenzwert dar, da einige Herkunftsorte nicht eindeutig identifiziert werden konnten und daher auch eine regionale Zuordnung nicht möglich war.

¹⁸⁷ Nürnberger Kaufleute waren mit über 1.000 Nennungen weit häufiger vertreten als Händler aus den beiden anderen Reichsstädten. Siehe zu diesen Größenverhältnissen auch SERLES, Metropole, 120.

Lücke der Forschung angesehen werden, dass die umfangreichen Handelsbeziehungen zwischen dem Donauraum und den Ländern der Böhmisches Krone bis dato keine nennenswerte Untersuchung erfahren haben.

Eine Händlergruppe, die bereits in der Quelle ausschließlich regional verortet wurde, sind die „Savoyarden“. Sie treten erst ab den 1680er Jahren in Erscheinung und sind dann regelmäßig bis 1720 immer knapp vor und am Ende der Jahrmarktszeiten in den Rechnungsbüchern zu finden. Wenn die von ihnen gehandelten Waren verzeichnet wurden, so wurde zumeist „Krämerei“ vermerkt. Nicht umsonst gelten die Savoyarden zusammen mit den Schotten und Krainern als typische Marktfahrer und Hausierer, wobei „Schottländer“ und Krainer im Vergleich zu den Savoyarden in Krems nur vereinzelt anzutreffen waren. Jedoch entsprachen nicht alle aus Savoyen stammenden Kaufleute dem Bild eines „Angehörige[n] von armen Gebirgsländern, die in der Ferne als Hausierer ihr Brot zu verdienen suchten.“¹⁸⁸ Eine ganze Reihe von savoyardischen Kaufleuten machte in den oberdeutschen Reichsstädten gute Geschäfte und stieg zu angesehenen Kaufleuten auf, die es nicht selten auch in die kaiserliche Residenzstadt nach Wien zog, wo sie ab den 1730er Jahren zu einer der wichtigsten Gruppen unter den Groß- und Fernhändlern, den sogenannten Niederlegern, aufstiegen. Hinter in Krems sehr aktiven Handelsgesellschaften wie „Perinet & Falquet“, „Falquet & Violland“ oder „Passy, Decret & Co.“ standen auch Savoyarden, die aber nicht mehr als Wanderhändler unterwegs waren, sondern ihre Geschäfte von Firmenzentralen in Augsburg, Regensburg oder Wien aus betrieben.¹⁸⁹

5. Resümee

Quellen, die indirekt oder direkt den Handel einer Stadt betreffen, bergen zwangsläufig eine Fülle von Informationen zum gesamten Einzugsbereich, über welchen sich die Aktivitäten der Kaufleute einer Stadt erstreckten. Mithilfe der Archivalien des Kremser Stadtarchivs lassen sich daher nicht nur Daten über den Kremser Handel und sein Hinterland gewinnen, sondern auch über so entfernte Handelszentren wie Augsburg, Breslau, Krakau oder Nürnberg. Im Gegensatz zu Ratsprotokollen und Testamentsbüchern, deren ursächliche Entstehung nichts mit den Handelsgeschäften der Bürger zu tun hatte, die aber dennoch wertvolle Einblicke in die ökonomische Situation einer Kommune und ihrer Bürger bieten, liefern Quellen wie Mautregister und die im vorliegenden Beitrag vorgestellten Waag- und Niederlagsbücher Informa-

¹⁸⁸ BRUNNER, Stellung, 59.

¹⁸⁹ Zum Aufstieg der Savoyarden unter den Wiener Niederlegern siehe RAUSCHER – SERLES, Niederleger.

tionen zum Handel aus erster Hand. Gewinnbringend zu nutzen sind diese seriellen Massenquellen jedoch nur, wenn sie auch dementsprechend erschlossen und für eine Analyse aufbereitet werden können. Besonders der Einsatz onlinefähiger Datenbanken hat seit der letzten Jahrtausendwende gänzlich neue Möglichkeiten eröffnet. Die Edition der Kremser Waag- und Niederlagsbücher hat gezeigt, dass Quellenbestände kleinerer Stadtarchive, die sonst kaum überregional wahrgenommen würden, durch die Nutzung des Internets einen weiten Rezipientenkreis erreichen und neue Impulse für die Forschung geben können, „denn nicht oder nur unzureichend erschlossenes Archivgut muss in der Wissensgesellschaft mehr denn je als ‚quasi nicht existent‘ betrachtet werden.“¹⁹⁰

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen

StA Krems: Stadtarchiv Krems

Ingedenkbücher 4 (1550–1599), 6 (1650–1699), 8 (1730–1760).

Kammeramtsrechnungen IV/35–IV/402, 1605–1782.

Testamentsprotokolle 19, 1671–1687.

Waag- und Niederlagsbücher, 1621–1737.

Gedruckte/Online-Edierte Quellen

[BECK – HOLLER VON DOBLHOFF], Kurze Nachricht: [Christian August VON BECK – Karl Hieronymus HOLLER VON DOBLHOFF], Kurze Nachricht von der innerlichen Beschaffenheit und Verfaßung des Erzherzogthums Oesterreich Unter und Ob der Enns, in: Friedrich HARTL – Jürgen BUSCH – Erwin REISINGER, Niederösterreich in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Dargestellt in den Kronprinzenvorträgen für Joseph (II.) über Österreich Unter- und Ob der Enns, in: JbLkNÖ NF. 79 (2013), 1–185, hier 12–105.

BRUNNER (Hg.), Rechtsquellen: Otto BRUNNER (Hg.), Die Rechtsquellen der Städte Krems und Stein, Graz/Köln 1953 (FRA III/1).

HERMANN – MOLL – SCHEUTZ – WEIGL (Hg.), Ratsprotokoll: Cathrin HERMANN – Friedel MOLL – Martin SCHEUTZ – Herwig WEIGL (Hg.), Das Zwettler Ratsprotokoll 1553–1563, St. Pölten 2010 (FLkNÖ 32).

HERRENLEBEN, Codex Austriacus, Supp. 2: S. G. H[ERRENLEBEN], Sammlung Oesterreichischer Gesetze und Ordnungen, wie solche von Zeit zu Zeit ergangen und publiciret worden, so viel deren vom Jahr 1721. Bis auf höchst-traurigen Tod-Fall Der Römisch-Kayserlichen Majestät Caroli VI. aufzubringen waren, Wien 1752 (Codex Austriacus, Supplementum 2).

ICARUS, Matricula: INTERNATIONAL CENTRE FOR ARCHIVAL RESEARCH, Matricula. Online Portal für Kirchenbücher, <http://matricula-online.eu/> [Zugriff: 30.10.2014].

¹⁹⁰ SCHENK, Präsentation, 187.

- MAJOROSSY – SZENDE (Hg.), *Protocollum Testamentorum: Judit MAJOROSSY – Katalin SZENDE* (Hg.), *Das Protocollum Testamentorum 1410 (1427)–1529*. 2 Teile, Wien/Köln/Weimar 2010/2014 (FRA III/21).
- MONASTERIUM.NET, StA Krems: MONASTERIUM.NET, Archive/Krems, Stadtarchiv (AT-StAKrems), <http://monasterium.net/mom/AT-StAKrems/archive> [Zugriff: 30.10.2014].
- NÖAG, GZ 5400–00/SGBL 126/11: Niederösterreichisches Archivgesetz, Gliederungszahl 5400–00, Stammgesetzblatt 126/11, 2011 Dezember 9, https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LrNo/LRNI_2011126/LRNI_2011126.html [Zugriff: 25.10.2014].
- RAUSCHER – SERLES (Hg.), *Donauhandel/Datenbanken/Krems: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES* (Hg.), *Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Datenbanken/Datenbank-Krems*, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/datenbanken/datenbank-krems/> [Zugriff: 10.12.2014].
- RIS, Archivgesetz: RECHTSINFORMATIONSSYSTEM DES BUNDESKANZLERAMTES: Abfrage „Archivgesetz“, <https://www.ris.bka.gv.at/Ergebnis.wxe?Suchworte=archivgesetz&x=0&y=0&Abfrage=Gesamtabfrage> [Zugriff: 25.10.2014].
- SCHUETZ – WEIGL (Bearb.), *Ratsprotokoll der Stadt Zwettl: Martin SCHUETZ – Herwig WEIGL* (Bearb.), *Ratsprotokoll der Stadt Zwettl 1607*, in: Andrea GRIESEBNER – Herwig WEIGL – Martin SCHUETZ (Hg.), *Stadt – Macht – Rat 1607. Die Ratsprotokolle von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl im Kontext*, St. Pölten 2008 (FLkNÖ 33), 223–267.
- StA Krems, Bestandsübersicht: Stadtarchiv Krems, Bestandsübersicht Stadtarchiv, <http://www.krems.gv.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=221785924&detailonr=221785895> [Zugriff: 30.10.2014].
- StA Zwettl, Ratsprotokolle: Stadtarchiv Zwettl, *Die Zwettler Ratsprotokolle (1553–1882)*. 23 Bde., <http://www.zwettl.gv.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218712990&detailonr=217477564> [Zugriff: 03.12.2014].
- StAG, LGBl. Nr. 59/2013 Stück 19: *Steiermärkisches Archivgesetz, Gesetz vom 16. April 2013 über die Sicherung, Verwahrung und Nutzung von Archivgut*, Landesgesetzblatt Nr. 59/2013 Stück 19, https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Lgbl/LGBl_ST_20130612_59/LGBl_ST_20130612_59.html [Zugriff: 25.10.2014].
- STATISTIK AUSTRIA, *Gemeindeverzeichnis: STATISTIK AUSTRIA, Publikationen&Services/Publikationskatalog/Regionale Gliederung/Gemeindeverzeichnis Stand 1.1.2013*, http://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/751/index.html [Zugriff: 25.10.2014].
- STATISTIK AUSTRIA, *Ortschaften: STATISTIK AUSTRIA, Klassifikationen/Regionale Gliederung/Ortschaften*, http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/ortschaften/index.html [Zugriff: 25.10.2014].

Literatur

- ARBEITSKREIS, *Forschungsgemeinschaft/Geschichte: ÖSTERREICHISCHER ARBEITSKREIS FÜR STADTGESCHICHTSFORSCHUNG*, *Forschungsgemeinschaft/Geschichte*, <http://www.stadtgeschichtsforschung.at/geschichte.php> [Zugriff: 27.10.2014].
- ARCHIVSCHULE MARBURG, *Kommunalarchive: ARCHIVSCHULE MARBURG, Kommunalarchive im Internet*, <http://archivschule.de/DE/service/archive-im-internet/archive-in-deutschland/kommunalarchive/kommunalarchive.html> [Zugriff: 25.10.2014].
- AWECKER, *Linzer Stadtwaage: Hertha AWECKER, Die Linzer Stadtwaage. Die Geschichte des Waag- und Niederlagamtes der Stadt Linz*, Linz 1958 (Sonderpublikationen zur Linzer Stadtgeschichte 3).
- AWECKER, *Stadtwaage: Hertha AWECKER, Die Stadtwaage und das Waagamt in Freistadt*, in: *Freistädter Geschichtsblätter* 3 (1952), 1–14.

- BECK – HENNING (Hg.), Quellen: Friedrich BECK – Eckart HENNING (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, Köln/Weimar/Wien³2003.
- BIENIARZÓWNA, Handelsbeziehungen [1989]: Janina BIENIARZÓWNA, Die Handelsbeziehungen zwischen Krakau und Krems im 16. und 17. Jahrhundert, in: MKStA 26/27/28 (1989), 28–35.
- BIENIARZÓWNA, Handelsbeziehungen [1996]: Janina BIENIARZÓWNA, Die Handelsbeziehungen zwischen Krakau und Krems vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, in: Prace Historyczne 121 (1996), 109–122.
- BOTTANOVÁ, Spitäler: Andrea BOTTANOVÁ, Die *armen spitäler* und die *armen siechen*. Die Spitäler in Waidhofen an der Ybbs am Beginn des 17. Jahrhunderts – eine Momentaufnahme aus den Spitalrechnungen, in: Andrea GRIESEBNER – Herwig WEIGL – Martin SCHEUTZ (Hg.), Stadt – Macht – Rat 1607. Die Ratsprotokolle von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl im Kontext, St. Pölten 2008 (FLkNO 33), 429–486.
- BRUNNER, Finanzen: Otto BRUNNER, Die Finanzen der Stadt Wien von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert, Wien 1929 (Studien aus dem Archiv der Stadt Wien 1/2).
- BRUNNER, Stellung: Otto BRUNNER, Die geschichtliche Stellung der Städte Krems und Stein, in: DERS. (Hg.), Krems und Stein. Festschrift zum 950-jährigem Stadtjubiläum, Krems 1948, 19–102.
- BRUNNER, Gemeindearchive: Walter BRUNNER, Gemeindearchive in der Steiermark, in: Scrinium 52 (1998), 139–144.
- BUEK, Probleme: Josef BUEK, Methodische Probleme der Auswertung von Massenquellen am Beispiel der Wiener magistratischen Verlassenschaftsabhandlungen. 2 Teile, phil. Diss. Wien 1974.
- DAMMELHART, Stadtarchiv: Thomas DAMMELHART, Das Stadtarchiv Retz, in: Andrea GRIESEBNER – Herwig WEIGL – Martin SCHEUTZ (Hg.), Stadt – Macht – Rat 1607. Die Ratsprotokolle von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl im Kontext, St. Pölten 2008 (FLkNO 33), 25–41.
- DDB, Archivportal-D/Kommunale Archive: DEUTSCHE DIGITALE BIBLIOTHEK, Archivportal-D/Kommunale Archive, https://www.archivportal-d.de/struktur?offset=0&filterValues=sector_Kommunale_Archive [Zugriff: 25.10.2014].
- EHRENREICH, Puchberg: Ekkehard EHRENREICH, Johann Matthias von Puchberg. Eine Lebensgeschichte, in: MKStA 1 (1961), 105–129.
- ELSINGER, Juchtenlederherstellung: Friedrich J. ELSINGER, Die Juchtenlederherstellung im Wandel der Zeit, in: Gustav OTRUBA – DERS., Zur Entstehung des „Russischen Juchten-Zubereitungs-Geheimnisses“, Wien 1967, 48–74.
- ENGEL, Farben der Globalisierung: Alexander ENGEL, Farben der Globalisierung. Die Entstehung moderner Märkte für Farbstoffe 1550–1900, Frankfurt am Main/New York 2009 (Reihe „Globalgeschichte“ 5).
- FERIGO – FORNASIN (Hg.), Cramars: Giorgio FERIGO – Alessio FORNASIN (Hg.), Cramars. Atti del convegno internazionale di studi cramars. Emigrazione, mobilità, mestieri ambulanti dalla Carnia in Eta Moderna, Udine 1997.
- FISCHER, Blaue Sennen: Franz FISCHER, Die blauen Sennen. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Sennenschmiedezunft zu Kirchdorf-Micheldorf bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, Linz 1966 (FGOO 9).
- FOCHT (Hg.), BMLO: Josef FOCHT (Hg.), Bayerisches Musiker Lexikon Online, <http://www.bmlolmu.de/> [Zugriff: 10.12.2014].
- GABRIEL – KIENNAST – LEITNER, Handel: Reinhold GABRIEL – Raimund KIENNAST – Artur LEITNER, Handel im Wandel. Handlungsmuseum Gars am Kamp, Horn o. J.
- GATSCHER-RIEDL, Archiv: Gregor GATSCHER-RIEDL, Das Archiv der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, seine Entwicklung und seine Bestände, in: Andrea GRIESEBNER – Herwig WEIGL – Martin

- SCHEUTZ (Hg.), Stadt – Macht – Rat 1607. Die Ratsprotokolle von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl im Kontext, St. Pölten 2008 (FLkNÖ 33), 13–23.
- GERHARD, Preisgeschichte: Hans-Jürgen GERHARD, Frühneuzeitliche Preisgeschichte. Historische Ansätze und Methoden, in: Eckart SCHREMMER (Hg.), Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Gegenstand und Methode. 17. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in Jena 1997, Stuttgart 1998 (VSWG Beih. 145), 73–87.
- GERHARTL, Stadtarchive: Gertrud GERHARTL, Die Stadtarchive in Niederösterreich, in: *Scrinium* 3 (1970), 8–13.
- GMEINER – NIEDERSTÄTTER, Archivgeschichte: Emmerich GMEINER – Alois NIEDERSTÄTTER, Zur Bregenzer Archivgeschichte, in: *Scrinium* 30 (1984), 461–465.
- GÖNNENWEIN, Stapel- und Niederlagsrecht: Otto GÖNNENWEIN, Das Stapel- und Niederlagsrecht, Weimar 1939 (QDhG NF. 11).
- GRABNER, Geschichte: Herbert GRABNER, Geschichte der Stadt Gmünd in Kärnten bis zur Erwerbung von Stadt und Herrschaft durch die Grafen von Lodron im Jahre 1639, phil. Diss. Wien 1964.
- GRÖBL, Wolgefallen: Lydia GRÖBL, „... auf wolgefallen ..., doch das er sich also der gebüer nach verhalte ...“. Juden in Stein im 17. Jahrhundert, in: *UH* 71 (2000), 268–278.
- HACKL, Wirtschaftspolitik: Bernhard HACKL, Die staatliche Wirtschaftspolitik zwischen 1740 und 1792: Reform versus Stagnation, in: Helmut REINALTER (Hg.), Josephinismus als Aufgeklärter Absolutismus, Wien/Köln/Weimar 2008, 191–271.
- HARTMANN, Entwicklung: Josef HARTMANN, Allgemeine Entwicklung des Amtsbuchwesens, in: Friedrich BECK – Eckart HENNING (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, Köln/Weimar/Wien ³2003, 40–53.
- HASSINGER, Zollwesen: Herbert HASSINGER, Geschichte des Zollwesens, Handels und Verkehrs in den östlichen Alpenländern vom Spätmittelalter bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Bd. 1: Regionaler Teil, erste Hälfte: Westkärnten–Salzburg, Stuttgart 1987 (DHMN 16, Deutsche Zolltarife des Mittelalters und der Neuzeit 5).
- HENNING, Niederlage: Friedrich-Wilhelm HENNING, Niederlage, in: HRG. Bd. 3, Berlin 1984, 987–991.
- HIETZGERN, Handel: Eleonore HIETZGERN, Der Handel der Doppelstadt Krems-Stein von seinen Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, phil. Diss. Wien 1967.
- HOCHEDLINGER, Aktenkunde: Michael HOCHEDLINGER, Aktenkunde. Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit, Wien/München 2009 (Historische Hilfswissenschaften).
- HOCHEDLINGER, Archivgeschichte: Michael HOCHEDLINGER, Österreichische Archivgeschichte. Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Papierzeitalters, Wien/München 2013 (Historische Hilfswissenschaften).
- HOCHEDLINGER, Vandalismus: Michael HOCHEDLINGER, Archivarischer Vandalismus? Zur Überlieferungsgeschichte frühneuzeitlicher Testamente und Verlassenschaftsabhandlungen in Österreich, in: *Archivalische Zeitschrift* 84 (2001), 288–364.
- HRUSCHKA, Geschichte: Hannelore HRUSCHKA, Die Geschichte der Juden in Krems an der Donau von den Anfängen bis 1938, phil. Diss. Wien 1978.
- ILLMEYER, Consilio: Horst ILLMEYER, *In Consilio gegessen ...* Die Ratsprotokolle des Jahres 1607 von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen/Ybbs und Zwettl im Vergleich, in: Andrea GRIESEBNER – Herwig WEIGL – Martin SCHEUTZ (Hg.), Stadt – Macht – Rat 1607. Die Ratsprotokolle von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl im Kontext, St. Pölten 2008 (FLkNÖ 33), 271–304.
- JARITZ, Arme Leute: Gerhard JARITZ, Die „Armen Leute“ im Spital. Zur Aussage der Kremser Spitalmeisterrechnungen aus den Jahren 1459 bis 1461, in: *MKStA* 21/22 (1982), 21–64.
- JERGER, Wandertруппentheater: Veit Wilhelm JERGER, Das Wandertруппentheater in Krems an der Donau, in: *MKStA* 7 (1967), 119–129.

- JUST, Rechnungen: Thomas JUST, Österreichische Rechnungen und Rechnungsbücher, in: Josef PAUSER – Martin SCHEUTZ – Thomas WINKELBAUER (Hg.), Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch, Wien/München 2004 (MIÖG Ergbd. 44), 457–467.
- KERSCHBAUMER, Geschichte: Anton KERSCHBAUMER, Geschichte der Stadt Krems (Krems 1885).
- KERSCHBAUMER, Volksbewegung: Anton KERSCHBAUMER, Volksbewegung in Krems. Kulturgeschichtliche Matrikenstudien über das 17. und 18. Jahrhundert, in: Blätter für Landeskunde von Niederösterreich 28 (1894), 3–11.
- KINZL, Chronik: Josef KINZL, Chronik der Städte Krems, Stein und deren nächster Umgebung. Mit den Freiheitsbriefen beider Städte und den Schriftstücken ihrer gewerblichen Innungen vom Jahre 985–1869, Krems 1869.
- KLAIS, Beständestruktur: KÄRNTNER LANDESARCHIV INFORMATIONSSYSTEM, Bestände/Archivinformationssystem/Suchen/Finden/Beständestruktur, <http://www.landesarchiv.ktn.gv.at/klais/baumansicht/anzeigen.jsf/> [Zugriff: 26.10.2014].
- KLEIN, Beschlagenes Gut: Herbert KLEIN, Beschlagenes Gut, in: Beiträge zur Siedlungs-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte von Salzburg. Gesammelte Aufsätze von Herbert Klein. Festschrift zum 65. Geburtstag von Herbert Klein, Salzburg 1965 (MGSLk Ergbd. 5), 549–558.
- KLEIN, Materialisten: Herbert KLEIN, Carnische „Materialisten“ im Salzburgischen, in: Beiträge zur Siedlungs-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte von Salzburg. Gesammelte Aufsätze von Herbert Klein. Festschrift zum 65. Geburtstag von Herbert Klein, Salzburg 1965 (MGSLk Ergbd. 5), 585–598.
- KLOOSTERHUIS, Amtsbücher: Jürgen KLOOSTERHUIS, Mittelalterliche Amtsbücher: Strukturen und Materien, in: Friedrich BECK – Eckart HENNING (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, Köln/Weimar/Wien ³2003, 53–73.
- KNITTLER, Abriß: Herbert KNITTLER, Abriß einer Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Doppelstadt Krems-Stein, in: Harry KÜHNEL (Hg.), 1000 Jahre Kunst in Krems, Krems a. d. Donau ²1971, 43–73.
- KNITTLER, Agrarraum: Herbert KNITTLER, Agrarraum und Stadtraum. Ländliches und städtisches Wirtschaften im Waldviertel vom 16. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert, in: DERS. (Hg.), Wirtschaftsgeschichte des Waldviertels, Horn/Waidhofen a. d. Thaya 2006 (Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 47), 77–194.
- KNITTLER, Herrschaft: Herbert KNITTLER, Herrschaft und Gemeinde im frühneuzeitlichen Österreich: Zur Quellenlage, in: Josef PAUSER – Martin SCHEUTZ – Thomas WINKELBAUER (Hg.), Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch, Wien/München 2004 (MIÖG Ergbd. 44), 378–389.
- KNITTLER, Zolltarif: Herbert KNITTLER, Zum ältesten Steiner Zolltarif. Eine handelsgeschichtliche Untersuchung, in: MKStA 17/18 (1978), 27–76.
- KÜHNEL, Apotheke und Ärzte: Harry KÜHNEL, Kremser Apotheker und Ärzte des Mittelalters und der frühen Neuzeit, in: MKStA 1 (1961), 9–32.
- KÜHNEL, Archive: Harry KÜHNEL, Die Archive der Städte Krems und Stein, in: MÖSTA 14 (1961), 152–170.
- KÜHNEL, Bücher: Harry KÜHNEL, Medizinische Bücher im Besitz zweier Kremser Bürger des 16. Jahrhunderts, in: MKStA 5 (1965), 123–129.
- KÜHNEL, Krems: Harry KÜHNEL, Krems an der Donau. Stadt mit eigenem Statut, in: Friederike GOLDMANN – Evelin OBERHAMMER – Johanne PRADEL (Hg.), Die Städte Niederösterreichs. Bd. 2, Wien 1976 (Österreichisches Städtebuch 4/2), 147–169.
- KÜHNEL, Krems an der Donau: Harry KÜHNEL, Krems an der Donau, in: Karl LECHNER (Hg.), Donauländer und Burgenland, Stuttgart [1970] ND 1985 (Handbuch der historischen Stätten Österreichs 1), 363–369.

- KÜHNEL, Wegweiser: Harry KÜHNEL, Wegweiser durch die Geschichte der Stadt Krems an der Donau, in: MKStA 7 (1967), 1–49.
- KUNZE, Wandlungen: Eduard KUNZE, Wandlungen der sozialökologischen Struktur zweier historischer Städte in Österreich (Krems und Stein), in: Heimold HELCZMANOVSKI (Hg.), Beiträge zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Österreichs. Nebst einem Überblick über die Entwicklung der Bevölkerungs- und Sozialstatistik, Wien 1973, 333–372.
- LANDSTEINER, Teilbau: Erich LANDSTEINER, Teilbau und Lohnbau. Über zwei Formen der Arbeitsorganisation im Weinbau des Kremser Raumes, in: Willibald ROSNER (Hg.), 1000 Jahre Krems – am Fluß der Zeit, St. Pölten 2001 (StF aus dem NÖ Institut für Landeskunde 24), 186–220.
- MASCHKE – SYDOW (Hg.), Haushalts- und Rechnungswesen: Erich MASCHKE – Jürgen SYDOW (Hg.), Städtisches Haushalts- und Rechnungswesen. 12. Arbeitstagung in Überlingen, 9.–11. November 1973, Sigmaringen 1977 (Stadt in der Geschichte 2).
- MAYRHOFER, Situation: Fritz MAYRHOFER, Zur Situation der Kommunal- und Gemeindearchive in Österreich, in: *Scrinium* 52 (1998), 105–114.
- MEISNER, Archivalienkunde: Heinrich Otto MEISNER, Archivalienkunde vom 16. Jahrhundert bis 1918, Leipzig 1969.
- MEISNER, Urkunden- und Aktenlehre: Heinrich Otto MEISNER, Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit, Leipzig 1950.
- MOLL, Stadtarchiv: Friedel MOLL, Das Stadtarchiv Zwettl, in: Andrea GRIESEBNER – Herwig WEIGL – Martin SCHEUTZ (Hg.), Stadt – Macht – Rat 1607. Die Ratsprotokolle von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl im Kontext, St. Pölten 2008 (FLkNÖ 33), 55–68.
- MOSES, Stadtarchiv: Leopold MOSES, Aus dem Kremser Stadtarchiv, in: *Jüdisches Archiv* 2/3–4 (1929), 52f.
- ÖStA, Archivregister/Stadt- und Kommunalarchive: ÖSTERREICHISCHES STAATSARCHIV, Archivregister/Stadt- und Kommunalarchive, <http://www.oesta.gv.at/site/5421/default.aspx> [Zugriff: 25.10.2014].
- OFNER, Handelsleute: Josef OFNER, Die „venedigischen Handelsleute“ der Stadt Steyr. Ein Beitrag zur Geschichte des Steyrer Italienhandels im 16. und 17. Jahrhundert, in: Veröffentlichungen des Kulturrates der Stadt Steyr 21 (1960), 29–46.
- OPLL, Eisenbuch: Ferdinand OPLL, Das Wiener Eisenbuch. Zum Quellentypus und dem im Zuge der Restaurierung neu gewonnenen Erkenntnissen, in: DERS. (Hg.), ... *daz si ein recht puech sollten haben* ... Kodikologische, kunsthistorische, paläographische und restauratorische Analysen zum Wiener Eisenbuch (14.–19. Jahrhundert), Innsbruck/Wien/Bozen 2010 (FBWStG 53), 145–165.
- OSTEN, Alchemistenlaboratorium: Sigrid VON OSTEN, Das Alchemistenlaboratorium Oberstockstall. Ein Fundkomplex des 16. Jahrhunderts aus Niederösterreich, Innsbruck 1998 (Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 6).
- OTTNER, Erhaltung: Christine OTTNER, Zur „erhaltung gueter [...] communitet“ – Obrigkeitlich „verwaltete“ Krankheit und Gesundheit in Krems an der Donau und Österreich unter der Enns von 1580 bis 1680, in: *Das Waldviertel* 51 (2002), 245–264.
- OTTNER, Wesen: Christine OTTNER, *dem gemeinen wesen zum besten*. Verwalten von Krankheit und Gesundheit in Krems an der Donau und Österreich unter der Enns (1580–1680), St. Pölten 2003 (StF aus dem NÖ Institut für Landeskunde 37).
- PAMMER, Testamente: Michael PAMMER, Testamente und Verlassenschaftsabhandlungen (18. Jahrhundert), in: Josef PAUSER – Martin SCHEUTZ – Thomas WINKELBAUER (Hg.), Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch, Wien/München 2004 (MIÖG Ergbd. 44), 495–515.
- PAULHART, Bücherbesitz: Herbert PAULHART, Bücherbesitz Kremser Bürger des 16. Jahrhunderts, in: MKStA 1 (1961), 33–55.

- PAUSER, Privilegienkonfirmation: Josef PAUSER, Privilegienkonfirmation in der Zeit Ferdinands I. Die Bestätigung der Privilegien der Städte Krems und Stein und ihr Privilegienverzeichnis von 1528, in: *MIÖG* 117 (2009), 284–311.
- PFERSCHY, Massenprobleme: Gerhard PFERSCHY, Massenprobleme in Archiven, in: *Scrinium* 44/45 (1991), 191–199.
- PFUNDNER, Glockengießer: Josef PFUNDNER, Die Kremser Glockengießer, in: Harry KÜHNEL (Hg.), 1000 Jahre Kunst in Krems, Krems a. d. Donau ²1971, 399–404.
- PLÖCKINGER, Geschichte: Hans PLÖCKINGER, Aus der Geschichte des Weinbaus der alten Städte Krems und Stein, in: Otto BRUNNER (Hg.), Krems und Stein. Festschrift zum 950-jährigen Stadtjubiläum, Krems 1948, 103–134.
- POHL-RESL, Rechnen: Brigitte POHL-RESL, Rechnen mit der Ewigkeit. Das Wiener Bürgerspital im Mittelalter, Wien/München 1996 (*MIÖG* Ergbd. 33).
- PRIBRAM (Hg.), Materialien: Alfred Francis PRIBRAM (Hg.) – Rudolf GEYER – Franz KORAN (Mit-
arb.), Materialien zur Geschichte der Preise und Löhne in Österreich. Bd. 1, Wien 1938 (Ver-
öffentlichungen des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees für die Geschichte der Preise
und Löhne 1).
- PÜHRINGER, Contributionale: Andrea PÜHRINGER, Contributionale, *Oeconomicum* und *Politi-
cum*. Die Finanzen der landesfürstlichen Städte Nieder- und Oberösterreichs in der Frühneu-
zeit, Wien/München 2002 (Sozial- und wirtschaftshistorische Studien 27).
- PÜHRINGER, Entwicklung: Andrea PÜHRINGER, Zur Entwicklung kommunaler Haushalte in der
Frühneuzeit. Die Fallbeispiele Eggenburg und Krems 1550 bis 1750 im Vergleich, in: *UH* 65
(1994), 170–188.
- PÜHRINGER, Rechnungen: Andrea PÜHRINGER, Die Rechnungen der Finanzverwaltung in den
österreichischen Städten, in: Josef PAUSER – Martin SCHEUTZ – Thomas WINKELBAUER (Hg.),
Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Hand-
buch, Wien/München 2004 (*MIÖG* Ergbd. 44), 611–624.
- PÜHRINGER, Städte: Andrea PÜHRINGER, Kleine Städte – Große Schulden? Zur frühneuzeitlichen
Finanzstruktur der landesfürstlichen Städte ob und unter der Enns, in: *PCA* NF 8 (2003), 3–28.
- PÜHRINGER, Strukturvergleich: Andrea PÜHRINGER, Ein Strukturvergleich niederösterreichischer
Städte in der frühen Neuzeit. Zur Konstellation kommunaler Finanzen vom Ende des 16. bis
zur Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Willibald ROSNER – Reinelde MOTZ-LINHART (Hg.), Die
Städte und Märkte Niederösterreichs im Mittelalter und der frühen Neuzeit, St. Pölten 2005
(*StF* aus dem NÖ Institut für Landeskunde 36), 102–133.
- RAUSCH, Entwicklung: Wilhelm RAUSCH, Die Entwicklung des kommunalen Archivwesens in
Österreich, in: *Der Archivar*. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen 14/3 (1961), 191–202.
- RAUSCHER, Donauhandel/Glossar Maße: Peter RAUSCHER, Der Donauhandel. Quellen zur öster-
reichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Glossar Maße, [http://www.
univie.ac.at/donauhandel/datenbanken/glossar-masze/](http://www.univie.ac.at/donauhandel/datenbanken/glossar-masze/) [Zugriff: 20.12.2014].
- RAUSCHER, Donauhandel/Glossar Waren: Peter RAUSCHER, Der Donauhandel. Quellen zur öster-
reichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Glossar Waren, [http://www.
univie.ac.at/donauhandel/datenbanken/glossar-waren/](http://www.univie.ac.at/donauhandel/datenbanken/glossar-waren/) [Zugriff: 20.12.2014].
- RAUSCHER, Kremser Märkte: Peter RAUSCHER, Die Kremser Märkte im 17. Jahrhundert (ca. 1620–
1730). Städtischer Fernhandel und staatliche Wirtschaftspolitik im Zeitalter des beginnenden
Merkantilismus [im Druck].
- RAUSCHER, Langenlois: Peter RAUSCHER, Langenlois. Eine jüdische Landgemeinde in Niederöster-
reich im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges, Horn/Waidhofen a. d. Thaya 2004 (Schriften-
reihe des Waldviertler Heimatbundes 44).
- RAUSCHER – SERLES, Der Donauhandel: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES, Der Donauhandel.
Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts, in: *Frühneu-
zeit-Info* 25 (2014), 244–247.

- RAUSCHER – SERLES, Donauhandel/Händlerverzeichnis: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES, Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Händlerverzeichnis, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/datenbanken/haendlerverzeichnis/> [Zugriff: 10.12.2014].
- RAUSCHER – SERLES, Niederleger: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES, Die Wiener Niederleger um 1700. Eine kaufmännische Elite zwischen Handel, Staatsfinanzen und Gewerbe, in: ÖZG 26/1 (2015), 154–182.
- RAUSCHER – SERLES – PAMPERL, Waag- und Niederlagsbücher: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES – Beate PAMPERL, Die Kremser Waag- und Niederlagsbücher. Bedeutung und Möglichkeiten der digitalen Erschließung von wirtschaftshistorischen Massenquellen, in: PCA NF 17 (2012), 57–82, online: <http://www.univie.ac.at/donauhandel/wp-content/uploads/Kremser-Waag-und-Niederlagsbuecher.pdf> [Zugriff: 06.12.2014].
- REINGRABNER, Waldviertel: Gustav REINGRABNER, Das Waldviertel als Kriegsschauplatz im Dreißigjährigen Krieg, in: Das Waldviertel 44 (1995), 113–127.
- RIEGLER, Stadtarchiv: Josef RIEGLER, Das neue Stadtarchiv Graz, in: Scrinium 53 (1999), 333–341.
- SANDGRUBER, Venedigerhandel: Roman SANDGRUBER, Der Venedigerhandel, in: forum oö geschichte. Virtuelles Museum Oberösterreich, <http://www.ooegeschichte.at/themen/wirtschaft-und-industrie/geschichte-des-handels-in-ooe/fernhandel-und-nahversorgung/venediger-handel/> [Zugriff: 20.12.2014].
- SHECK, Kulturgeschichte: Carolin SCHECK, Kulturgeschichte des Safrans. Unter besonderer Berücksichtigung der Produktion, des Handels und der Verwendung im Mittelalter und der beginnenden Neuzeit (mit Schwerpunktsetzung Österreich), Dipl. Arbeit Wien 1997.
- SCHENK, Präsentation: Tobias SCHENK, Präsentation archivischer Erschließungsergebnisse analog und digital. Das deutsch-österreichische Kooperationsprojekt „Die Akten des Kaiserlichen Reichshofrats“, in: Thomas AIGNER – Stefanie HOHENBRUCK – Thomas JUST – Joachim KEMPER (Hg.), Archive im Web – Erfahrungen, Herausforderungen, Visionen/Archives on the Web – Experinces, Challenges, Visions, St. Pölten 2011, 187–202.
- SCHEUTZ, Wert: Martin SCHEUTZ, Der Wert archivalischer Geschichtsquellen in der Arbeit von Historikern und Archivaren, in: Scrinium 67 (2013), 7–20.
- SCHWEITZ – WEIGL, Ratsprotokolle: Martin SCHEUTZ – Herwig WEIGL, Ratsprotokolle österreichischer Städte, in: Josef PAUSER – Martin SCHEUTZ – Thomas WINKELBAUER (Hg.), Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch, Wien/München 2004 (MIÖG Ergbd. 44), 590–610.
- SCHÖNFELLNER, Krems: Franz SCHÖNFELLNER, Krems zwischen Reformation und Gegenreformation, Wien 1985 (FLkNÖ 24).
- SCHÖNFELLNER-LECHNER, Krems: Helga SCHÖNFELLNER-LECHNER, Krems und St. Pölten zwischen 1700 und 1740 – ein sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Vergleich, phil. Diss. Wien 1985.
- SCHREMMER, Gewerbe: Ekkehard SCHREMMER, Das Gewerbe, in: Max SPINDLER (Begr.) – Andreas KRAUS (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte. Bd. 2: Das alte Bayern. Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, München 2¹⁹⁸⁸, 786–798.
- SERLES, Donauhandel/Krems: Andrea SERLES, Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Publikationen/Krems, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/publikationen/krems/> [Zugriff: 30.10.2014].
- SERLES, Donauhandel/Stein: Andrea SERLES, Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Publikationen/Stein, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/publikationen/stein/> [Zugriff: 30.10.2014].
- SERLES: Metropole: Andrea Barbara SERLES, Metropole und Markt. Die Handelsbeziehungen zwischen Nürnberg und Krems/Donau in der Frühen Neuzeit, Dipl. Arbeit Wien 2013.

- SPEER (Bearb.), Niederlagsgeld: Heino SPEER (Bearb.), Niederlagsgeld, in: Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache. Bd. 9, Weimar 1992–1996, 1491f.
- STOEHR, Fayencen: August STOEHR, Deutsche Fayencen und deutsches Steingut. Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber, Berlin 1920.
- STUNDNER, Privilegiencodex: Franz STUNDNER, Ein Privilegiencodex aus Stein a. d. Donau, in: Kulturberichte aus Niederösterreich 10 (1952), 74.
- TEUFEL, Affäre: Helmut TEUFEL, Die Linz-Kremser Affäre. Ein mährisch-österreichischer Handelskrieg zu Beginn des 17. Jahrhunderts, in: MKStA 21/22 (1982), 65–85.
- TRAWNICEK, Tuchsold: Peter TRAWNICEK, Tuchsold und Landschaftsjuden. Beiträge zur Geschichte der Soldzahlung in Tuch durch die niederösterreichischen Stände und ihrer Finanzierung durch Wiener Juden im 17. Jahrhundert, Dipl. Arbeit Wien 2000.
- UNI MARBURG, Computatio: UNIVERSITÄT MARBURG, Computatio. Die Marburger Seite zu Rechnungen des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit, http://online-media.uni-marburg.de/ma_geschichte/computatio/ [Zugriff: 01.12.2014].
- VALENTINITSCH, Großunternehmer: Helfried VALENTINITSCH, Großunternehmer und Heereslieferanten in der Steiermark und an der Windischen Grenze. Zur Geschichte des Tuchhandels im 17. Jahrhundert, in: ZHVSt 66 (1975), 141–165.
- VERBANDKOMMISSION (Hg.), Handbuch: VERBANDKOMMISSION ÖSTERREICHISCHER WISSENSCHAFT (Hg.), Handbuch der österreichischen Wissenschaft. Bd. 5, Wien 1964.
- WADL, Situation: Wilhelm WADL, Zur Situation der Gemeindearchive in Kärnten, in: Scrinium 52 (1998), 121–124.
- WALCHER MOLTHEIN, Bauernfayencen: Alfred von WALCHER MOLTHEIN, Die Gmundener Bauernfayencen, in: Kunst und Kunsthandwerk 10 (1907), 407–437.
- WEINDL, Venedigerhandel: Rosina WEINDL, Der Venedigerhandel Steyrs im 16. und 17. Jahrhundert. Versuch einer Skizze von Handel und Leben einiger Patrizierfamilien Steyrs mit der Lagunenstadt, Dipl. Arbeit Wien 1989.
- WILHELM (Hg.), Archivberichte: Franz WILHELM (Hg.), Archivberichte aus Niederösterreich. Bd. 2, Wien 1996.
- ZANKL, Archiv: Eva ZANKL, Das Archiv der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs, in: Andrea GRIESEBNER – Herwig WEIGL – Martin SCHEUTZ (Hg.), Stadt – Macht – Rat 1607. Die Ratsprotokolle von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl im Kontext, St. Pölten 2008 (FLkNÖ 33), 43–53.
- ZÖLLNER, Geschichte Österreichs: Erich ZÖLLNER, Geschichte Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Wien/München ⁸1990.

Abbildungsverzeichnis

E. Gruber: Handel und Handelsrechte

Abb. 1: Pergamentfragment eines Linzer Mautregisters aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.
OÖLA, Neuerwerbungen, Sch. 70 (Foto OÖLA), S. 54.

J. Jablinski: Können Maschinen lesen?

Abb. 1: Kundenverzeichnis eines Fotografen aus Villingen-Schwenningen.
StA Villingen-Schwenningen (Foto J. Jablinski), S. 512.

Abb. 2: Aufzeichnungen von Wetterdaten. Deutscher Wetterdienst Hamburg (Foto J. Jablinski), S. 512.

Abb. 3 bis 5: Ausschnitte und Verarbeitungsschritte aus den Wetterdaten
des Deutschen Wetterdienstes (Fotos J. Jablinski), S. 516.

Abb. 6 bis 14: Ausschnitte und Verarbeitungsschritte des Kundenverzeichnisses
aus Villingen-Schwenningen (Fotos J. Jablinski), S. 519, S. 520.

Abb. 15: Datenerfassungsmaske (Foto J. Jablinski), S. 523.

P. Rauscher: Aschacher Mautprotokolle

Abb. 1: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,
Depot Harrach, Hs. 120, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1729, [3] (Foto OÖLA), S. 271.

Abb. 2: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,
Depot Harrach, Hs. 121, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1730, [22] (Foto OÖLA), S. 272.

Abb. 3: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,
Depot Harrach, Hs. 17, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1728, [654] (Foto OÖLA), S. 282.

A. Serles: gmainer statt nuz und fromen

Abb. 1: Ausschnitt aus dem Waagbuch der Stadt Krems von 1660 bis 1663.

StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher (1660–1663), fol. 82r (Foto StA Krems), S. 104.

Abb. 2: Ausschnitt aus dem Waagbuch der Stadt Krems von 1660.

StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher (1660), fol. 75v (Foto StA Krems), S. 104.

A. Tózsza-Rigó: Handelskonjunkturen

Abb. 1: Streckenverlauf und wichtigste Stationen der Donauroute östlich von Wien
(Karte A. Tózsza-Rigó), S. 314.

Abb. 2: Die Zollstellen im Donauraum nach dem Bestand MNL,

A Magyar Kamara Archivuma, Miscellanea Tricesimalia, E 210 (Karte A. Tózsza-Rigo), S. 318.

J. W. Veluwenkamp: Sound Toll Registers Online

Abb. 1: Eintrag im Sundzollregister (8. April 1734). Statens Arkiver, Rigsarkivet, København
(Foto Statens Arkiver, Rigsarkivet, København), S. 366.

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- DAVINA BENKERT, Historisches Seminar, Universität Basel,
Hirschgässlein 21, CH-4051 Basel; davina.benkert@unibas.ch
- ANDREA BONOLDI, Dipartimento di Economia e Management, Università degli Studi Trento,
Via Inama 5, I-38100 Trento; andrea.bonoldi@unitn.it
- ELISABETH GRUBER, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit,
Universität Salzburg, Körnermarkt 13, A-3500 Krems; elisabeth.gruber2@sbg.ac.at
- MARK HÄBERLEIN, Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Fischstraße 5/7, D-96045 Bamberg; mark.haerberlein@uni-bamberg.de
- JÜRGEN JABLINSKI, Murmelweg 39, D-33729 Bielefeld; juergen@jablinski.de
- CHRISTOF JEGGLE, St.-Getreu-Str. 6, D-96049 Bamberg; c.jeggle@web.de
- KLEMENS KAPS, Área de Historia Moderna, Departamento Geografía, Historia, Filosofía,
Universidad Pablo de Olavide de Sevilla, Edificio 44, Despacho: 1.05, CTRA de Ultrera,
Km. 1, E-41013 Sevilla; klemenskaps@gmx.net
- ERICH LANDSTEINER, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien,
Universitätsring 1, A-1010 Wien; erich.landsteiner@univie.ac.at
- HEINRICH LANG, Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Fischstr. 5/7, D-96045 Bamberg; lang-bamberg@web.de
- PETER RAUSCHER, Institut für Österreichische Geschichtsforschung,
Universitätsring 1, A-1010 Wien; peter.rauscher@univie.ac.at
- WERNER SCHELTJENS, Historisches Seminar, Universität Leipzig,
Beethovenstr. 15, D-04107 Leipzig; werner.scheltjens@uni-leipzig.de
- UWE SCHIRMER, Historisches Institut, Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Fürstengraben 13, D-07743 Jena; uwe.schirmer@uni-jena.de
- ANDREA SERLES, Institut für Österreichische Geschichtsforschung,
Universitätsring 1, A-1010 Wien; andrea.serles@univie.ac.at
- ATTILA TÓZSA-RIGÓ, Kaffka M. u. 50, H-3516 Miskolc; tozsa.rigo@gmail.com
- JAN WILLEM VELUWENKAMP, Faculteit der Letteren, Rijksuniversiteit Groningen,
Oude Kijk in 't Jatstraat 26, NL-9712 EK Groningen; j.w.veluwenkamp@rug.nl
- JOB WESTSTRATE, Instituut voor Geschiedenis, Faculteit der Geesteswetenschappen,
Universiteit Leiden, Huizingagenbouww, Doelensteeg 16, NL-2311 VL Leiden;
J.A.Weststrate@hum.leidenuniv.nl
- JACEK WIJACZKA, Instytut Historii i Archiwistyki UMK, Ul. Władysława Bojarskiego 1,
PL-87-100 Toruń; jawi@umk.pl

Ortsnamenregister

Abkürzungen: dän. = dänisch; dt. = deutsch; est. = estnisch; fin. = finnisch; frz. = französisch; ital. = italienisch; kroat. = kroatisch; let. = lettisch; lit. = litauisch; ndl. = niederländisch; poln. = polnisch; port. = portugiesisch; rum. = rumänisch; russ. = russisch; s. = siehe; schwed. = schwedisch; serb. = serbisch; slowak. = slowakisch; slowen. = slowenisch; span. = spanisch; St. = Sankt; tsch. = tschechisch; ukr. = ukrainisch; ung. = ungarisch; weißruss. = weißrussisch.

- Aachen · 51, 58
Adler → L'Aquila
Aggsbach · 122
Aix-en-Provence · 395
Aken · 199
Ala · 153
Aldersbach · 287
Almeria · 403
Altenburg · 204
Amberg · 233
Amsterdam · 153f., 156, 339, 346f., 356, 375, 377, 427, 439, 441, 444, 446, 460, 470–472, 474f.
Ancona · 156, 439, 441
Andernach · 346
Antorf → Antwerpen
Antwerpen (frz. Anvers) · 70, 230, 331, 337f., 343, 349–353, 357f., 400, 403, 413, 416, 418, 439f., 444
Anvers → Antwerpen
L'Aquila · 413
Archangelsk · 368, 437, 441
Arnheim (ndl. Arnhem) · 332f., 335–337, 344f., 347f., 354
Arnhem → Arnheim
Arnsdorf · 223
Aschach a. d. Donau · 23, 27f., 48–50, 55, 218f., 225, 227–229, 231–233, 236, 239, 248, 255, 259, 261f., 264, 268–275, 277–293, 412, 419, 427f.
Aschbach · 56
Augsburg · 22, 30f., 53, 59, 124f., 139, 148–151, 153–156, 158, 228, 231f., 246, 248, 265, 278–280, 291, 308, 311, 323f., 390–392, 404, 411–416, 418–428, 439f., 444, 446
Augustów · 178
Auschwitz (poln. Oświęcim) · 169
Auspitz (tsch. Hustopeče) · 315
Aussig (tsch. Ústí nad Labem) · 198f., 210
Avignon · 397f., 401
Bad Leonfelden → Leonfelden
Bad Tölz → Tölz
Bad Zurzach → Zurzach
Baden (bei Wien) · 94
Baden (Kanton Aargau) · 71
Bakar → Buccari
Bâle → Basel
Baltijsk → Pillau
Bamberg · 433
Banská Bystrica → Neusohl
Barby · 198f., 201
Bardejov → Bartfeld Bártfa
Bari · 413, 439, 441
Basel (frz. Bâle) · 24, 69–78, 80–82, 84, 86–89, 153, 439f., 444, 446
Bassano (del Grappa) · 153
Bergamo · 153, 156, 439, 444, 446
Bergen · 474
Bergen-op-Zoom · 331
Berlin · 203
Bern (frz. Berne) · 71f., 390
Berne → Bern
Bártfa → Bartfeld
Bartfeld (slowak. Bardejov, ung. Bártfa) · 309
Belzig · 211
Benediktbeuern · 148
Berchtesgaden · 119, 222f., 286f., 292
Besançon (s. auch Bisenzone) · 400
Beszterce → Bistritz
Besztercebánya → Neusohl
Biala (poln. Biała) · 489
Biała → Biala
Bielefeld · 512, 523
Bielitz (poln. Bielsko) · 169, 176
Bielsk Podlaski (lit. Bielskas) · 179

- Bielskas → Bielsk Podlaski
 Bielsko → Bielitz
 Bisenzone (s. auch Besançon) · 156, 436
 Bistrița → Bistritz
 Bistritz (rum. Bistrița, ung. Beszterce) · 309
 Bjeraszje → Brest
 Bochnia → Salzburg
 Bologna · 140, 146, 153, 156, 175, 399, 439, 441
 Bolzano → Bozen
 Bordeaux · 470–472, 474
 Bozen (ital. Bolzano) · 22, 25, 135, 139–141,
 144, 146, 148–151, 153f., 156–162, 223,
 423, 425, 428, 439–442, 444, 446f.
 Brașov → Kronstadt
 Brassó → Kronstadt
 Bratislava → Pressburg
 Braunau · 153, 414f., 418
 Breisach am Rhein · 86
 Bremen · 471
 Brescia · 153, 439
 Breslau (poln. Wrocław) · 121, 123, 125, 156,
 170–173, 176, 186, 231, 311, 423, 489, 494,
 500, 502
 Bressanone → Brixen
 Brest (früher auch Brest-Litowsk [„Litauisch
 Brest“], lit. Brestas [früher Lietuvos
 Brasta], poln. Brześć nad Bugiem [Brześć
 Litewski], weißruss. Bjeraszje) · 177f.
 Brestas → Brest
 Brest-Litowsk → Brest
 Brieg (poln. Brzeg) · 176, 419
 Brixen (ital. Bressanone) · 123, 153
 Brody · 484, 489, 494, 496f., 499–502
 Bromberg (poln. Bydgoszcz) · 170
 Brno → Brünn
 Bruck an der Leitha (ung. Lajtabruck) · 61,
 269, 314f., 317–319, 321, 420
 Bruges → Brügge
 Brugge → Brügge
 Brügge (ndl. Brugge, frz. Bruges) · 342, 348,
 413
 Brünn (tsch. Brno) · 61, 416, 418f., 423
 Brussel → Brüssel
 Brüssel (frz. Bruxelles, ndl. Brussel) · 227, 335f.
 Bruxelles → Brüssel
 Brzeg → Brieg
 Brześć nad Bugiem → Brest
 Buccari (kroat. Bakar) · 276
 Buda → Ofen
 Budweis (tsch. České Budějovice) · 62
 Büderich · 345, 355
 Burghausen · 235, 412
 Burgos · 400, 403
 Bussolengo · 153
 Bydgoszcz → Bromberg
 Cádiz · 262, 421, 470–472, 476
 Caldaro → Kaltern
 Calliano · 153
 Calw · 150f., 153, 155
 Carei → Großkarol
 Casschau → Kaschau
 Cegléd → Zieglet
 Cembra · 153
 České Budějovice → Budweis
 Cheb → Eger
 Chemnitz · 153, 231
 Chiusa → Klausen
 Chomutov → Komotau
 Christianopol → Kristianopol
 Chrzanów → Krenau
 Cividale (del Friuli) · 423
 Cluj-Napoca → Klausenburg
 Colma → Kollmann
 Comacchio · 441
 Copitz (bei Pirna) · 208
 Coswig (Sachsen-Anhalt) · 199
 Cracaw → Krakau
 Cremona · 140
 Crems → Krems
 Czatolin (bei Lowitsch) · 175
 Danzig (poln. Gdańsk) · 123, 170f., 175f., 178,
 182, 187, 203, 213, 241f., 338, 372–374,
 469–474, 489, 494–497, 499f., 502
 De Gleede · 345
 De Kaag · 347
 Debrecen → Debrezin
 Debrezin (ung. Debrecen) · 308f.
 Děčín → Tetschen
 Delft · 337
 Den Haag · 332, 334, 344, 377
 Desenzano · 153
 Dessau · 199
 Deutsch-Jula (rum. Giula, ung. Gyula) · 308
 Deventer · 333, 339
 Diebau (poln. Dybow) · 179
 Dillingen a. d. Donau · 291, 414
 Donaustauf · 234, 246, 258, 275, 424
 Donauwörth · 280

- Dordrecht · 331f., 338, 342, 344–346, 351–357
 Dresden · 198–201, 207–212
 Driel · 333
 Dubrovnik → Ragusa
 Duisburg · 345f.
 Düsseldorf · 345
 Dybow → Diebow
- Ebelsberg · 421
 Eger (tsch. Cheb) · 53, 482, 484
 Eger (ung.) → Erlau
 Elbing (poln. Elbląg) · 241
 Elbląg → Elbing
 Eferding · 268
 Emden · 339, 341, 463
 Emmerich · 340, 345–348, 350, 355
 Emmersdorf · 56, 218f., 223f., 260, 412
 Empoli · 441
 Engelhartzell · 219, 225, 234–236, 249, 259,
 261, 268
 Engelszell · 287
 Enns · 45, 47, 50f., 56, 58, 60f., 220, 222f.
 Eperæspurch (s. auch Ybbs) · 49
 Eperies (dt. auch Preschau, slowak. Prešov,
 ung. Eperjes) · 184, 309
 Eperjes → Eperies
 Erfurt · 120, 213
 Erlau (ung. Eger) · 288
 Érsekújvár → Neuhäusel
- Fassa · 153
 Ferrara · 439, 441
 Fiemme → Fleims
 Firenze → Florenz
 Fischamend · 315
 Fiume (kroat. Rijeka) · 117, 276, 484, 486
 Fleims (ital. Fiemme) · 153
 Florenz (ital. Firenze) · 30, 32, 140, 146, 153,
 156, 288, 388, 390f., 393f., 397–400, 402–
 406, 435–439, 441, 443f.
 Frankenberg · 230
 Frankenstein (poln. Żąbkowice Śląskie) · 176
 Frankfurt am Main · 61, 69–71, 80, 86, 88f.,
 161, 213, 337, 340f., 399, 413
 Frankfurt a. d. Oder · 203, 489, 494, 502
 Freising · 148, 287
 Freistadt · 46, 56f., 61f., 107, 233, 248, 262, 264,
 422, 427
 Fürstenzell · 287
 Füssen · 149
- Gabel (tsch. Jablonné v Podještědí) · 482
 Gaming · 52
 Gardinas → Garten
 Gars am Kamp · 123
 Garten (lit. Gardinas, poln. Grodno,
 weißruss. Hrodna) · 178
 Gdańsk → Danzig
 Geervliet · 345
 Genève → Genf
 Genf (frz. Genève) · 71, 81
 Genova → Genua
 Gent · 342f.
 Genua (ital. Genova) · 32, 140, 153, 175,
 390, 394, 399f., 404–406, 413, 437, 439,
 441, 446
 Georgenburg (lit. Jurbarkas, poln. Jurbork) · 178
 Giengen · 422
 Giulia → Deutsch-Jula
 Gmunden · 57, 121, 217, 222
 Göpfritz · 122
 Gorinchem · 332, 338, 343f.
 Göteborg · 474
 Götzendorf · 420
 Gouda · 337
 Graz · 92, 153
 Gresten · 52
 Grodno → Garten
 Groningen · 365, 377f., 381
 Groß Salze (poln. Wieliczka) · 169
 Großkarol (rum. Carei, ung. Nagykaroly) · 321
 Großsteffelsdorf (slowak. Rimavská Sobotka,
 ung. Rimaszombat) · 321
 Großwardein (slowak. Veľký Varadín,
 rum. Oradea, ung. Nagyvárad) · 309
 Grünewalde · 199
 Grüssau (poln. Krzeszów) · 121
 Győr → Raab
 Gyula → Deutsch-Jula
- Hainburg · 314f., 317–319, 321
 Hall in Tirol · 153, 217, 220, 222, 228, 273,
 278–281, 292, 427
 Halle a. d. Saale · 208, 210
 Hallein · 57, 217, 222f., 278f., 284
 Hallstatt · 53, 57, 220
 Hamburg · 33, 156, 198, 208, 212f., 265, 372,
 427, 440f., 444, 471, 489, 509, 512, 516
 Heilbronn · 291
 Heiligenkreuz · 47
 Helsingör → Helsingör

- Helsingør (dt./schwed. Helsingör) · 366
 Hermannstadt (rum. Sibiu,
 ung. Nagyszeben) · 309
 's-Hertogenbosch → Herzogenbusch
 Herzogenbusch (ndl. 's-Hertogenbosch) · 351,
 353, 537
 Himberg · 420f.
 Hollókó → Rabenstein
 Hondschoote (ndl. Hondschote) · 337
 Hondschote → Hondschoote
 Hoorn · 367
 Horn → Hoorn
 Horní Slavkov → Schlaggenwald
 Horvátjáfalu → Jarndorf
 Hrodna → Garten
 Hull · 472, 474
 Hustopeče → Auspitz
- Idria (slowen. Idrija) · 425
 Idrija → Idria
 Iglau (tsch. Jihlava) · 102
 IJsseloord · 333, 335
 Ingolstadt · 291, 417
 Innsbruck · 153, 160
 Isny im Allgäu · 150, 153, 155, 415f.
- Jablonné v Podještědí → Gabel
 Jarndorf (dt. auch Kroatisch-Jahrndorf,
 slowak. Jarovce, ung. Horvátjáfalu) · 314f.
 Jaroslavl (russ. Jaroslawl) · 175
 Jaroslawl → Jaroslavl
 Jarovce → Jarndorf
 Jerichow · 199
 Jihlava → Iglau
 Jurbarkas → Georgenburg
 Jurbork → Georgenburg
- Kaiserswerth · 345
 Kaliningrad → Königsberg
 Kalisch (poln. Kalisz) · 178
 Kalisz → Kalisch
 Kálló · 321
 Kaltern (ital. Caldaro) · 153
 Kamienna Góra → Landeshut
 Karlshamn · 473–475
 Karlskrona · 473–475
 Kasimir → Kazimierz
 Käsmark (dt. auch Kesmark,
 slowak. Kežmarok, ung. Késmárk) · 172
 Kassa → Kaschau
- Kaschau (slowak. Košice, ung. Kassa) · 172,
 309
 Kauen → Kaunas
 Kaunas (poln. Kowno) · 177
 Kazimierz (dt. Kasimir) · 172, 174–176, 181
 Kazimierz Dolny · 170
 Kecskemét → Ketschkemet
 Kempten · 150f., 153, 155, 416
 Kenty (poln. Kęty) · 169
 Kesmark → Käsmark
 Késmárk → Käsmark
 Ketschkemet (ung. Kecskemét) · 308
 Kęty → Kenty
 Kežmarok → Käsmark
 Kiel · 368
 Kiew · 58
 Kirchdorf (s. auch Micheldorf) · 117, 261
 Kisvárda → Kleinwardein
 Kittsee (slowak. Kopčany, ung. Köpcsény) ·
 314f., 317–319, 321
 Klagenfurt · 92
 Klaipėda → Memel
 Klausen (ital. Chiusa) · 153
 Klausenburg (rum. Cluj-Napoca,
 ung. Kolozsvár) · 309, 313
 Kleinbasel (Stadtteil von Basel) · 72f.
 Kleinwardein (ung. Kisvárda) · 321
 Kleparz · 174, 181
 Klosterneuburg · 60, 99, 218, 223, 290
 København (s. auch Kopenhagen) · 366, 461
 Kollmann (ital. Colma) · 153
 Kolozsvár → Klausenburg
 Köln · 17, 29, 58f., 213, 256, 313, 332, 337,
 339–342, 344–348, 350–353, 355, 357f.,
 413, 510
 Komárno → Komorn
 Komárom → Komorn
 Komorn (slowak. Komárno,
 ung. Komárom) · 308, 314, 317–319, 321
 Komotau (tsch. Chomutov) · 482
 Königsberg (russ. Kaliningrad) · 372–374,
 463, 469f.
 Konstanz · 205
 Kopčany → Kittsee
 Köpcsény → Kittsee
 Kopenhagen (dän. København) · 366, 377, 461
 Korneuburg · 45, 48, 60, 218, 223
 Košice → Kaschau
 Kowary → Schmiedeberg
 Kowno → Kaunas

- Kraiburg · 287
 Krakau (poln. Kraków) · 26, 104f., 112, 118f.,
 121, 123–125, 169–177, 179–187, 230, 309,
 436, 439, 441, 443
 Kraków → Krakau
 Kraljevica → Porto Re
 Krefeld · 345
 Krems a. d. Donau (s. auch Stein) · 17, 23f., 45,
 47, 56, 60, 91, 93–126, 171, 175, 185f., 218,
 220, 222–224, 231, 233, 241, 246, 258, 260,
 264, 266, 275, 280f., 292, 416, 423f., 442
 Kreamsier (tsch. Kroměříž) · 176
 Krenau (poln. Chrzanów) · 169
 Kristianopel (dän. Christianopel) · 463
 Kroatisch-Jahrndorf → Jarndorf
 Kroměříž → Kreamsier
 Kronborg · 369
 Kronstadt (rum. Braşov, ung. Brassó) · 309
 Krzeszów → Grüssau
 Kufstein · 278–280
 Kutná Hora → Kuttenberg
 Kuttenberg (tsch. Kutná Hora) · 205

 La Rochelle · 470f.
 Lajtabruck → Bruck an der Leitha
 Landeshut (poln. Kamienna Góra) · 121
 Langenlois · 105
 Lauenburg · 198
 Laufen · 53, 222, 271, 278–280, 287, 292
 Laxenburg · 420
 Lecce · 439
 Lechbruck · 278f.
 Leeuwarden · 365, 377
 Leiden · 341, 347
 Leipnik (tsch. Lipník nad Bečvou) · 176
 Leipzig · 117, 153f., 156, 203–205, 213, 265f.,
 377f., 443, 489, 494, 500, 502
 Leitmeritz (tsch. Litoměřice) · 199
 Lemberg (poln. Lwów, ukr. Lwiw) · 170f., 175
 Leonfelden (heute Bad Leonfelden) · 57
 Leslau (poln. Włocławek) · 170, 178
 Leutschau (slowak. Levoča, ung. Lőcse) · 172
 Levoča → Leutschau
 Liebenthal bei Pirna · 208, 211
 Liebenwerde → Kenty
 Liestal · 86
 Lille · 153f., 438–440, 444
 Lindau · 153, 155
 Lindenberg · 150
 Lingen · 339

 Lintz → Linz
 Linz · 27, 45f., 48–51, 53f., 56f., 60–62, 92, 94,
 100, 105, 107, 110, 116f., 123, 217–225,
 227–229, 231–241, 243–248, 255, 257f.,
 260, 262–264, 266–270, 280–283, 285,
 290–293, 411f., 416f., 419–428
 Lione → Lyon
 Lipník nad Bečvou → Leipnik
 Liptau (slowak. Liptov, ung. Liptó) · 172
 Liptó → Liptau
 Liptov → Liptau
 Lisboa → Lissabon
 Lissabon (port. Lisboa) · 413, 427, 470f., 476
 Litoměřice → Leitmeritz
 Liverpool · 472
 Livorno · 156, 436f., 439, 441f.
 Lizenz (slowak. Lučenec, ung. Losonc) · 321
 Ljutomer → Luttenberg
 Lobith · 332f., 335, 337
 Lőcse → Leutschau
 London · 156, 439f., 446, 470–472, 474
 Losonc → Lizenz
 Lovere · 153
 Łowicz → Lowitsch
 Lowitsch (poln. Łowicz) · 175
 Lübeck · 368, 471
 Lučenec → Lizenz
 Lublin · 171, 175
 Lucca · 140, 153, 175, 396–400, 406, 426, 437,
 439–441, 446
 Lucerne → Luzern
 Lunz · 52
 Luttenberg (sloven. Ljutomer) · 288
 Luzern (frz. Lucerne) · 71, 75
 Lwiw → Lemberg
 Lwów → Lemberg
 Lyon (ital. Lione) · 70f., 86, 156, 387–406, 413,
 421, 427, 435, 439–441, 446

 Maastricht · 51, 58
 Macerata · 441
 Maderno · 153
 Madrid · 441
 Magdeburg · 198f., 201f., 207, 209, 213
 Magyaróvár → Ungarisch Altenburg
 Mailand (ital. Milano) · 70, 140, 153, 248, 397,
 399, 401, 413, 416, 418, 437, 439, 441, 446
 Mainz · 351, 510
 Málaga · 476
 Mansfeld · 205

- Mantova → Mantua
 Mantua (ital. Mantova) · 153, 423
 Marburg a. d. Lahn · 91
 Marbug (slowen. Maribor) · 288
 Mariazell · 96
 Maribor → Marburg
 Marseille · 395, 439f., 476
 Marstrand · 474
 Mattighofen · 153
 Mautern a. d. Donau · 48f., 60
 Mauthausen · 50, 218, 220, 224f., 257, 268
 Meißen · 198–201, 209, 212, 229–231
 Melk · 51f., 56, 60, 223, 291
 Melnik (tsch. Mělník) · 198f.
 Mělník → Melnik
 Memel (lit. Klaipėda) · 472–474
 Memingen → Memmingen
 Memmingen · 150f., 153, 155, 411, 413, 418
 Meran (ital. Merano) · 153
 Merano → Meran
 Merseburg · 197
 Messina · 436, 441
 Metz · 51
 Mezőtúr → Thur
 Micheldorf (s. auch Kirchdorf) · 117f., 122, 261
 Mikulov → Nikolsburg
 Milano → Mailand
 Mogiła · 170
 Mohylew · 178
 Montepulciano · 288
 Moson → Wieselburg
 Mühlberg · 198–201, 209
 Mülhausen (frz. Mulhouse) · 86
 Mulhouse → Mülhausen
 München · 109, 150f., 153, 155, 218, 279–281, 414–416, 418f., 421
 Nagykároly → Großkarol
 Nagykőrös · 308
 Nagyszeben → Hermannstadt
 Nagyszombat → Tyrnau
 Nagyvárad → Großwardein
 Napoli → Neapel
 Narva → Narwa
 Narwa (est. Narva) · 373f., 470–474
 Naumburg · 205, 213
 Neapel (ital. Napoli) · 156, 439, 441
 Neiße (poln. Nysa) · 176
 Neuburg · 412
 Neuhäusel (slowak. Nowé Zámky, ung. Érsekújvár) · 315, 317–319, 321
 Neusiedl am See (ung. Nezsider) · 314f., 317–319, 321
 Neusohl (slowak. Banská Bystrica, ung. Besztercebánya) · 172, 183f., 228, 263, 419, 424
 Neuss · 344
 Neustadt a. d. Donau · 417
 Nezsider → Neusiedl am See
 Niederpöding · 421
 Nijmegen → Nimwegen
 Nikolsburg (tsch. Mikulov) · 102, 176
 Nimwegen (ndl. Nijmegen) · 332f., 335–358, 378
 Nomi · 153
 Nördlingen · 70
 Novi · 441
 Nowé Zámky → Neuhäusel
 Nowy Dwór · 179
 Nürnberg · 50, 53, 59, 61, 102, 105, 119–125, 139, 150f., 153, 155f., 174, 222, 228, 230–233, 265, 278, 280f., 291f., 311, 323f., 411, 415–419, 422, 427, 435, 442f.
 Nußdorf (bei Wien) · 222
 Nyen · 470
 Nyírbátor · 308
 Nysa → Neiße
 Obernberg · 412
 Oberstockstall · 119
 Odense · 376
 Ödenburg (ung. Sopron) · 288, 310
 Ofen (ung. Buda) · 288, 316, 419
 Oldenburg · 471
 Olkusz · 169f., 177
 Olmütz (tsch. Olomouc) · 121, 176
 Olomouc → Olmütz
 Opava → Troppau
 Oradea → Großwardein
 Orsoy · 345f., 355
 Osterhofen · 287
 Oświęcim → Auschwitz
 Padova → Padua
 Padua (ital. Padova) · 153
 Palermo · 441
 Paliano · 288
 Pápa · 308
 Papenburg · 471

- Paris · 31, 88, 156, 391f., 404, 439f.
 Parma · 441
 Passarowitz (serb. Požarevac) · 265, 276
 Passau · 30, 46, 49–51, 53, 55f., 58, 62, 219–
 222, 224, 228, 233f., 256f., 272f., 278–280,
 285–287, 412, 414–418
 Patak (dt. auch Patak am Bodrog; slowak.
 Šarišský Potok, ung. Sárospatak) · 308
 Pavia · 140, 391
 Perpignan · 415
 Perugia · 140, 441
 Pest · 308, 314
 Petronell · 60
 Piacenza · 153
 Pillau (russ. Baltijsk) · 463
 Pilsen (tsch. Plzeň) · 484
 Pirna · 27, 197–201, 203, 207f., 210–213
 Pisa · 426, 441
 Pistoia · 441
 Piuro → Plurs
 Pizzighettone · 441
 Plattling · 420
 Plurs (ital. Piuro) · 228
 Plzeň → Pilsen
 Pöchlarn · 51f.
 Połock → Polozk
 Polozk (poln. Połock) · 178
 Porto Re (kroat. Kraljevica) · 276
 Posen (poln. Poznań) · 175, 178
 Požarevac → Passarowitz
 Poznań → Posen
 Pozsony → Pressburg
 Prešov → Eperies
 Prag (tsch. Praha) · 53, 62, 156, 176, 183,
 416f., 419, 439–441, 444, 482
 Praha → Prag
 Prato · 433
 Preschau → Eperies
 Presslaw → Breslau
 Pressburg (slowak. Bratislava,
 ung. Pozsony) · 28, 60, 101, 217f., 311,
 314–324
 Preßnitz (tsch. Přísečnice) · 482
 Pretzsch · 198, 209f.
 Primiero · 153
 Prinn → Brünn
 Přísečnice → Preßnitz
 Przedbórz · 179
 Purgstall · 52
 Putzleinsdorf · 272
 Puzlstorff → Putzleinsdorf
 Raab (ung. Győr) · 308, 314f., 317–321
 Rabenstein (ung. Hollókő) · 321
 Ráckeve · 308
 Raffelstetten · 49f., 55
 Ragendorf (ung. Rajka) · 317–319, 321
 Ragusa (kroat. Dubrovnik) · 310
 Rajka → Ragendorf
 Rappertsweiler · 153, 155
 Ravensburg · 416
 Rees · 345
 Regensburg · 50–52, 58f., 61, 121, 123–125,
 150, 153, 155, 222, 227f., 232f., 235, 246,
 263, 265f., 278–285, 290–293, 415f., 418,
 421, 427
 Regensburg → Regensburg
 Reggio Emilia · 153
 Reggiononte · 441
 Reichersberg · 287
 Rheinfelden · 86
 Ried im Innkreis · 153
 Riga (let. Rīga) · 373–375, 469–747
 Rīga → Riga
 Rijeka → Fiume
 Rimaszombat → Großsteffelsdorf
 Rimavská Sobota → Großsteffelsdorf
 Rom (ital. Roma) · 156, 413, 439, 441
 Roma → Rom
 Rorschach · 153, 446
 Rosdorf · 48f.
 Rosenheim · 235, 287
 Rossatz · 223
 Roßlau · 199
 Rostock · 368
 Rottenberg · 153, 155
 Rotterdam · 74, 346, 356
 Rovereto · 149, 153, 161, 425, 446
 Ruhrort · 345f., 355
 Sacco · 153
 Salò · 153
 Salzburg → Salzburg
 Saltzburg → Salzburg
 Salzberg (poln. Bochnia) · 169
 Salzburg · 58, 153, 222, 228, 234f., 278–281,
 286f., 292, 411f.
 Samosch (poln. Zamość) · 183
 Sandomir (poln. Sandomierz) · 170
 Sandomierz → Sandomir
 St. Florian · 122, 290

- St. Gallen · 101, 139, 153, 156, 231, 439f.,
444, 446
- St. Ives · 142
- Sankt-Peterburg → St. Petersburg
- St. Petersburg (russ. Sankt-Peterburg) · 373–
375, 470, 472–474
- St. Pölten · 94, 96, 99
- Saragossa (span. Zaragoza) · 413
- Šarišský Potok → Patak
- Sarmingstein · 257
- Sárospatak → Patak
- Sathmar (rum. Satu Mare, ung. Szatmár) · 321
- Satu Mare → Sathmar
- Scharn [?] · 272
- Schärding · 412
- Scheibbs · 52
- Schlaggenwald (tsch. Horní Slavkov) · 122
- Schlanders (ital. Silandro) · 153
- Schmiedeberg (poln. Kowary) · 121
- Schönebeck · 199
- Schönfeld (ital. Tolmezzo) · 119
- Schwäbisch Hall · 291
- Schwanenstadt · 94, 153
- Schwaz · 153
- Schwechat · 257, 314f.
- Sechshard (ung. Szekszárd) · 308
- Senec → Wartberg
- Senigallia · 439
- Sestri Levante · 441
- Setúbal · 367
- Sevilla · 403, 413, 421, 427
- Sibiu → Hermannstadt
- Siena · 140, 153, 439, 441
- Silandro → Schlanders
- Sillein (slowak. Žilina, ung. Zsolna) · 172
- Solagna · 153
- Soleure → Solothurn
- Sollnock (ung. Szolnok) · 308f.
- Solothurn (frz. Soleure) · 86
- Sopron → Ödenburg
- Spittal a. d. Drau · 260
- Spitz · 222f.
- Stade · 198
- Stauff · 269
- Ste Ubes → Setúbal
- Stein (s. auch Krems) · 17, 45, 48, 50f., 56f.,
95–101, 105, 110, 115f., 121, 218, 222–225,
234, 243, 245, 257, 261, 268
- Steinamanger (ung. Szombathely) · 311
- Steinenvorstadt (Stadtteil von Basel) · 74
- Sterzing (ital. Vipiteno) · 153
- Stettin (poln. Szczecin) · 203, 373f., 470f.
- Steyr · 50, 56, 59, 61, 110, 118, 122–124,
220, 222, 232f.
- Steyregg · 94
- Stockerau · 60
- Stockholm · 179, 470f., 473
- Strasbourg → Straßburg
- Straßburg (frz. Strasbourg) · 71, 80, 86,
88, 350, 398
- Straubing · 423
- Strehla · 198
- Suben · 287
- Swoszowice · 169
- Szatmár → Sathmar
- Szekszárd → Sechshard
- Szempc → Wartberg
- Szenc → Wartberg
- Szombathely → Steinamanger
- Szolnok → Sollnock
- Tangermünde · 198f.
- Tarłów · 179
- Tarvis (ital. Tarvisio) · 61
- Tarvisio → Tarvis
- Tegernsee · 148, 287
- Termeno → Tramin
- Tetschen (tsch. Děčín) · 199, 208
- Thorn (poln. Toruń) · 171, 176, 182f.
- Thur (ung. Mezőtúr) · 308
- Tiel · 332f., 335, 345, 354
- Tittmoning · 412
- Tochheim · 199
- Tokaj · 288, 309, 321
- Tokaj-Hegyalja → Tokaj
- Tolmezzo → Schönfeld
- Tolnau (ung. Tolna) · 308
- Tolna → Tolnau
- Tölz (heute Bad Tölz) · 279
- Tönning · 368
- Torgau · 27, 198–204, 206f., 209–213
- Toruń → Thorn
- Tours · 398, 404
- Traiskirchen · 94
- Tramin (ital. Termeno) · 153
- Traunkirchen · 57
- Trautenu (tsch. Trutnov) · 121
- Trebitsch (tsch. Třebíč) · 122
- Třebíč → Trebitsch
- Trento → Trient

- Trient (ital. Trento) · 148, 153
 Triest (ital. Trieste) · 59, 117, 276, 483f., 486,
 488–490, 497–500, 502
 Trieste → Triest
 Trnava → Tyrnau
 Troppau (tsch. Opava) · 173
 Troyes · 404
 Trutnov → Trautenau
 Tulln · 50, 60
 Tyrnau (slowak. Trnava, ung. Nagyszombat) ·
 311, 314–321, 324

 Udine · 153
 Uerdingen · 345
 Ulm · 53, 58, 139, 153, 155, 217, 221, 228, 231,
 234, 278–280, 291f., 415–417, 419, 439f.,
 444
 Ungarisch Altenburg (ung. Magyaróvár) · 225,
 314f., 317–321
 Urbino · 441
 Ústí nad Labem → Aussig
 Utrecht · 340–342, 377

 Vác → Waitzen
 Vacov → Waitzen
 Valladolid · 404
 Varel · 471
 Velký Varadín → Großwardein
 Venedig (ital. Venezia) · 28, 32, 59, 61f., 96,
 119, 123, 139f., 153f., 156, 217, 220, 226,
 233, 263, 399–401, 411, 413, 415, 427,
 435–437, 439, 441, 446
 Venetia → Venedig
 Venezia → Venedig
 Verona · 139, 153, 439–441
 Viborg → Wyborg
 Vicenza · 153, 400, 446
 Villingen-Schwenningen · 512, 522
 Viipuri → Wyborg
 Villach · 153
 Vilnius → Wilna
 Vipiteno → Sterzing
 Vitebskas → Witebsk
 Vllm → Ulm
 Vöcklabruck · 234, 261

 Wyborg (fin. Viipuri, schwed. Viborg) ·
 470–474
 Wachsenberg · 57
 Waidhofen a. d. Ybbs · 56, 61, 99, 233

 Waitzen (slowak. Vacov, ung. Vác) · 309,
 314f., 321
 Warschau (poln. Warszawa) · 170, 175, 178f.,
 181
 Warszawa → Warschau
 Wartberg (slowak. Senec, ung. Szenc/
 Szemec) · 317–319, 321
 Wasserburg am Inn · 235
 Weilheim · 153
 Weimar · 202, 510
 Wels · 56, 61, 99, 122, 416
 Wertheim · 288
 Wesel · 332, 339, 343–350, 354–358
 Wieliczka → Groß Salze
 Wien · 17, 24, 45f., 50f., 53, 55f., 58–62, 91,
 95f., 98f., 105, 107, 109, 117, 123–125,
 153f., 156, 160, 171f., 183–185, 217–225,
 228, 231f., 234–236, 239, 241, 245, 257f.,
 262f., 266–268, 270, 273, 275f., 280f., 284,
 288–292, 308f., 311–319, 321, 323f., 355,
 411, 413–428, 436, 439–443, 473, 482,
 485f., 489f., 492, 494f.
 Wiener Neustadt · 45, 61, 94, 122
 Wienn → Wien
 Wieselburg (ung. Moson) · 314
 Wijk bij Duurstede · 332
 Wilhelmsburg · 94
 Wilna (lit. Vilnius, poln. Wilno) · 178
 Wilno → Wilna
 Witebsk (lit. Vitebskas,
 weißruss. Wizebsk) · 177
 Wittenberg · 27, 197–213
 Wittenberge · 198
 Wizebsk → Witebsk
 Włocławek → Leslau
 Wöhrd · 415
 Worms · 339
 Wrocław → Breslau
 Würzburg · 419

 Ybbs (s. auch Eperæspurch) · 49f., 52,
 60f., 218, 224f., 233, 257, 268

 Ząbkowice Śląskie → Frankenstein
 Zaltbommel · 333, 335, 344
 Zamość → Samosch
 Zaragoza → Saragossa
 Zator · 169
 Zieglet (ung. Cegléd) · 308
 Žilina → Sillein

Znaim (tsch. Znojmo) · 115
Znojmo → Znaim
Zoug → Zug
Zoutkamp · 463
Zsitvatorok · 263
Zsolna → Sillein
Zug (frz. Zoug) · 71

Zuilichem · 333
Zurány → Zurndorf
Zürich · 71f., 75, 153f., 439f., 444, 446
Zurndorf (ung. Zurány) · 314f.
Zurzach (heute Bad Zurzach) · 71, 89
Zutphen · 333
Zwettl · 100